

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 29. SEPTEMBER 2021

www.nordschleswiger.dk

Über Deutsches in Nordschleswig informieren

NORDSCHLESWIG Dänemark hat sich dazu verpflichtet, Deutsch in Nordschleswig zu fördern, als es der europäischen Sprachencharta beitrug. Unter anderem sollen Informationen über Radio und Fernsehen verbreitet werden.

Nun fordert der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) dazu auf, dass Nägel mit Köpfen gemacht werden. Ein kleiner Teilsieg ist erreicht worden, denn in ihrem Haushaltsvorschlag für 2022 hat die Regierung 2,4 Millionen Kronen als Zuschuss für den BDN vorgesehen.

Für die darauffolgenden Jahre sind jedoch noch keine Gelder bereitgestellt. Daher hat sich der Leiter des Sekretariats des BDN in Kopenhagen, Harro Hallmann, mit einem Brief an das Kulturministerium und die Mitglieder des Kontaktausschusses gewandt.

„Wir meinen, der Zuschuss sollte im Haushalt fest verankert werden“, sagt Hallmann.

Zeitgemäß informieren

Ursprünglich hat sich Dänemark verpflichtet, einen Radio- und Fernsehsender auf Deutsch zu fördern. Dies ist jedoch nicht Wunsch der Minderheit, da man dies weder für zeitgemäß noch realistisch hält. Der BDN möchte daher die Mittel für einen breiteren Informationseinsatz verwenden.

„Wir denken hier zum Beispiel an Videos für die sozialen Medien. Es können aber auch Informationskampagnen für Jugendliche sein. Es fehlt uns da nicht an Ideen“, so Hallmann. Sein Wunsch ist daher, dass die Formulierungen im Haushalt breiter als im Vorschlag gefasst werden, um dies zu ermöglichen.

Der Posten, um den es hier geht, ist bereits von 2018 bis 2021 im Haushalt mit zunächst 1,7 Millionen Kronen und dann 2,4 Millionen Kronen aufgetreten. Hier wurden die Mittel für die Digitalisierung des „Nordschleswigers“ eingesetzt.

Walter Turnowsky



BIRGITTA VON GYLDEFELDT/PICTURE-ALLIANCE/DPA/AP IMAGES

Die dänische Minderheit zieht in den Bundestag ein

BERLIN/FLENSBURG Die Partei der dänischen Minderheit in Südschleswig hat sensationell den Sprung in den deutschen Bundestag geschafft. Bei der Bundestagswahl am Sonntag gewann Spitzenkandidat Stefan Seidler das Mandat für seine Partei. Seidler und der SSW holten über 40.000 Zweitstimmen und sicherten so die Rückkehr der dänischen Partei, die zuletzt 1953 im Bundestag vertreten war.

DN

Seiten 32-33

Neue Initiativen für das Fest 2022

Die Planung für das Knivsbergfest 2022 läuft schon. Zu lange Schlangen beim Parken, Catering und Kiosk sind im Fokus.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG Nach dem Knivsbergfest ist vor dem Knivsbergfest, und nicht einmal eine Woche nach der 2021-Ausgabe der Minderheitenfeier hat der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig gemeinsam mit seinen Partner-Verbänden das diesjährige Knivsbergfest evaluiert. Fazit: ein tolles Familienfest mit viel mehr Menschen als erwartet – was wiederum an einigen Stellen für Herausforderungen sorgte.

Die größte Sorge macht weiterhin das Parken. Am Knivsberg sind einfach nicht genügend Parkplätze, und in der unmittelbaren Nachbarschaft gab es bisher keine freien Flächen, die angemietet werden können. Ob sich das 2022 ändern wird, ist noch offen.

Auch in diesem Jahr konnten die Fest-Besucher in Gjenner (Genner) bei der

Schule/Halle parken. Dort waren in diesem Jahr sogar 450 Parkplätze extra geschaffen worden, doch auch diese reichten nicht aus. So zog es einige bis ins drei Kilometer entfernte Gjenner Hoel.

Zwei Shuttle-Busse waren ständig zwischen Parkplatz und Knivsberg im Einsatz, und für 2022 wird überlegt, ob noch größere Busse eingesetzt werden sollen.

Das größte Problem, das auf der Straße zeitweise für Verkehrschaos sorgte, war, dass viele Autos bis an den Berg gefahren sind, obwohl Schilder und Parkwächter bereits in Gjenner darauf aufmerksam machten, dass am Knivsberg keine weiteren Parkplätze zur Verfügung standen.

2022 wollen sich die Veranstalter um eine noch bessere Beschilderung bemühen und möglicherweise auch eine Drop-Off-Zone einrichten, damit nicht auf der Landstraße gewendet werden muss.

Außerdem bemüht sich der Jugendverband im Dialog mit der Polizei und der Kommune darum, das Tempo auf der Strecke während des Festes zu begrenzen.

Bei der Evaluierung 2019 hatten sich die Veranstalter mit dem SV Tingleff, der bisher für das Catering verantwortlich ist, geeinigt, dass 2020 eine weitere Außenbar für verkürzte Wartezeiten an der Bar und bei der Essensbestellung sorgen sollte.

Aus dieser Idee wurde dann allerdings nichts, als man wegen der Corona-Pandemie mit weniger Besuchern rechnete. Eine Fehleinschätzung, die in diesem Jahr zu noch längeren Schlangen am Festzelt führte.

Daher wird es auch hier 2022 neue Lösungen geben. Niemand soll, so der Veranstalter, 20 Minuten warten, um ein Wasser oder Bier zu kaufen.

„Wir werden Arbeitsgruppen bilden, die sich mit den verschiedenen Bereichen auseinandersetzen“, so Lasse Tästensen, Abteilungsleiter des Deutschen Jugendver-

bandes für Nordschleswig und Dreh- und Angelpunkt des Knivsbergfestes.

Ein weiteres Nadelöhr auf dem Knivsberg war der Kiosk-Verkauf, der ebenfalls neu gedacht werden soll mit einer neuen Platzierung, sowie die Treppe, die vom oberen Sportfeld zum unteren Feld führt. Hier staute sich „der Verkehr“. Dies soll 2022 durch eine breitere Treppe gelöst werden.

„Wir werden Arbeitsgruppen bilden, die sich mit den verschiedenen Bereichen auseinandersetzen.“

Lasse Tästensen
Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig

Die Entwicklung vom Handballturnier mit Randprogramm zum Familienfest für die gesamte Minderheit ist laut Lasse Tästensen über die Jahre gut gelungen und kulminierte 2021.

Allerdings fehlt noch ein Angebot für die älteren Schüler, beziehungsweise Besucher zwischen 15 und 25 Jahren. Auch dafür wird es einen Workshop geben, für den einige Oberstufenlehrer bereits zugesagt haben“, freut sich Lasse Tästensen auf neue Initiativen für 2022.

Nächstes Jahr erwarten die Veranstalter sogar noch mehr Menschen auf dem Berg, zumal das Faustballturnier dann auch auf jüngere Altersklassen ausgeweitet wird. Daher muss auch das Gesamt-Layout des Festplatzes auf dem Berg neu geplant werden.

Bei der Evaluierungssitzung der Verbände der deutschen Minderheit bedankte sich der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, für den großen Einsatz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den vielen Freiwilligen.

„Ich habe noch nie so viele Leute auf dem Berg gesehen. Bei der Wettervorhersage dachte ich, es kommt nur, wer muss“, räumte Jürgensen auch seine Fehleinschätzung ein.

Eine Stimme für die Schleswigsche Partei ist eine Stimme für grüne Energie!



Mit den Bürgern für das Klima

Mensch, Leute

Vierzig Jahre dabei: Das zählt

APENRADE/AABENRAA „Die Medaille bedeutet mir weniger, aber dass ich seit vierzig Jahren Mitglied der Schützengilde sein darf, das zählt für mich“, sagt Hans Christian Bock gegenüber dem „Nordschleswiger“ nachdem er während der Generalversammlung der Gilde von 1734 mit einer goldenen Ehrenmedaille ausgezeichnet wurde.



Hans Christian Bock ist für seine 40-jährige Mitgliedschaft geehrt worden.

FOTO: PAUL SEHSTEDT

„Vierzig Jahre lang habe ich kein Schützenfest versäumt“, erzählt Hans Christian Bock, der als Ehrenamt den Posten des Buchprüfers in der Schützengilde bekleidet hat. Außer Bock wurden auch Bjarne Jørgensen, Hugo Hansen und Fred Juhl für ihre 40-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Fred Juhl verstarb wenige Tage danach im Alter von 86 Jahren.

Die Schützenbrüder Allan Søberg, Jørn Andersen, Vagn Kristensen, Jens Hørløck sowie Jørn Nielsen erhielten je eine Silbermedaille für ihre 25-jährige Mitgliedschaft.

Es war ein spannendes Schießen um den Königstitel. Dabei wurde der amtierende König von Thron „geschossen“.

„Natürlich hofft man, es noch einmal zu schaffen. Die Chance besteht“, sagte Nis-Edwin List-Petersen noch wenige Stunden vor dem Wettkampf, der im Schützenhof stattfand. List-Petersen schaffte es dann immerhin auf den dritten Rang. Den Königstitel sicherte sich Jens Hørløck. Kronprinz ist Kjeld Bomm. Beide schafften es 20 Ringe zu schießen. *Paul Sehstedt*

Fuglsang: „Arne ist überall“

„Arne ist überall – vor allem aber ist er immer noch da!“ Mit diesen launigen Worten eröffnete Braumeister Henning Fuglsang die Feier zum 40-jährigen Dienstjubiläum eines langjährigen Mitarbeiters in dem Familienunternehmen. Arne Juhl ist der Name des Mannes, den inzwischen fast jedes Kind im Königreich kennen dürfte.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV 80 Gäste, Kolleginnen und Kollegen sowie Familie und Freunde ließen in der Kantine des Familienunternehmens Fuglsang Arne Juhl hochleben. Der Fjelstruper ist inzwischen im ganzen Land bekannt wie ein bunter Hund: Nach ihm ist die dänische Seniorenrente benannt worden. Selbst auf den Internetseiten von Behörden wird die Seniorenrente kurz und knapp als „Arne-Pension“ bezeichnet.

„Arne ist einfach überall“, sagte Braumeister Henning Fuglsang. Auf Plakaten an Ein- und Ausfallstraßen – auf Dienstreisen im ganzen Land: „Von überall schaut uns Arne an. Ich bin jedes Mal versucht zu winken“, so Fuglsang.

41 Jahre und fünf Monate

steht Arne Juhl inzwischen mit beiden Beinen fest im Berufsleben. Die harte Arbeit als Werk­tätiger ist an der Gesundheit des 61-Jährigen nicht spurlos vorübergegan­gen: Nicht zuletzt deshalb wurde er zur Symbolfigur der neuen Senioren­pension. Und er freue sich auf den dritten Lebensabschnitt: „Ich habe gerade meine Pensionsbe­rechti­gung erhalten“, erzählt Arne Juhl an diesem Freitag: „Ab 1. Februar 2024 beziehe ich Rente.“ Die Arne-Rente, versteht sich.

Inzwischen habe er sich daran gewöhnt, im ganzen Land bekannt zu sein. Immer dann, wenn die neue Arne-Pension in den vergangenen Jahren politisches Tagesgespräch gewesen ist, standen die Übertragungswagen von Funk und Fernsehen in seiner Einfahrt Schlange. „Es hat uns alle überrascht, dass



Arne Juhl und seine „Fuglsang-Familie“: Henning, Claes und Kim Fuglsang (von links)

FOTO: UTE LEVISEN

Arne auf einen Schlag bekannt im ganzen Land wurde“, sagt Kim Fuglsang. Er hat dafür nur eine Erklärung: „Arne ist Arne. Er ist authentisch, ehrlich, unverstellt. Darum kommt er bei den Leuten so gut an.“

Vor allem sei Arne ein Mann deutlicher Worte. Das hat sein bisheriger Arbeitgeber, die Familie Fuglsang, schätzen gelernt: Henning Fuglsang würdigte Juhls langjähriges Engagement als Gewerkschafter und Sicher-

heitsrepräsentant der Brauerei. Mit dem Verkauf der Brauerei Fuglsang hat Juhl den Arbeitgeber gewechselt: Der heißt jetzt „Royal Unibrew“ und hat seinen Produktionschef Lars Boe Larsen in die Domstadt entsandt, um dem Jubilar zum Dienstjubiläum zu gratulieren.

Arne Juhls Arbeitsplatz liegt indes dort, wo er in den vergangenen vier Dekaden gelegen hat: Am Fuglsang-Stammsitz an der Ripener Landstraße in Hadersleben.

Angesprochen auf seinen neuen Arbeitgeber, entgegnet der 61-Jährige zwischen Händeschütteln und Umarmungen: „Bislang habe ich keinen Unterschied gemerkt!“

Für die Zukunft hatte Braumeister Fuglsang noch ein Anliegen an Arne: „Du gehst ja noch nicht in Rente und kannst somit den Fuglsangschen Geist in „Royal Unibrew“ hineintragen, wo auch in Zukunft in Hadersleben Bier gebraut und gezapft wird.“

Kristian Lauritsen neuer Kriegsgräberbeauftragter

Der Christiansfelder Landwirt Kristian Lauridsen hat die bisher von Hans Christian Kier aus Tondern ausgeführte Aufgabe übernommen. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge dankte dem bisherigen nordschleswigschen Ehrenamtler.

APENRADE/AABENRAA In Apenrade haben der Landesvorsitzende des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Schleswig-Holstein, Minister a. D. Dr. Ekkehard Klug, sowie der Landesgeschäftsführer des Verbandes, Frank Niemanns, im Haus Nordschleswig den bisherigen Beauftragten für die Pflege der deutschen Kriegsgräber in Nordschleswig, Hans Christian Kier, aus seiner Funktion verabschiedet.

Im Rahmen einer Zusammenkunft im Beisein des Generalsekretärs des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Uwe Jessen, wurde als Nachfolger Kristian Lauritsen aus Christiansfeld als neuer ehrenamtlicher Beauftragter für Gräber von Kriegstoten in Nordschleswig und Dänemark vorgestellt.

Der Landesgeschäftsführer

des Volksbundes würdigte den Einsatz Hans Christian Kiers in den vergangenen siebeneinhalb Jahren. Als Anerkennung wurden ihm eine Urkunde und das bronzene Ehrenkreuz des Volksbundes überreicht.

Der neue Beauftragte Kristian Lauritsen ist Landwirt bei Christiansfeld. „Ich habe mich schon lange für das Thema Kriegsgräber interessiert. Dazu hat auch beigetragen, dass mein Urgroßvater als Soldat im Ersten Weltkrieg gefallen ist. Ich habe selbst einstige Kriegsschauplätze besucht“, erläutert Lauridsen, dem Hans Christian Kier eine Reihe Unterlagen überreichte. Dr. Ekkehard Klug, früherer FDP-Bildungsminister und langjähriges schleswig-holsteinisches Landtagsmitglied aus Kiel, berichtete, dass sein Verband seit Mitte der 1950er Jahre Soldatenfriedhöfe auch



Kristian Lauritsen aus Christiansfeld (l.) mit Frank Niemanns (Mitte), und Dr. Ekkehard Klug.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

in vielen Nachbarländern Deutschlands in­stand­setzt. „Seit Unterzeichnung der Bonn-Kopenhagener Erklärungen 1955 wirkt unser Ver­band auch in Dänemark“, be­richtete der Historiker, der als Wissenschaftler an der Uni­versität Kiel tätig gewesen ist. „Die Kriegsgräber unterliegen dem internationalen Völkerrecht“, so Klug und fügt hinzu, dass die Kriegstoten nach des­sen Bestimmungen ein dauer­haftes Ruhe­recht besitzen. „Im vergangenen Jahr haben wir unter Leitung von Hans

Christian Kier unter an­de­rem Tondern besucht, Gräber und Gedenkstätten auf dem Friedhof und das Luftschiff­museum“, so der Verbands­vorsitzende. Er berichtet, dass weiterhin gerade bei jugendlichen Interesse besteht, an Einsätzen zur Pflege und In­standsetzung von Kriegsgräbern mitzuwirken. „Es werden auch noch immer Schicksale von deutschen Kriegstoten, besonders in Osteuropa, auf­geklärt“, berichtet Klug.

Seine Organisation, die als Nichtregierungsorganisati-

on tätig ist und auf Basis von Spenden- und Mitgliederbeiträgen sowie staatlichen Zuwendungen arbeitet, ist aktuell auch am Museumsprojekt am einstigen Lager für deutsche Flüchtlinge in Oksbøl bei Varde beteiligt, wo auch zahlreiche Gräber an die Unterbringung Hun­derttausender deutscher Flüchtlinge in Dänemark zwischen 1945 und 1949 er­innern. „Mein Großvater aus Hoyer ist 1916 an der Somme in Frankreich als deutscher Soldat gefallen“, berichtet Hans Christian Kier und er­läutert, dass es auch seiner Familie gelungen ist, mit­hilfe des Volksbundes Licht in die Umstände des Todes des Hoyeraners zu bringen. Vor Hans Christian Kier war viele Jahre Horst Terp aus Tondern (Tønder) als Kriegsgräberbeauftragter tätig, auch das jahrzehnte­lange Wirken von Jens Har­rebye (1917-2014) aus Ha­dersleben (Haderslev) in der Kriegsgräberpflege ist vielen Nordschleswigern noch in Erinnerung. *Volker Heesch*

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger
Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Geschäftsführer:
Christian Andresen
ca@nordschleswiger.dk

Technische Leitung:
Marc Janku

Anzeigen:
Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
*Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermin um 12.00 Uhr.*

Service (8-15 Uhr):
Mary Tarp
Telefon: +45 7462 3880
*Keine Gewähr für unverlangt eingesandte
Manuskripte. Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.*

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Der Berg bebt und lebt

Die Bäume wachsen bekanntlich nicht in den Himmel. Der Berg aber offensichtlich schon: Was war das bloß für ein gigantisches Knivsbergfest, das die deutsche Minderheit am Sonnabend auf dem Knivsberg feierte?

Das neue Konzept des Deutschen Jugendverbandes und der Minderheit in Nordschleswig ist schon lange nicht mehr neu. Aber es hat sich bewährt, dass das Knivsbergfest sich zu einem Sommerfest für die gesamte Minderheit entwickelt hat – für Jung und Alt, Klein wie Groß – und heute einen anderen Fokus hat.

Dass auf dem Berg bis auf ein Freundschaftsspiel zwischen einigen Schulen zum ersten Mal kein Handball gespielt wurde, tut der Freude keinen Abbruch – wenn auch das Handball-Herz weint. Das Knivsbergfest ist heute so vieles mehr, als „nur“ ein Handballturnier mit Rahmenprogramm. Und es kann auch viel mehr.

Außerdem spielt der Faustball als „neuer“ Minderheitensport inzwischen eine tragende Rolle, die in den kommenden Jahren noch mehr ausgebaut werden soll.

Nachdem die groß angelegte 2020-Feier, zu der Minister und hochrangige Besucher ihr Kommen angekündigt hatten, abgesagt werden musste, gingen die Veranstalter am Sonnabend wegen der Corona-Situation davon aus, das eher weniger Publikum auf den Berg strömen würde.

Doch das war eine eklatante Fehleinschätzung, die man allerdings niemandem ankreiden kann. Noch nie waren in jüngeren Jahrzehnten so viele Menschen auf dem

Knivsberg. Der Berg bebt und lebte.

Während das Problem vor zehn Jahren noch war, dass immer weniger Gäste zum Knivsbergfest kamen, kommen seit einigen Jahren Jahr für Jahr immer mehr. Der Knivsberg war am Sonnabend so voll, dass dies auch Probleme mit sich führte. Positive Probleme.

Die Organisatoren hinter dem Knivsbergfest – allen voran der Jugendverband und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – haben bereits während der Feier die Problemzonen ausfindig gemacht und arbeiten jetzt schon an Lösungen für das Knivsbergfest 2022. Denn auch das zeichnet das neue Knivsbergfest aus – es wird stets an dem Fest weiter entwickelt.

Am 18. Juni 2022 wird es eine Neuauflage des Festes geben. Wer in den vergangenen zehn Jahren nicht auf dem Berg war, sollte sich den Anblick und die Stimmung auf dem Knivsberg gönnen.

Hier entsteht ein immer größer werdendes Wir-Gefühl, das auch den Alltag in der Minderheit prägen kann, und daher so viel mehr ist als „nur“ ein Sommerfest. Das Knivsbergfest hat es geschafft, wieder zur Identitätsbildung in der Minderheit beizutragen und hat daher für die Basis – das muss man einfach so deutlich sagen – einen noch größeren Wert als zum Beispiel der Deutsche Tag im November.

Der Berg lebt – und die Minderheit auch. Das fühlt sich gut an.



Gwyn Nissen
Chefredakteur

Das Schloss Schackenberg war Veranstaltungsort einer Podiumsdiskussion, in der es um die großen Fragen in der Politik ging: um die Zukunft der EU und die Rollen, die Deutschland und Dänemark in der Gemeinschaft einnehmen, beziehungsweise einnehmen sollten – denn offenbar wird mehr vor allem von Deutschland erwartet.

Von Helge Möller

MÖGELTONDERN/MØGELTØNDER „Das 21. Jahrhundert wird leider ungemütlich“, stellte der deutsche Botschafter in Kopenhagen, Pascal Hector, gleich am Anfang der Podiumsdiskussion „Deutsch-dänische Herausforderungen – in europäischer Perspektive“ fest. Der Botschafter war einer von sieben Diskutanten, die vor kurzem auf dem Podium auf Schloss Schackenberg Platz nahmen. Vello Pettai, Direktor des Ecmi, in Flensburg und Charlotte Flindt Pedersen, Direktorin der Außenpolitischen Gesellschaft Kopenhagen, moderierten.

Warum es ungemütlich werden wird, sagte Pascal Hector auch: Die Welt erlebe den Aufschwung von Autokratien, aufstrebende Länder versuchten, ihre Macht zu vergrößern. Europa müsse seine Interessen eigenständig verteidigen.

Bekannt ist, dass dieses Europa nicht mit einer Stimme spricht, um gegenseitige Ansichten und Erwartungen ging es dann in den kommenden zwei Stunden, auch immer mit einem Blick auf die Bundestagswahl und dem anstehenden Kanzlerwechsel in Berlin, nachdem Amtsträgerin Angela Merkel bereits vor ei-



Die Veranstalter hatten einige Experten nach Schackenberg ziehen können. FOTO: HELGE MÖLLER

niger Zeit nach 16 Jahren klar gestellt hatte, sie wolle keine weitere Amtszeit dranhängen. Vello Pettai fasste nach etwa einer Stunde die Meinung des Podiums zusammen, das Verhältnis zwischen Deutschland und Dänemark sei nicht das Problem, eher stecke die EU in einer Krise.

Joachim Krause, Professor für politische Wissenschaft an der Universität Kiel, zeigte sich pessimistisch: „Ich sehe keine Initiative, die diese Divergenzen abbaut.“ Er zielte dabei unter anderem auf die unterschiedlichen Meinungen in der Ausländerpolitik ab, die Europa in ein Ost und West spaltet – neben der wirtschaftlichen Nord-Süd Spaltung.

An der Politik Merkmals eigenen Land ließ er kein gutes Haar. Die Kanzlerin hat seiner Ansicht nach 16 Jahre lang Probleme ausgesessen. Die Deutschen stünden nun vor drei „Realitätsschocks“, die er aufführte: Der Afghanistan-Einsatz, der so überstürzt endete, obwohl schonungslos Analysen vorlagen, das Sicherheitsproblem im Osten mit Russland als Bedrohung für das Baltikum und eine einseitige Energiepolitik, die dazu führe, dass andere Staaten Deutschland energietechnisch tragen müssten.

Pierre Collignon, Redak-

tionsleiter der Zeitung „Berlingske“, legte seine dänisch-französische Wahrnehmung dar: In der EU habe die Kanzlerin einige Staaten mit ihrer Entscheidung, die Grenzen zu öffnen, vor den Kopf gestoßen, was seiner Meinung nach auch zum Brexit beigetragen hat.

Aus dem Schatten

Deutschland müsse aus dem Schatten des Zweiten Weltkrieges heraustreten und aufräumen. „Dass Deutschland nur auf Wirtschaft setzt, wird als unrealistisch betrachtet“, so Collignon. In Afghanistan haben seiner Ansicht nach Dänemark und Deutschland vergleichbare Kontingente gestellt, wobei Deutschland deutlich größer als Dänemark sei und somit mehr hätte leisten müssen. Auch er stellte fest: Russland werde in der EU als Bedrohung angesehen, der Bau der Gasleitung Nordstream 2 zwischen Russland und Deutschland werde daher in der EU kritisch betrachtet.

Mirco Reimer, außenpolitischer Kommentator beim Fernsehsender „TV2“, meinte: „Deutschland hat keine Erwartungen an sich selbst. Ein Weiterso ist nicht beruhigend.“ Er erinnerte sich auf der Veranstaltung an ein Gespräch mit einem Polen, der sagte, er fürchte mehr deutsche Inakti-

vität als deutsche Macht.

Barbara Oertel, Redaktionsleiterin Ausland der „taz“, und Moritz Schramm, Historiker an der Syddansk Universitet, stellten sich, was die Entscheidung Merkmals im Jahr 2015 angeht, hinter die Kanzlerin. Mit Blick in die Zukunft meinte Oertel, es werde Klimaflüchtlinge geben; Schramm verwies darauf, dass Deutschland Arbeitskräfte dringend benötige.

Joachim Krause von der Universität Kiel war da anderer Meinung und blickte auf die kleinen EU-Mitgliedsstaaten, viele seien noch nicht lang souverän, eine Massenzuwanderung sei für kleinere EU-Mitgliedsstaaten kaum zu bewältigen, man müsse ihre ablehnende Haltung verstehen.

Bei den vielen dunklen Wolken, die nicht nur ganz real am Himmel über Schackenberg zogen, sondern auch am europäischen Himmel, hatte der Botschafter Pascal Hector eine gute Botschaft für Dänemark und die EU. Egal wer von den drei Kandidaten in Deutschland Kanzler oder Kanzlerin werde, alle drei seien EU-Befürworter. Ulrik Federspil, Vorsitzender der Außenpolitischen Gesellschaft in Kopenhagen, machte auch klar, dass das deutsch-dänische Verhältnis sich in den vergangenen Jahrzehnten gewaltig entwickelt habe.

Flensburg: Bahnhof ohne Terminal für dänische „Rejsekort“

Seit Jahren fordern Reisende die Möglichkeit, die dänische digitale Reisekarte und somit günstigere Fahrpreise auch in der Fördestadt nutzen zu können. Die Dänischen Staatsbahnen (DSB) verweisen auf eine angeblich zu geringe Nachfrage.

FLensburg/FLensburg Im deutsch-dänischen Grenzland gibt es Unmut über die nicht vorhandene Nutzbarkeit der in Dänemark weit verbreiteten elektronischen Reisekarte „Rejsekortet“ im grenzüberschreitenden Bahnverkehr. Die Zeitung „Flensburg Avis“ berichtet über die Position der Dänischen Staatbahnen (DSB), dass die Installation eines Terminals in Flensburg (Flensburg), an dem Reisende aus Dänemark ihre per „Rejsekort“ bezahlte Zugfahrt beenden oder beginnen könnten, wegen zu geringer Nachfrage nicht möglich sei.

Die Zeitung verweist darauf, dass beispielsweise in Malmö bereits seit 2018 ein „Rejsekort“-Terminal in Betrieb ist, was es den Inhaberinnen und Inhabern der elektronischen Karte ermöglicht, preisgünstiger die schwedisch-dänische Grenze im Zug zu passieren als bei Nutzung einer Fahrkarte aus dem Automaten.

Professor Martin Klatt, Wissenschaftler an der Süddänischen Universität (SDU) in Sonderburg (Sønderborg) und Kenner unter anderem der Situation des öffentlichen Verkehrs in der Grenzregion, berichtet, dass den



Dieseltriebwagen der Dänischen Staatsbahnen (DSB) kommen im grenzüberschreitenden Bahnverkehr zwischen Flensburg und Dänemark zum Einsatz. Die Reisen sind teurer als im innerdänischen Bereich, weil die dänische elektronische „Rejsekort“ wegen fehlender Lesetechnik in Flensburg nicht genutzt werden kann.

ARCHIVFOTO: VOLKER HEESCH

Reisenden ohne „Rejsekort“ nicht nur ein Rabatt vorenthalten wird, bei Erwerb einer Fahrkarte für eine Reise vom Flensburger Bahnhof an ein Ziel in Dänemark wird sogar ein „Grenzzuschlag“ fällig.

Offenbar gibt es bei den DSB keine Überlegungen, dass bei Installation eines „Rejsekort“-Terminals auf dem Flensburger Bahnhof das Interesse an grenzüberschreitenden Bahnreisen

aufgrund des dabei zu erzielenden Rabattes gesteigert werden könnte.

„Die Kundengrundlage in Flensburg ist weiterhin nicht besonders groß. Das hat auch Bedeutung dabei, ob ein Reisekartenlesegerät aufgestellt wird“, so die Kundenchefin der DSB, Charlotte Saltoft Kjærrulff gegenüber „Flensburg Avis“. Sie verweist auf die Möglichkeit, günstige Fahrkarten über die DSB-App zu erwerben.

Der Erwerb der Fahrkarten im grenzüberschreitenden Verkehr müsste im Bereich Flensburg spätestens verbessert werden, wenn voraussichtlich ab 2024 die neuen dänischen Regionalzüge wegen fehlender Ausrüstung für das deutsche Bahnstromnetz nur noch bis Pattburg (Padborg) rollen können

und stattdessen möglichst elektrische Regionalzüge aus Schleswig-Holstein mit Batteriebetrieb von Flensburg bis Tingleff (Tinglev) oder Sonderburg (Sønderborg) zum Einsatz kommen sollen.

Im Bereich der Bahnverbindung Tondern-Niebüll (Tønder-Niebøl) haben Reisende die Möglichkeit, bei Fahrtantritt in Tondern Richtung Schleswig-Holstein Tickets im Rahmen des Schleswig-Holstein-Tarifs beim Triebfahrzeugführer bei Nutzung der Eurowährung zu kaufen. Erhältlich ist auch das Schleswig-Holstein-Ticket für Tagestouren bis einschließlich Hamburg. Außerdem bietet das Bahnunternehmen Arriva per Internet oder App Rabattkarten für grenzüberschreitende Bahnreisen. Volker Heesch

Museum ist weiterhin ein Zugpferd

Das neue Museum der deutschen Minderheit ist gut besucht – daran hat auch die Corona-Pandemie nichts ändern können.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG Das Interesse für das Deutsche Museum Nordschleswig in Sonderburg ist weiterhin groß – daran konnte auch die Corona-Pandemie nichts ändern.

Dennoch war das Museumsjahr von der Pandemie stark geprägt, erklärte die Vorsitzende des Museums, Ilse Friis, auf der Generalversammlung des Museums in Sonderburg.

Höhepunkt des Geschäftsjahres war die Fertigstellung des neuen Museums der deutschen Minderheit in Nordschleswig.

„Die Zeit des ersten Lockdowns hatte keinerlei Einfluss auf die Fertigstellung des Neubaus und die Renovierung des Altbaus im Museum“, erklärte Friis.

Einweihung mit PR-Wert

Am 7. August 2020 konnte der 30-Millionen-Kronen-Neubau offiziell eröffnet werden. Eigentlich hätten die dänische Königin Margrethe und der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

die Einweihung vornehmen sollen, doch coronabedingt musste der royale Besuch abgesagt werden. Allerdings konnte die Eröffnung fast ein Jahr später im Juni 2021 nachgeholt werden.

„Ein sehr großer Aufwand, der betrieben werden musste, dessen PR-Wert man aber nicht unterschätzen darf“, sagte Friis.

Später besuchten auch Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther und Landtagspräsident Klaus Schlie das Museum, das in der Zeit außerhalb des Lockdowns generell gut besucht wurde.

Besucher direkt von der Straße

In der zweiten Jahreshälfte 2020 besuchten 2.419 Gäste das Museum, in den fünf offenen Monaten des Jahres 2021 waren es bereits 2.052.

„Das sieht sehr gut aus, wenn man bedenkt, dass fast keine deutschen Touristen oder Gruppen unter den Gästen waren. Ansonsten haben wir tatsächlich fast nur Gäste aus Dänemark gehabt – und sehr viele aus der Mehrheits-

bevölkerung“, sagte Hauke Grella, der sich aber auch darüber freute, dass vermehrt Mitglieder der Minderheit im Museum vorbeischauen.

Als Beispiel hob er die fast 500 Besucher im Juni dieses Jahres hervor, die ohne Voranmeldung sozusagen direkt von der Straße ins Museum gekommen sind.

„Das sieht alles vielversprechend aus“, sagte Grella mit Blick auf die weitere Öffnung des deutsch-dänischen Grenzlandes.

Neugestaltung nach Einbruch

Nach den vielen Höhepunkten des Jahres folgte auch ein Tiefpunkt, als das Museum am 3. November von Einbrechern heimgesucht wurde.

„Die Verwüstung und der Schaden waren groß“, berichtete die Museumsvorsitzende. Der Einbruch war professionell durchgeführt und richtete sich gezielt auf die Sammlung von NS-Gegenständen.

Vier von sechs Vitrinen wurden von den Einbrechern fast komplett geräumt, und nur wenige Exponate wurden zurückgelassen. Der Raum musste daher vom Inhalt her neu gestaltet werden, da die Gegenstände laut Museums-



Die Vorsitzende Ilse Friis war mit dem Museumsjahr zufrieden.

FOTO: GWYN NISSEN

leiter Grella nicht eins zu eins ersetzt werden konnten.

Die Alarmanlage hatte damals zwar funktioniert, aber die Einbrecher waren schnell. Daher ist die Sicherheit im Museum seitdem wesentlich erhöht worden, um weitere Einbrüche zu verhindern beziehungsweise zu erschweren.

Noch mehr Exponate im Archiv

Auch nach dem Neubau des Museums werden nicht alle Exponate des Museums gezeigt. Viele Gegenstände sind im modernisierten Archiv ge-

lagert. Viele dieser Exponate müssen allerdings noch registriert und zum Teil digitalisiert werden. Damit beschäftigt sich die neue Archivleiterin der Minderheit, Nina Jebesen, und bekommt dabei Unterstützung von den freiwilligen Helfern des Museums.

Allerdings sind 14 Regalmeter gar nicht registriert, und Ilse Friis forderte daher Interessierte dazu auf, dem Museum eine helfende Hand zu reichen.

„Es gibt noch viel zu tun, packen wir es an“, zitierte sie eine alte Esso-Werbung.

Neu-Organisierung

Das Deutsche Museum wird sich nach einem Beschluss der Generalversammlung in Zukunft neu organisieren. Die Geschäftsleitung und Buchführung wird demnach bei hauptamtlichen Mitarbeitern des Bundes Deutscher Nordschleswiger angesiedelt.

Das Museum ist laut Ilse Friis nach dem Neubau und der Erweiterung ein „großer und komplizierter Laden“ geworden, der buchhaltungstechnisch nicht mehr von freiwilligen Kräften bewältigt werden kann.

Kommune Apenrade bietet kostenlose Sprachkurse für Grenzpendler

Die Schülerinnen und Schüler werden bei ihrem aktuellen Könnensstand abgeholt.

APENRADE/AABENRAA Seit kurzem gibt es wieder die Möglichkeit, kostenlos Dänisch-Sprachkurse zu absolvieren. Diese Möglichkeit wird Zuzüglern, aber auch Grenzpendlern angeboten.

„Das Angebot gilt für alle

Menschen, die in der Kommune Apenrade arbeiten. Die Grenzpendler werden nicht direkt angesprochen, können aber über das Jobcenter Kontakt zur Kommune aufnehmen und einen Sprachkursus beantragen“, erklärt Kasper Stoof,

der kommunale Kommunikationsmitarbeiter der Kommune Apenrade.

Auf der Internetseite der Kommune ist zu lesen, dass der Kontakt auch direkt zur Sprachschule, in diesem Fall AOF Sønderjylland, aufgenommen werden kann, wenn man sich zu einem Dänischkurs anmelden möchte.

Jobcenter oder Sprachschu-

le fragen nach den Vorkenntnissen und teilen die oder den Sprachschüler einem passenden Unterrichtsmodul zu.

„Die Kurse selbst sind kostenlos. Allerdings ist eine Kautions von 2.000 Kronen zu zahlen, die bei Abschluss des Kurses jedoch zurückerstattet werden“, erklärt Stoof. (2.000 Kronen entsprechen etwa 260 Euro; Anm. d. Red.)

Die Sprachschule ist in Apenrade beheimatet. Der private Anbieter AOF Sønderjylland ist von der Kommune Apenrade beauftragt worden, die Kurse anzubieten.

Es gebe jedoch Ausnahmen, wie Catharina Nielsen vom Apenrader Jobcenter sagt. „Wenn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beispielsweise in Bülstrup-Bau arbei-

ten, dann ist Apenrade weiter weg als Tønder. Wir machen in solchen Fällen das Angebot, den Kurs in Tønder zu absolvieren.“

Gleiche Sprachlernangebote gibt es auch in den nordschleswigschen Kommunen Hadersleben (Haderslev), Sønderborg (Sønderborg) und Tønder (Tønder).

Jan Peters

JES-SCHMIDT-STIFTUNG

Stipendien

Die »Jes-Schmidt-Stiftung« zur Förderung der deutschen Jugend in Nordschleswig kann im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten deutsche Nordschleswiger fördern, die sich

- a) in der Ausbildung befinden, insbesondere die, die eine Ausbildung/Lehre in Nordschleswig durchführen.
- b) durch Fortbildung, Studienreisen etc. auf eine ehrenamtliche Tätigkeit im Rahmen der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig vorbereiten bzw. sich ehrenamtlich besonders einsetzen.
- c) um eine Betreuung und Ausbildung von jungen deutschen Nordschleswigern bemühen.

Aufgrund begrenzter Mittel werden Antragsteller, die im vergangenen Jahr gefördert wurden, in der Regel in diesem Jahr nicht berücksichtigt.

Achtung: Anträge auf Stipendien werden bis Donnerstag, 21. Oktober 2021, an den Vorsitzenden der Stiftung, s.matlok@nordschleswiger.dk mit **Angabe der CPR-Nr. + Bankverbindung/Kontonr. des Antragstellers** erbeten.

Nordschleswig-Preis

Die „Jes-Schmidt-Stiftung“ überreicht einmal jährlich einen Nordschleswig-Preis für besondere Leistungen/Verdienste innerhalb der Jugendarbeit der deutschen Volksgruppe.

Vorschläge für den Nordschleswig-Preis

werden bis **Donnerstag, 21. Oktober 2021**,
erbeten an den Vorsitzenden der Stiftung,
s.matlok@nordschleswiger.dk

Siegfried Matlok
Vorsitzender

Schülerbotschafter in Nordschleswig: Früh anfangen, mehr erreichen

Schülerinnen und Schüler als Botschafter der Minderheiten – ein seit Jahren bewährtes Konzept. Nun soll es ausgeweitet werden: Nicht erst am Gymnasium, sondern schon in den 7. Klassen werben die Jugendlichen dafür, in ihre Fußstapfen zu treten. Ein Workshop im Haus Nordschleswig sollte dabei helfen.

Von Malte Cilsik

NORDSCHLESWIG/APENRADE Frühbotschafterinnen und Frühbotschafter gibt es erst seit dem vergangenen Jahr. Die Idee stammt von den aktuellen Schülerbotschaftern der deutschen Minderheit. „Sie kamen auf uns zu und fragten: Wieso nicht schon viel früher anfangen? Ich hielt das für eine sehr gute Idee. Es bietet uns die Chance, unsere Zielgruppe zu erweitern und nicht mehr nur Gymnasiasten abzuholen“, erklärt Käthe Nissen, Pädagogisch-Administrative Konsultantin beim Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV).

Gemeinsam mit Jan Röhrig, Schulleiter in Rapstedt (Ravsted), Lulu Schmidt vom Deutschen Jugendverband für Nordschleswig, Gerret Schlauber, Lektor am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) und Thore Naujeck, Koordinator beim Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), hat Nissen daher ein Frühbotschafter-Programm ausgearbeitet. So war die Gruppe auch für die Organisation des Workshops im Haus Nordschleswig verantwortlich. Bereits im vergangenen Jahr wurde mit den damali-

gen 7. Klassen der Grundstein gelegt. Coronabedingt lag das Projekt jedoch bald wieder auf Eis. Das Seminar im Haus Nordschleswig bildet nun den Auftakt für zwei weitere Workshops, im November am DGN und im Februar auf dem Knivsberg.

In dieser Woche bekamen bereits 28 Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen fast aller deutschen Schulen in Nordschleswig „Werkzeuge fürs Leben“ an die Hand, wie Naujeck es ausdrückt. Er hält das Projekt für eine „Investition in die Zukunft der Minderheiten“ und hofft, dass viele der Frühbotschafter später auch Rollen als Schülerbotschafter und Kulturambassadeure einnehmen werden.

„Genau so ein Projekt braucht die Minderheit, denn die Minderheitenidentität verändert sich laufend, und junge Menschen leben Minderheit anders als vor 25 Jahren. Denn durch so ein Projekt entwickelt sich die Minderheit weiter, und wir dürfen nicht stehen bleiben!“

Lara Mühlhausen ist seit drei Jahren Schülerbotschafterin am DGN. Sie kann ihre Aufgabe nur weiterempfehlen: „Ich möchte den Dänen vermitteln, wie es ist, Deutsch zu sein – und umgekehrt. Ich



Die Schülerbotschafter des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig stehen Frage und Antwort zu ihrer Minderheitenidentität und ihrem Umgang damit.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

machte selbst Leistungssport in Flensburg und gehe in Dänemark auf eine deutsche Schule. Daher kenne ich beide Seiten. Ich hoffe, dass möglichst viele in meine Fußstapfen treten werden – unsere Aufgabe ist wichtig.“

Vorzeige-Minderheit

Bjarne Piepenbrock, ebenfalls seit drei Jahren Schülerbotschafter, kann ihr nur beipflichten: „Wir möchten der Welt als Minderheit zeigen: Hey, wir sind hier! Mehr Schülerinnen und Schüler sollten über die eigene Identität reflektieren, nicht erst am Gymnasium.“

Gemeinsam mit Peer Ale-

many sowie Martina und Melanie Lutz sind sie ein eingespieltes Team. „Wir haben pro Woche meistens mindestens zwei Termine an deutschen und dänischen Schulen, bei denen wir immer unterschiedliche Sachen mit den Schülern machen. Wir haben sogar schon in Kopenhagen und Kiel über die Minderheiten gesprochen“, sagt Mühlhausen.

Natürlich darf bei all der Reflektion der eigenen deutsch-dänischen Identität der Spaß nicht fehlen. So bauen die Schülerbotschafter immer wieder Spiele in ihr Programm ein, um das „Eis zu brechen“.

Auch nach dem rund einstün-

digen Auftritt der Schülerbotschafter lockerten Programmpunkte wie „Pizza essen“ die Tagesordnung auf, die sich bis in den Nachmittag zog.

Das stieß auf große Begeisterung bei den Siebtklässlern. Carla, 13, von der Förde-Schule Gravenstein fand den Auftritt der Schülerbotschafter inspirierend: „Mein Vater ist in Deutschland aufgewachsen, trotzdem fühle ich mich auch dänisch. Als Schülerbotschafterin möchte ich gerne irgendwann auch dazu beitragen, die Minderheiten bekannter zu machen.“

Ähnlich sieht es Helena, 13, auch von der Förde-Schule Gravenstein (Gråsten): „Eine

Frühbotschafterin zu werden, hörte sich spannend an. Das hat sich bisher bestätigt. Ich möchte später gerne andere inspirieren, es mir gleichzutun.“

Insgesamt herrschte eine ausgelassene, aber produktive Atmosphäre. Daher beendete Schülerbotschafterin Melanie Lutz ihren Auftritt auch mit dem Fazit: „Ihr habt es uns heute echt leicht gemacht.“

Für Nissen besteht aus diesem Grund auch Wiederholungsbedarf: „Wir möchten nun jedes Jahr neue Frühbotschafter gewinnen. Sie sollen zukünftig mehr Aufgaben an den deutschen Schulen übernehmen und ein fester Bestandteil der Minderheiten werden.“

Minderheiten: Identität mit oder ohne Bindestrich

Deutsch-Dänisch, nur Dänisch oder nur Deutsch? Südschleswiger? Nordschleswiger? Sønderjyde? Letztlich kann die Frage nach der Identität jeder nur für sich beantworten. Doch der Blick des Umfeldes spielt dabei eine große Rolle, zeigte eine Konferenz.

KOPENHAGEN/GRENZLAND

Die 24-jährige Frigga Loeck hat sich die Frage nach der eigenen Identität im Laufe ihrer Jugend wiederholt gestellt. Die Behauptung, sie sei Deutsch, hat sie früher als Beschimpfung empfunden. Das berichtete sie bei einer Konferenz der Grænseforeninger auf Christiansborg.

Die meisten, die in der deutschen Minderheit aufgewachsen sind, kennen vermutlich das Gefühl: Man ist Deutsch oder auch Dänisch, aber man ist auch noch etwas mehr als das. Ein Gefühl, das häufig zu inneren Konflikten führen kann, wie auch Loeck berichtete.

Sie ist in Flensburg geboren, und in ihrem Elternhaus wurde Deutsch gesprochen. In der Gartenstadt im Stadtteil Weiche spielte sie mit den Nachbarkindern. Ein paar Kinder aus der dänischen Minderheit waren auch dabei.

Die Eltern entschlossen sich, sie in die dänischen Institutionen zu schicken, weil ihr Vater aus der dänischen Minderheit stammt. Das Mädchen nutzte dann auch die dänischen Freizeitangebote, und allmählich spielte sie in der Gartenstadt immer häufiger nur mit den beiden dänischen Kindern und seltener mit den acht deutschen.

„Es war das Natürlichste, mit jenen zu spielen, mit denen ich auch in die Schule und zum Sport ging“, berichtete sie. Und so wurde weiterhin zu Hause deutsch gesprochen, außerhalb des Hauses war ihr Umfeld weitgehend dänisch. Dabei habe sie sich nicht als „anders“ empfunden.

Dass ihre Identitätsbildung dennoch nicht konfliktfrei verlaufen ist und verläuft, schilderte sie anhand einer Anekdote. Sie war mit einer Gruppe Dänen während eines Auslandsaufenthalts in Mün-



Frigga Loeck sieht heute ihre Identität als jemand, der aus der dänischen Minderheit kommt.

FOTO: WALTER TURNOWSKY

chen in einem Biergarten. Einer in der Gruppe stellte die Einzelnen vor: Er kommt aus Odense, sie aus Kopenhagen, und das ist Frigga, die Fake-Dänin. Da er dies, jedes Mal, wenn Neue zur Gruppe stießen, wiederholte, wurde die junge Frau sauer.

„Fake“-Dänin

„Ich sagte ihm in deutlichen Worten, er solle damit aufhören. Abschließend entschuldigte ich mich bei ihm, denn mir wurde klar, dass der Konflikt sich in erster Linie in meinem Inneren abspielte“, schildert sie ihre Erkenntnis. Heute beschreibt sie sich als

jemand, der aus der dänischen Minderheit stammt. Wohnen tut sie in Kopenhagen.

Für die aus China stammende Evelyn Farlov dürften die inneren Konflikte mindestens ebenso schwierig gewesen sein. Sie beschreibt, sie habe zu Hause bei der alleinerziehenden Mutter eine chinesische Maske getragen, außerhalb der vier Wände eine dänische. Zur Schule nahm sie Schwarzbrotstullen statt dem chinesischen Essen der Mutter mit, obwohl sie diese kaum hinunterbrachte. Sie wurde nicht wegen des chinesischen Essens gemobbt, aber es ging ihr darum, „wie die anderen“

zu sein. In ihrer eigenen Wohnung mischt sie heute beim Kochen fröhlich chinesische und dänische Zutaten.

Die Psychologin Iram Khawaja schilderte, was sich bei der Identitätsbildung im Inneren von Menschen aus Minoritäten abspielt. Dabei spiele auch der Blick der Umgebung auf einen große Rolle.

Identitätsbildung

„Dieser Prozess kann durchaus erschöpfend oder sogar schmerzvoll sein“, führte sie aus. Doch sieht sie auch, dass der Begriff der nationalen Zugehörigkeit allmählich weiter gefasst wird. In der Forschung spreche man mittlerweile von multiplen Zugehörigkeiten.

Die Grundlage der Konferenz bildet das Buch „*Danskerne findes i mange modeller – portrætter af 15 unge med bindestreksidentitet*“, das die Grænseforeninger im Mai herausgegeben hat. In dem Buch werden Jugendliche aus dem deutsch-dänischen Grenzland vorgestellt.

Dass die Frage der Identitätsbildung nicht ausschließlich eine individuelle ist,

belegt eine Diskussion innerhalb der dänischen Minderheit. Der Generalsekretär der Südschleswigschen Vereinigung (Sydslesvigsk Forening, SSF), Jens A. Christiansen, lehnt den Begriff der Bindestrichidentität für die Minderheit entschieden ab.

„Zum Beispiel stellt der Bindestrich Deutsch und Dänisch gleich- und umgekehrt. Die dänische Minderheit ist qua ihres innersten Wesens sowie ihrer Verbände und Institutionen nicht ein dänisch-deutsch zusammengesetztes Wesen, sondern eine dänische Volksgruppe, historisch in ihrer Heimat verankert, die heute in Deutschland liegt“, sagte er bei einem Grænseforeningstreffen im September.

Andere widersprechen ihm. „Ich liebe meinen Bindestrich! Er ist ein Teil von mir. Er flicht meine dänische und meine deutsche Identität zusammen. Keiner der Teile kann entfernt werden. Und das ist gut so“, schreibt Aleana Strelow in einem Kommentar auf Facebook. Ihre Familie gehört seit drei Generationen der dänischen Minderheit an.

Walter Turnowsky

Nordschleswig

„Eine Erfolgsgeschichte, in der Feinde zu Freunden werden“

Deutsch-dänische Freundschaft – was viele heutzutage als selbstverständlich sehen, war nicht immer so. Eine Ausstellung über die Minderheiten passend zum 100-jährigem Jubiläum vergangenes Jahr zeigt die Beziehung zwischen den Menschen beider Länder im Laufe der Zeit.

Von Nele Dauelsberg

KIEL „Besser spät als nie“, heißt es auch im Schleswig-Holsteinischen Landtag. Denn eine Ausstellung zum 100-jährigen Jubiläum der Grenzziehung im vergangenen Jahr wird dort mit Unterstützung der Investitionsbank Schleswig-Holstein präsentiert. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Exposition auf dieses Jahr verschoben werden.

Wie hat sich die Beziehung der Menschen nördlich und südlich der Grenze zueinander verändert? Was denken sie über das Leben in der Minderheit? Und wie entwickelte sich die gemeinsame Kultur? Auf all diese Fragen gibt die Ausstellung „Vom Grenzkampf zur kulturellen Freiheit – 100 Jahre Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland“ Antwort.

Bei der Eröffnungsveranstaltung gaben die Leiter des Danevirke Museums und des Deutschen Museums Nordschleswig, Vertreter der Minderheiten, der Investitionsbank Schleswig-Holstein und des Landtages eine kleine Einführung.

Der Abend beginnt

Um kurz vor 19 Uhr beginnt sich der Plenarsaal des Schleswig-Holsteinischen Landesparlaments zu füllen. Anders als normalerweise nicht mit Politikerinnen und Politikern, sondern mit Besucherinnen und Besuchern, die alle eins gemeinsam haben: Sie wollen mehr über das deutsch-dänische Grenzland der vergangenen 100 Jahre erfahren.

In Abendgarderobe setzen sie sich in die kreisförmig angeordneten Stühle, unterhalten sich auf Deutsch sowie Dänisch und warten gespannt auf den Beginn der Veranstaltung.

Kurze Zeit später ertönen ein paar leise Klänge: Die Sängerin Lene Krämer mit Gitarrenbegleitung durch Joachim Roth leiten die Veranstaltung

mit dem deutsch-dänischen Stück „Meine Heimat ist der Norden“ ein.

Einleitende Worte

„Die 100-jährige Minderheit ist zeitlos und vor allem zeitlos aktuell“, erklärt die Vizepräsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtages Kirsten Eickhoff-Weber in ihrer Eröffnungsrede. Sie freut sich, dass die Ausstellung als erste öffentliche Publikumsveranstaltung im Landtag seit Beginn der Corona-Pandemie stattfinden kann.

Die Vorsitzenden der beiden Minderheiten-Vereine finden die Ausstellung wichtig. Gitte Hougaard-Werner, von dem Sydslesvigsk Forening, macht während ihrer Grußworte auf andere Minderheiten und Grenzgebiete aufmerksam. Nicht alle Minderheiten seien so gut akzeptiert, wie die Deutsche und Dänische.

Doch sie macht auch deutlich, dass die Beziehung nicht immer so gut war, wie heutzutage. „Es ist eine Erfolgsgeschichte, in der Feinde zu Freunden wurden“, erklärt Hougaard-Werner.

Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger, begrüßt das Publikum zu Beginn seiner Grußworte mit einem freundlichen „Mojn“ und sorgte so für ein Schmunzeln auf dem ein oder anderen Gesicht.

Jürgensen erzählte, dass er Freude an einer Durchführung einer solchen Veranstaltung in Präsenz habe. Außerdem erklärt er, wie wichtig die Ausstellung für die Minderheiten sei. „Nicht wir sind umgezogen, sondern die Grenze“, stellt der Vorsitzende fest.

Zwei Museen arbeiten zusammen

„Von Freundschaft und Frieden zu sprechen, entsteht nicht einfach mit einer Grenze“, erklärte der Museumsleiter Lars Erik Bethge, der mit



Reichlich Besucher strömten am Eröffnungstag in die Grenzland-Ausstellung.

FOTOS: NELE DAUELSBERG



Die Ausstellung war bei der Eröffnungsveranstaltung gut gefüllt. Die Besucherinnen und Besucher waren begeistert von der Ausstellung.



Lene Krämer singt in ihren Liedern auf Deutsch und auf Dänisch. Sie selbst ist in Dänemark geboren und lebt mittlerweile seit 40 Jahren in Schleswig-Holstein.

Hauke Grella zusammen eine Rede hält.

Die beiden und ihre Museen arbeiteten zusammen, um das Projekt zu realisieren. Dabei war es ihnen wichtig, eine Zeitleiste zu zeigen. So sollen die Menschen erkennen, dass sich das Verhältnis zwischen den Minderheiten und der Mehrheitsbevölkerung, aber auch untereinander, im Laufe der Zeit verändert hat.

Das Herzstück der Ausstellung ist für die beiden Männer die Porträt-Reihe „Gesichter 2020“, für die sich Personen aus der Minderheit bewerben konnten. Fotografen lichteten 20 Menschen mit ihren Lieblingsgegenständen oder an ihren Lieblingsorten ab und sie konnten ihre Geschichte erzählen. „Die ‚Gesichter 2020‘ zeigen Herzblut und Stolz“, so Bethge.

Nordschleswiger über die Ausstellung

„Ich bin froh über das große Interesse. Das zeigt einfach, wie weit wir gekommen sind“, erklärt Hinrich Jürgensen nach der Veranstaltung. Er ist glücklich über die vielen besetzten Stühle an dem Abend.

„Wir haben einfach eine gemeinsame Geschichte und diese Ausstellung schafft es, sie richtig darzustellen.“ Jürgensen selbst hatte bereits mehrfach angeregt, ein gemeinsames Geschichtsbuch für die deutsch-dänische Grenzregion zu schreiben. Dies ist bis jetzt noch nicht geschehen, aber die Ausstellung sei für ihn schon der Schritt in die richtige Richtung.

Auch Hauke Grella war sehr zufrieden mit den Besucherinnen und Besuchern. Für die Ausstellung waren ihm und seinem Kollegen wichtig,

Fakten und zeitliche Gegenstände zusammenzubringen. „Minderheit ist für Außenstehende ein Konstrukt. Mit unserer Ausstellung sollen sie es verstehen lernen.“

Für die Zukunft plant er, die Ausstellung auch über die Grenze nach Dänemark zu bringen. Wo genau sie dann sein wird, steht jedoch noch nicht fest.

Ein gelungener Abend und Einstieg in die Exposition

Nach den Eröffnungsreden begaben sich die Besuche-

rinnen und Besucher in die Ausstellung und schauten sie die Exponate an. Einige unterhielten sich noch mit den Rednerinnen und Rednern oder untereinander. Besonders beliebt war unter den Gästen die Porträt-Reihe, die schnell zum Gesprächsthema einiger Runden wurde.

Alles in allem waren die Veranstalter sowie die Besucherinnen und Besucher sehr zufrieden mit dem Abend. Sie sahen es als gelungenen Auftakt für die Grenzland-Ausstellung.

AUSSTELLUNGSIONFORMATIONEN

- Die Ausstellung kann vom 14. September bis 14. Oktober im Landhaus, Düsternbrooker Weg 70, Kiel, besucht werden.
- Öffnungszeiten sind täglich von 10 bis 18 Uhr.
- Ein amtlicher Lichtbildausweis ist mitzuführen und die aktuellen Hygiene- und Abstandsregelungen des Landes einzuhalten.
- Der Eintritt ist frei.



Die deutschen Corona-Schutzmaßnahmen bestimmten die Eröffnungsveranstaltung der Grenzlandausstellung. Erst an den Plätzen durften die Masken abgenommen werden.



Hinrich Jürgensens persönliches Highlight der Ausstellung waren die 20 verschiedenen Porträts. Er ist sehr froh, dass es dabei nicht um „die üblichen Verdächtigen“ ging.



Die Museumsleiter Hauke Grella (l.) und Lars Erik Bethge (r.) freuten sich sehr, dass Landtag und Investitionsbank den Anstoß für die Ausstellung gegeben haben.

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

BDN Rothenkrug: Museumsbesuch mit Erinnerungen

APENRADE/SONDERBURG „Es war ein informativer Besuch im Museum“, findet Irmgard Hänel, die mit dem Rothenkruger Ortsverein des Bundes Deutscher Nordschleswiger im Deutschen Museum für Nordschleswig in Sonderburg (Sønderborg) zu Besuch war, um sich von Mitarbeiterin Nina Jebesen durch die Ausstellung führen zu lassen.

„Alles wurde kurz, aber dennoch ausführlich erläutert. Viele von uns wollen nun aber gerne noch einmal alleine dorthin, um sich in bestimmte Bereiche zu vertiefen“, berichtet sie.

Einen besonderen Moment gab es für Maja Nielsen. Sie entdeckte im Sitzungssaal des Museums ein Bild, das Erinnerungen in ihr hervorrief. Das Bild vom „Galgebakken“ in Apenrade hatte ihre Mutter, Dora Petersen, vor vielen Jahren gemalt, als Maja Nielsen noch ein Kind war. „Sie erinnerte sich aber noch, wie die Mutter Skizzen für das Bild anfertigte und wie das Bild dann unter den Händen der Mutter entstand“, erzählt Hänel von dem rührenden Moment.

Das Ölbild hatte Maja Nielsen übrigens dem Museum überlassen, weil es zu groß für das eigene Heim ist.

Nach der Führung versammelte sich die BDN-Gruppe auf der Dachterrasse des Museums, „von wo wir einen wunderbaren Blick über die Stadt haben schweifen lassen können“, schwärmt Irmgard Hänel.

Abschließend gab es Kaffee, Tee und Brottorte. Im Laufe des Kaffeetrinkens wies der Ortsvereinsvorsitzende Gerhard Mammen auf das Grünkohlessen hin, das am 30. Oktober im Klubraum stattfindet. *Jan Peters*



Auch im Schulmuseum gab Mitarbeiterin Nina Jebesen viel Wissenswertes weiter.

FOTO: PRIVAT

Hausboote: Klageinstanz sagt Nein

Nach langem Hin und Her ist eine prinzipielle Entscheidung gefallen, die nicht nur im Apenrader Hafen für Folgen sorgen wird.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Es gibt viele, die von einem Heim direkt am Wasser träumen, manche sogar von einem auf dem Wasser. Der Hausboothersteller „Zunshine Living“ aus Randers wollte diese Träume erfüllen und sechs solcher schwimmenden Eigenheime im Apenrader Seglerhafen zu Wasser lassen.

Der Vorsitzende des Segelclubs freute sich über das Vorhaben, würde es doch Geld in die Kassen des Vereins spülen, der mit Nachwuchssorgen zu kämpfen hat.

Im Apenrader Stadtrat gab es erst Zustimmung zu dem Projekt. Das änderte sich jedoch nach genauerer Untersuchung schnell, denn es tauchte ein Problem auf: der Apenrader Industriehafen, der nur wenige Meter entfernt liegt.

Im Industriehafen entstehen Geräusche, zur Tages- aber auch zur Nachtzeit. Es bestand die Möglichkeit, dass die Hausbootbesitzer gegen diesen Lärm klagen könnten, weshalb die Mitglieder des zuständigen kommunalen



Sechs solcher Hausboote sollten im Apenrader Seglerhafen Platz finden.

FOTO: ZUNSHINE LIVING

Entwicklungsausschusses Nein zu dem Projekt sagten.

Allerdings gab es eine Entscheidung des Küstendirektorats, die dem Hausboot-Unternehmen unter die Arme griff und das Projekt genehmigte.

Der Apenrader Hafen hatte jedoch, mithilfe der Dachorganisation „Danske Shipping- og Havnevirksomheder“, gleich darauf bei der Beschwerdekammer für Umwelt und Nahrungsmittel Einspruch eingelegt. Das war im

Frühjahr vergangenen Jahres.

Nun fiel am Dienstag das Urteil der Kammer: Hausbooteigner könnten wegen des Lärms, der im Hafen entsteht, Beschwerde einlegen und damit die Aktivitäten dort einschränken. Das Küstendirektorat hat nicht die Belange der am Hafen ansässigen Betriebe berücksichtigt, und das sei, so die Begründung der Beschwerdekammer, „ein wesentlicher Mangel“. Darum wurde die Zulassung des Küstendirek-

torats für die Hausboote im Seglerhafen zurückgezogen.

„Die Entscheidung hat einen prinzipiellen Charakter. Es ist nun zukünftig fast unmöglich, die Zulassung für Hausboote in der Nähe eines Industriehafens zu geben. Die Behörden müssen bei diesen Entscheidungen die Konsequenzen für die Hafenbetriebe berücksichtigen“, sagt Jakob Svane, Sekretariatschef bei Danske Shipping- og Havnevirksomheder.

Peter Lund Poulsen, Chef

von Zunshine Living, ist von der neuen Entscheidung wenig beeindruckt. Er ist weiterhin davon überzeugt, doch noch Hausboote im Apenrader Seglerhafen anbieten zu können. „Zuständig ist der Segelclub, der den Hafen betreibt. Die Entscheidung fällt dort. Bei der Kommune haben wir nur ordnungshalber um die Erlaubnis gesucht. Jetzt warten wir aber trotzdem noch ab, was die Küstenbehörde zu dem von der Beschwerdeinstanz abgewiesenen Antrag sagt.“

Maßnahmen gegen Raser: Verkehrsberuhigung am Yachthafen

APENRADE/AABENRAA Die Kommune Apenrade will einen Schlusstrich ziehen. In dieser Woche werden am Kystvej verkehrsberuhigende Maßnahmen gebaut.

Der Hintergrund: Seit einigen Monaten treffen sich auf dem Parkplatz am Apenrader Yachthafen viele Autofreunde. Einige von ihnen nutzen die Straße, die parallel zum Kystvej verläuft, allerdings, um kleine Spurts in ihren meist getunten Fahrzeugen hinzulegen. Das lärmt und macht Angst, denn auf dem Fußweg am Yachthafen entlang spa-

zieren viele Menschen. Auch Hunde werden dort ausgeführt, und Kinder spielen an der Fitness-Station, die dort ebenfalls zu finden ist.

Anwohner des Kystvejs, Urlauber und Bootsbesitzer haben sich über den Lärm und die Gefahr durch die schnellen Autos beschwert.

Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre) hatte schon vor Ort mit den jungen Menschen gesprochen, die sich größtenteils einsichtig zeigten. Wie „JydskeVestkysten“ nach Gesprächen mit den Autofans berichtete, handelt

es sich bei den „Rasern“ um eine kleine Minderheit, die sich nicht an die Regeln halte.

Drei verkehrsberuhigende Hindernisse aus Beton und 50 Balken quer über die Straße werden nun in der kommenden Woche dort gebaut.

„Ich hoffe, dass wir mit dieser Maßnahme das Problem mit hoher Geschwindigkeit, Raserei und Lärm in den Griff bekommen, damit Fußgänger, Radfahrer und andere Verkehrsteilnehmer wieder sicher am Yachthafen entlanggehen können“, sagt Andresen. *Jan Peters*



Die bisherigen Hindernisse haben keinen Erfolg gezeigt.

FOTO: JAN PETERS

Betriebe suchen Mitarbeiter

APENRADE/AABENRAA In mehreren Branchen in Dänemark werden händeringend Mitarbeiter gesucht. Gleiches gilt auch in der Kommune Apenrade, wie das sogenannte Job-Barometer zeigt, das die Kommune halbjährlich anfertigt und dem Arbeitsmarktausschuss vorlegt.

217 Unternehmen sind für das Job-Barometer befragt worden, und von vielen kam die Klage, Arbeitsplätze nicht besetzen zu können. So gaben im ersten Halbjahr 2020 noch 24 Prozent der Unternehmer an, nicht die richtigen Mitarbeiter finden zu können. Im

ersten Halbjahr dieses Jahres waren es 52 Prozent.

Als Grund für den Personalmangel nennt Søren Lorenzen, Direktor für den Kommunalstab, das Jobcenter und den Bürgerservice, die Nachfrage der Verbraucher im Zuge der Wiedereröffnung nach dem Corona-Lockdown. Auch das lässt sich mit Zahlen belegen. So antworteten 36 Prozent der befragten Unternehmen beim „Firmen-Barometer“, dass sie in den kommenden Monaten mit steigenden Umsätzen rechnen.

Besonders die Baubranche

ist schwer betroffen. Dort fehlen besonders viele Mitarbeiter. „Ich fordere generell dazu auf, mehr Lehrlinge auszubilden“, sagte Ejler Schütt, der Arbeitsmarktausschussvorsitzende, der keine schnelle Lösung vor sich sieht.

Das Job-Barometer wird angefertigt, um den Arbeitskräftebedarf der Betriebe herauszufinden. Ist das bekannt, kann das Jobcenter regieren und unter anderem Arbeitslose durch Schulungen auf den erneuten Einsatz vorbereiten. So soll der Bedarf gedeckt werden. *Jan Peters*



**Deinen eigenen
Apfelsaft pressen**

am Samstag, den 9.10. 2021
ab 13 Uhr bei Curt Jacobsen,
Plantagevej 6, Eggebækmark,
6360 Tinglev.

Äpfel und Flaschen bitte
selbst mitbringen!

Wir haben eine schöne Prämie
für den besten selbst-
gebackenen Apfelkuchen.
Dann gibt es auch Kaffee
und Kuchen und ein
gemütliches miteinander.

Gross und Klein sind herzlich
willkommen

Schleswigsche Partei
Gemeinsam für Nordschleswig

Anmeldung: SP@bdn.dk oder 74623833 bis 6.10.2021

Apenrade

SP-Spitzenkandidat Naujeck: „Wollen die Minderheit sammeln“

Bei der kommenden Kommunalwahl soll es gerne drei Stadtratssitze für die SP geben, so der Wunsch der vier Spitzenkandidaten. Dafür gehen sie offensiv in den Wahlkampf – und haben besonders eine Zielgruppe im Visir.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Mit frischem Wind geht die Schleswigschen Partei (SP) in Apenrade in den Wahlkampf zur Kommunalwahl und wollen drei Sitze im Stadtrat holen.

Neben Erwin Andresen treten Käthe Freiberg Nissen, Kurt Asmussen und Thore Naujeck als Spitzenkandidaten der Minderheitenpartei an. Sie wollen gemeinsam daran arbeiten, das Ziel zu erreichen.

Andresen ist der einzige, der seit Jahren für die Partei im Apenrader Stadtrat arbeitet. Die anderen drei sind neu im Team, was aber nicht heißt, dass sie politisch unerfahren sind.

Das Ziel ist wohlbedacht und zu erreichen. „Wir sind in der Kommune aus Minderheitensicht gut aufgestellt. Es gibt vor allem im Tingleffer Raum eine starke Kernminderheit – und die Minderheitenmitglieder wollen wir – neben den anderen Wählern – vorrangig erreichen“, erklärt SP-Politiker Naujeck.

Allerdings konnten in den vergangenen Wahlperioden nicht alle Wähler überzeugt werden, ihre Stimme bei der Minderheitenpartei zu setzen. Das soll sich mit dem neuen Team in diesem Jahr ändern.

„Wir wollen näher an die Wäh-

ler heran“, berichtet Naujeck von den Plänen, wie das Ziel erreicht werden soll.

Und die Nähe suchen die vier Kandidaten. So waren Nissen und Naujeck unter anderem beim Sommerfest der deutschen Vereine in Rothenkrug, und haben sich dort vorgestellt und mit den Besucherinnen und Besuchern geredet und diskutiert.

„Wir suchen also die Nähe zu unseren Wählern. Deshalb gehen wir auf die Wähler zu, sind vor Ort, in den Institutionen ansprechbar und präsent.“

So ziehen die vier Spitzenkandidaten von Veranstaltung zu Veranstaltung unter anderem in Kindergärten und Schulen und suchen den Kontakt mit den Menschen aus der Minderheit, „denn die wollen wir sammeln“, sagt Naujeck.

„Wir sind die politische Vertretung für alle“, fährt er fort und erklärt, „wenn es an den deutschen Kindergärten an Geld für Pädagogen fehlt, dann können wir im Stadtrat versuchen, Geld aufzutreiben. Das geht aber nur, wenn wir auch Einfluss nehmen können.“ Deshalb zähle jede Stimme, so der Koordinator beim Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN).

Im neuen Spitzen-Team ist die Stimmung gut, und das sollen die Menschen auch merken. „Wir



Thore Naujeck

FOTO: KARIN RIGGELSEN

wollen die positive Stimmung aus dem Team nach außen tragen und damit zum Mitmachen motivieren“, sagt Thore Naujeck.

Die Kommunalwahl findet am 16. November statt. „Dann brauchen wir euch, denn wir sind eure Partei“, schließt der SP-Kandidat.

DAS SIND DIE STIMMENSAMMLER DER SP

Neben den vier Spitzenkandidaten stellen sich inzwischen acht weitere Mitglieder der Schleswigschen Partei in Apenrade, zur Wahl.

Im November sind Kommunalwahlen. Mit zur Wahl steht in allen nordschleswigschen Kommunen auch die Schleswigsche Partei (SP), die politische Vertretung der deutschen Minderheit in Dänemark.

In der Kommune Apenrade gibt es vier Spitzenkandidaten: Bürgermeisterkandidat Erwin Andresen, Käthe Freiberg Nissen, Kurt Asmussen und Thore Naujeck. Sie wollen gemeinsam so viele Stimmen für die SP holen, dass die Partei drei Sitze im Stadtrat bekommt.

Doch die vier bekommen Unterstützung von acht weiteren SP-Mitgliedern, die sich ebenfalls zur Wahl stellen, um Stimmen für die Partei zu sammeln.

Die acht Kandidaten sind: Uwe Asmussen, Hans Christian Bock, Florian Born, Ilse Friis, Katharina Kley, Gerd Lorenzen, Hugo Schmidt und Jan Breitenkamp Hansen

Die persönlichen Stimmen, die für die acht Kandidaten angegeben werden, werden später der SP zugeschrieben und gehen nicht verloren.

Mittwochstreff: Das Glück liegt in der Mitte

APENRADE/HADERSLEBEN Weder Dienstag noch Donnerstag, beides recht verregnete Tage, sondern am Mittwoch machte der Mittwochstreff bei wunderschönem Wetter endlich wieder einen Ausflug.

Es ging nach Hadersleben. Dort wartete das Dammboot „Dorothea“ auf die Gruppe. Nach einem kleinen unerwarteten Fußmarsch vom Bus zur Anlegestelle erreichten die Teilnehmenden das Boot. Alle 23 Frauen und 5 Männer fanden einen Platz auf dem Schiff, entweder unter freiem Himmel oder auch geschützt hinter Glas.

Die Stimmung war gut. Dazu trug auch der Kapitän der „Dorothea“ bei, der mit seinen kurzweiligen Vorträgen unterhielt.

Beim Stopp bei der artesischen Quelle „Sophies Kilde“ tranken einige der Teilnehmer direkt das sprudelnde Wasser. Das Wasser entspringt dort aus eigener Kraft und hat eine konstante Temperatur von 8 Grad – und ist damit herrlich erfrischend. „Wir bedauerten, keine Flasche mitgenommen zu haben“, berichten Gabriele Andersen und Heike Sigel-Glockow.

Der kurze Fußmarsch durchs Grüne, hin zur Quelle, war pure Erholung.

Wieder an Bord angekommen gab es eine besondere Erfrischung: einen Sekt. Davon bekamen sogar einige mitfahrende Touristen etwas ab.

Unterdessen unterhielt der Kapitän unter anderem mit Geschichten über die „Möweninsel“ und die Häuser, die sich am Ufer des Haderslebener Damms verteilen. Er weckte auch das Interesse, den „Dyrparken“ zu besuchen.

Der Kaffeedurst war groß, weshalb der nur kurze Spaziergang zum „Hotel Norden“ wo die Kaffeetafel wartete, nur umso eine willkommener war.

Mit Blick auf das Wasser saßen die Mittwochsclub-Mitglieder an hübsch gedeckten Tischen und genossen Kaffee und Kuchen.

Über die Landstraße ging es schließlich zurück durch die schöne nordschleswigsche Landschaft. Dabei wurde fröhlich gesungen und „wir stellten fest, was für ein schöner Tag das doch war“, wie die beiden sagten. *J. Peters*

Apenrade klar für neues Museum

APENRADE/AABENRAA Die 31 Mitglieder des Apenrader Stadtrats haben sich kürzlich auf den kommunalen Haushalt für 2022 geeinigt. Im Budget stehen nun 40 Millionen Kronen für das neue Museum bereit, das am Kilen entstehen soll.

Dort sollen das Kunstmuseum aus dem Brundlunder Schloss und das Schifffahrtsmuseum zusammen unter einem Dach Platz finden.

„Wir setzen damit ein Zeichen, wie ernst es uns mit dem Neubau ist“, erklärt Lars Kristiansen (Ventsre), der Vorsit-

zende des kommunalen Kultur- und Freizeitausschusses.

Das Zeichen ist auch notwendig, denn für 40 Millionen Kronen, hinzu kommen noch 5 Millionen Kronen, die das Museum Sønderjylland zuschießt, kann kein Museum gebaut werden – auf jeden Fall nicht, wenn es unter so hohen Erwartungen entstehen soll, wie es die Pläne vorsehen. 150 bis 200 Millionen Kronen, so rechnet Kristensen, könnte der Neubau kosten. Deshalb ist das Projekt auf Unterstützung von Stiftungen angewiesen.

Neben dem Museum soll auf dem Gelände am Kilen ein neues Wohngebiet entstehen. Unter anderem mit Kanälen soll das Viertel gegen Überschwemmungen als Folge der Klimaveränderungen gesichert werden.

Wie Philip Tietje (Venstre), der Vorsitzende des kommunalen Entwicklungsausschusses, erklärte, solle nun ein Masterplan entwickelt werden, in dem die bisher ausgearbeiteten Überschwemmungsszenarien einbezogen würden. *Jan Peters*



Das Museum soll den Plänen nach genau gegenüber dem Südhafen (Sydhavn) liegen. Daneben sollen Wohnhäuser gebaut werden. GRAFIK: AABENRAA KOMMUNE

Schützengilde lebte wieder auf

APENRADE/AABENRAA Eine lange Durststrecke liegt hinter den Männern der Apenrader Schützengilde (Aabenraa Skyttelaug), denn wegen des Versammlungsverbotes konnte der traditionelle Marsch durch die Stadt vor Pfingsten nicht stattfinden. Das Königsfest 2021 wurde am Freitag, 24. September durchgezogen und alle Traditionen wurden an diesem Tag gepflegt.

Im Vorfeld des Schützenfestes wurden in diesem Jahr vier neue Rekruten aufgenommen: Architekt Lars Clausen, Direktor Lars Krag Andreasen, Betriebsleiter Jesper Petersen und Direktor Amdi Christensen, die alle ihren künftigen Brüdern und den Schaulustigen im Hof des Schloss Brundlund vorgestellt wurden.

Die aktiven Schützenbrüder exerzierten am Schloss bevor sich die Gilde, angeführt von der Aabenraa Brass Band, mit zünftiger Marchmusik in Richtung Schützenhof bewegte.

Dort fand die jährliche Generalversammlung am Freitag statt. Jeder der Neulinge muss als Aufnahmeprüfung den hochprozentigen Inhalt des 1734 gestifteten Willkommenspokal leeren. In diesem Jahr wurden wieder Ehren-

abzeichen an langjährige verdiente Mitglieder verliehen.

Die Empfänger des 40-jährigen Ehrenzeichens waren Hans Christian Bock, Bjarne Jørgensen, Hugo Hansen und Fred Juhl. Für ihre 25-jährige Zugehörigkeit wurden die Schützenbrüder Allan Søberg, Jørn Andersen, Vagn Kristensen, Jens Hørløck sowie Jørn Nielsen ausgezeichnet.

Das Programm des Schützenfestes hält sich auch an die Jahrhunderte alten Regeln: Bevor die Schützenbrüder sich im alten Rathaus versammeln, hat die Standartengruppe der Schützengilde gemeinsam mit dem Orchester Aabenraa Brass Band den Schützenkönig 2020, Nis-Edwin List-Petersen, zu Hause abgeholt und ein von ihm ausgerichtetes Frühstück eingenommen.

Abstandsbedingt wurde die längste Strecke vom Haus des Schützenkönigs am Mølle-vænget in einem Bus zurückgelegt, während die letzten hundert Meter von der Made durch die Rathausstraße stillvoll mit Musik marschiert wurde.

Die Schützenbrüder trafen sich im Ratssaal, wo sie von Bürgermeister Thomas Andresen empfangen wurden. Nach einem kleinen Umtrunk marschierten die festlich in Frack und Zylinderhut gekleideten Gildenmitglieder durch die Innenstadt, bevor sie nach einem Essen im Schützenhof um die Königswürde wetteiferten. In diesem Jahr wurde mit neuen Gewehren, die der Schützengilde kürzlich geschenkt wurden, geschossen. *P. Sehstedt*



Die Brüder präsentierten ihre neuen Gewehre FOTO: P. SEHSTEDT

Apenrade

Seniorenrat: Wichtig für die Demokratie

Hans Christian Bock ist Mitglied des Seniorenrates der Kommune Apenrade. Er berichtet über die Arbeit der Vertretung für ältere Menschen und nennt aktuelle Beispiele, wofür der Rat kämpft.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Alt werden ist kein Job für Feiglinge“, stellte vor einigen Jahren die amerikanische Schauspielerin Bette Davis fest. Sie spielt damit auf die Herausforderungen an, die das Älterwerden mit sich bringt: chronische Krankheiten und Probleme mit dem Bewegungsapparat gehören unter anderem dazu.

Seniorinnen und Senioren haben deshalb zum Teil eine ganz andere Sicht auf die Dinge. Deshalb gibt es in Dänemark seit 1995 ein Gesetz, das besagt, dass es in jeder der 98 dänischen Kommunen einen gewählten Seniorenrat geben muss.

„Wir kämpfen schon seit einigen Jahren dafür, den Bahnhof in Rothenkrug verbraucherfreundlicher einzurichten. So soll dort unter anderem ein Fahrstuhl installiert werden, denn die Treppen, die

zum Bahnsteig hinaufführen, sind steil und für gehbehinderte Menschen oder auch Eltern mit Kinderwagen schwer zu erreichen“, berichtet Hans Christian Bock von der Arbeit des Seniorenrates in der Kommune Apenrade, in dem er seit zwölf Jahren ehrenamtlich mitarbeitet.

„Es ist wichtig, dass wir Senioren eine Stimme haben und diese nutzen. So können wir auf lokalpolitische Entscheidungen Einfluss nehmen.“

Hans Christian Bock
Mitglied des Seniorenrates der Kommune Apenrade

Der Einbau des Fahrstuhls ist mit Kosten von etwa 10 Millionen Kronen eines der größten Projekte, auf das der Seniorenrat Einfluss nimmt.

Aktuell verfolgt der Rat jedoch noch ein umfangreicheres Anliegen: „In den kommunalen Pflegeheimen gibt es teilweise nur eine Nachtwache. Das ist in unseren Augen zu wenig. Wir wollen, dass es zur Norm wird, mindestens zwei Nachtwachen an allen sieben Tagen der Woche einzusetzen“, berichtet der 81-Jährige.

Bei einem Jahresgehalt von etwa 400.000 Kronen und neun kommunalen Pflegeheimen kommt dabei eine große Summe zusammen. „Doch hier geht es um die Sicherheit der Menschen, die dort untergebracht sind“, meint Hans Christian Bock.

Bock möchte auch die kommenden vier Jahre wieder im Seniorenrat mitarbeiten. „Es ist eine wichtige Aufgabe, denn wir vertreten alle Menschen über 60. Und das werden immer mehr. Es ist wichtig, dass wir Senioren eine Stimme haben und diese nutzen. So können wir auf lokalpolitische Entscheidungen Einfluss nehmen“, erklärt er seine Beweggründe, um sich für das Amt zu bewerben.

Und der Seniorenrat macht sich aktuelle für einen wei-



Hans Christian Bock wird im kommenden Februar 80 Jahre alt und berichtet über die Arbeit der Vertretung für ältere Menschen.

FOTO: PAUL SEHSTEDT

teren Punkt stark: „Es gibt für ältere Menschen eine Notrufanlage, auf Dänisch Nødkaldeanlæg. Dazu gehört unter anderem ein Notrufarmband. Mit einem Druck auf den Knopf wird im Notfall ein Dienst hinzugerufen, der Hilfe leistet. Dieses System ist allerdings nicht billig und wird nur denjenigen gewährt, die kein Handy bedienen können“, berichtet der Seniorenvertreter.

Doch das ist ihm ein Dorn im Auge, denn, „wenn ich nachts auf die Toilette gehe, bleibt das Handy auf dem Nachttisch

liegen. Dann hilft mir das gar nichts. Die Notfallarmbänder trägt man am Handgelenk und hat sie immer dabei“, erzählt er und weist darauf hin, dass viele Menschen im Badezimmer sterben. „Einigen von ihnen könnte sicher geholfen werden, wenn sie ein Notfallarmband getragen hätten“, ist er sich sicher.

Deshalb hat er bei einer der Sitzungen des Seniorenrats im Rathaus darauf aufmerksam gemacht. Mit dabei sind auch Vertreter der Kommune, die zu verschiedenen Themen Stel-

lung beziehen und Antworten geben. „Dort ist mein Anliegen bisher mit dem Hinweis vom Tisch gefegt worden, dass ein Handy eine gute Alternative zu der Notrufanlage ist“, sagt Hans Christian Bock.

Allgemein soll der Seniorenrat dem Stadtrat in Fragen beratend zur Seite stehen, die ältere Menschen betreffen.

Der Seniorenrat bekommt Einsicht in alle Ordnungspunkte, die auf der Agenda des Stadtrates stehen. So durchforstet Hans Christian Bock derzeit den Haushaltsentwurf, den der Stadtrat kürzlich herausgegeben hat, und schaut dabei auf alle Punkte, die Senioren betreffen oder betreffen könnten.

Neu ist in diesem Jahr, dass die Wahl zum Seniorenrat für die meisten Wählerinnen und Wähler digital stattfindet. „Das ist gewohnungsbedürftig“, findet Bock, der eine schriftliche Wahl vorzieht.

Noch bis zum 26. September können sich Bürger zur Wahl stellen.

Mehr Informationen dazu und zum Seniorenrat gibt es auf der Internetseite der Kommune Apenrade.

„Neue“ Müllentsorgung bleibt in lokalen Händen

APENRADE/AABENRAA An das Unternehmen, das in der Kommune den Haushaltsabfall im kommenden Jahr abholt, wurden Forderungen gestellt. So sollten unter anderem 30 Prozent der benutzten Fahrzeuge mit Strom betrieben werden. Darüber hinaus sollen die Müllautos einen niedrigen Einstieg haben, damit die Mitarbeiter gesund bleiben.

„Wir haben bei der Entsorgung den Fokus auf Nachhaltigkeit, und die soll auch bei den Müllautos beachtet werden“, erklärte Jens Wistoft, Vorsitzender des kommunalen Entsorgungsunternehmens Arwos.

Sechs Konkurrenten gaben ihr Angebot ab. Ein lokales Entsorgungsunternehmen hat das günstigste Angebot gemacht und nun den Zuschlag bekommen: Das Pattburger Entsorgungsunternehmen „Harm Mammen og Sønner“ ist schon heute damit beauftragt, die Haushaltsabfälle in der Kommune abzuholen und

nach verschiedene sogenannte Fraktionen zu sortieren. Dazu gehören unter anderem Glas, Metalle und Papier.

Hintergrund für das eingeholte Angebot ist die Verordnung der Regierung, die Abfälle noch intensiver voneinander zu trennen. Ab 2022 gibt es deshalb in der Kommune Apenrade drei statt bisher zwei Abfalltonnen.

Eine weitere Forderung von Arwos war, dass zwei der drei Tonnen am selben Tag entleert werden.

Primär sollen die strombetriebenen Müllwagen in Apenrade und Rothenkrug (Rødekro) fahren. Für den Betrieb an Orten, die weiter entfernt sind, kommen Fahrzeuge zum Einsatz, die mit Bio-Diesel angetrieben werden.

„Wir freuen uns auf die Aufgabe, die nachhaltige Entwicklung mit voranzutreiben“, sagte Steffan Mammen von „Harm Mammen og Sønner“.

Jan Peters



Arwos-Vorstandsvorsitzender Lars Wistoft und Abfallchefin Stinne Stokkebo präsentieren die mögliche Mülltonnenlösung.

FOTO: LUDVIG DITTMANN

Viele Veranstaltungen, weniger Gäste

Peter Autzen leitet das Veranstaltungszentrum „Sønderjyllandshallen“. Im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ berichtet er über die derzeitigen Folgen der Corona-Krise.

APENRADE/AABENRAA Der Veranstaltungskalender ist voll. „Es gab noch nie so viele Angebote wie derzeit“, stellt Peter Autzen, Chef des Veranstaltungszentrums „Sønderjyllandshalle“ in Apenrade, fest.

Er hatte, nachdem die von der Regierung verhängten Corona-Restriktionen immer mehr aufgeweicht und seit einigen Wochen ganz zurückgenommen worden sind, bei seinen Veranstaltungen mit vollem Haus gerechnet. „Doch das war nicht der Fall“, resümiert Autzen nach den ersten Wochen.

776 Sitzplätze hat die Halle im Stadtzentrum. Selbst bei bekannten Künstlern seien knapp etwas mehr als die Hälfte der Karten verkauft, berichtet er.

Der Grund dafür ist schnell ausgemacht. „Wenn ich allein in den Kalender der Sønderjyllandshalle, dem ‚Gazzværket‘ und dem ‚Nygadehuset‘ schaue, dann wird es deutlich. Es gibt in diesem und den kommenden Monaten bis zur Weihnachtszeit sehr viele Veranstaltungen. Es hat sich ein Corona-Stau gebildet, der jetzt langsam anfängt, sich aufzulösen“, sagt der erfahrene Hallenleiter.

Hinzu kämen noch private Feiern, wie Geburts- oder

Hochzeitstage sowie Events von Vereinen und Klubs, die ebenfalls aufgeschoben worden waren. „Und das bildet einen großen Veranstaltungsbuckel, den wir vor uns herschieben“, beschreibt er die aktuelle Situation.

„Es gibt in diesem und den kommenden Monaten bis zur Weihnachtszeit sehr viele Veranstaltungen. Es hat sich ein Corona-Stau gebildet, der jetzt langsam anfängt, sich aufzulösen.“

Peter Autzen
Chef des Veranstaltungszentrums „Sønderjyllandshalle“

Verantwortlich für den Stau sind jedoch auch die in der Corona-Pause abgesagten Events, die nun ebenfalls möglichst schnell nachgeholt werden sollen. „Einige unserer Gäste haben Tickets für sechs Veranstaltungen“, weiß der Hallenchef zu berichten.

Eine Patentlösung hat Peter Autzen nicht auf Lager. Er nimmt die Situation vorerst noch mit Humor. „Wir müssen den Leuten eben ein Sofa auf

den Rücken schnallen“, sagt er, und meint, dass es den Leuten so gemütlich gemacht werden soll, wie daheim in ihrem Sessel.

Auch wenn der Humor bei dem Apenrader nicht versiegt, weiß er doch, was das Überangebot bedeutet: Weniger Einnahmen für alle Beteiligten – wozu auch die Künstler gehören, die ihn schon nach neuen Auftrittsterminen fragen. Sie kann er derzeit nur auf die Jahre 2022 und 2023 vertrösten, „wenn wir wieder zum Normalzustand zurückgekommen sind und nicht zu viele Angebote haben“, sagt Peter Autzen.

Es gibt jedoch auch Ausnahmen. „Bei unserem Jazz-Angebot mit den ‚Kansas City Stampers‘ und Jesper Thilo hatten wir 250 Gäste. Damit haben wir nicht gerechnet“, erzählt er.

Doch dieser Erfolg sei bisher die Ausnahme, denn selbst bei einem so bekannten Künstler wie Thomas Warberg, der aus



Peter Autzen vor dem Eingang der Veranstaltungshalle

ARCHIVFOTO: PAUL SEHSTEDT

Nordschleswig stammt, und dem Sønderjyllands Symfoniorkester war die Halle weit davon entfernt, ausverkauft zu sein.

„Die Corona-Zeit haben wir mit finanziellen Hilfspaketen aus Kopenhagen überbrücken können. Jetzt heißt es lächeln und Karten verkaufen“, so Peter Autzen, der hofft, dass die Gäste die „Sønderjyllandshalle“, die es seit 1956 in Apenrade gibt, nicht vergessen. Jan Peters

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Einladung zur
**Generalversammlung
des Mittwochstreff Apenrade**
am **Mittwoch, 6. Oktober 2021,**
um **15.00 Uhr** im Haus Nordschleswig

1. Begrüßung

2. Wahl eines Versammlungsleiters

3. Jahresbericht 2020

4. Kassenbericht 2020

5. Wahlen

7. Verschiedenes

Kaffeepause

Anschließend berichtet Gwyn Nissen über die Digitalisierung des Nordschleswigers

Wir freuen uns auf euch

Der Vorstand

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Routine setzte sich durch

TINGLEFF/TINGLEV Das Königsschießen des Tingleffer Schützenvereins von 1907 konnte kürzlich wieder ganz normal ablaufen. Ein Wochenende lang wurde angelegt und gezielt.

Über den Königstitel konnte am Ende Kim Outzen jubeln. Der stellvertretende Vorsitzende gewann zum ersten Mal, entsprechend groß war seine Freude. Bei drei Schuss mit den Vereinsgewehren ging der beste Treffer in die Wertung. Outzen hatte dabei ins Schwarze getroffen.

„Normalerweise ist es immer eine Millimeterentscheidung. Auf der Scheibe von Kim war aber klar, dass er den besten Treffer hatte. Viel genauer kann man die Mitte gar nicht treffen“, berichtet Vorstandsmitglied Lorenz Christensen.

Waren in den vergangenen Jahren oft junge Schützen auf dem Siegereppchen, setzten sich diesmal die Routiniers durch.

Kronprinz wurde Hans Redlef Carstensen, der Prinzentitel ging an Bent Petersen.

Bei den Damen triumphtierte Yvonne Lorenzen vor Annika Villadsen, die als Debütantin auf Anhieb Kronprinzessin wurde. Vorjahressiegerin Sabrina Jørgensen holte sich den Prinzessinnentitel.

36 Schützinnen und Schützen hatten am Königsschießen und anderen Wettbewerben teilgenommen.

Besonders prestigeträchtig ist der Vestjysk Bank-Pokal, bei dem ein Herr und eine Dame einander zugelost werden. Beide schießen fünfmal. Den Sieg errangen Anja Krogh und Hans Redlef Carstensen.

Beim Königsschießen durfte am Sonntag natürlich der Umzug durch den Ort mit Abholen der Vorjahressieger nicht fehlen.

„Das Blasorchester der deutschen Schule war am Vortag beim Knivsbergfest im Einsatz. Zum Glück stellten sich Orchestermglieder auch für unseren Umzug zur Verfügung“, so Lorenz Christensen mit Dank an die Truppe von Orchesterleiter Dieter Søndergaard.

Tradition ist auch ein Abstecher zum Pflegeheim „Grønningen“, um den Bewohnerinnen und Bewohnern die schicken Schützenuniformen zu präsentieren und Orchestermusik zu bieten.

Kjeld Thomsen

Spendenfreudige Paten: Bühnentechnik fürs Deutsche Haus

Was für eine Überraschung und was für eine Freude beim Verein Deutsches Haus Jündewatt: Die Dittchenbühne aus der Patenschaftsstadt Elmshorn überließ den Jündewattern hochwertiges Equipment.

Von Kjeld Thomsen

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Der Chef der Elmshorner Dittchenbühne, Raimar Neufeldt, kam persönlich vorbei und überbrachte die großzügige Spende.

Die semiprofessionelle Bühne, die mit hohem Anspruch literarische Klassiker auf die Bühne bringt, und auf der die Theatergruppe Jündewatt seit Jahren einen Gastauftritt hat, schenkte den Jündewattern ausgemusterte hochwertige Technik.

„Uns fielen immer die technischen Möglichkeiten auf, mit denen die Elmshorner arbeiten konnten, und wir freuen uns jedes Mal aufs Neue, wenn wir unsere Komödien auf die Bühne der Dittchenbühne brachten“, erzählt Rolf Pfeifer, Vorsitzender des Deutschen Hauses Jündewatt und treibende Kraft der Laienspielgruppe.

Im vergangenen Jahr, als coronabedingt keine Auftritte stattfinden konnten, nutzte man die Gelegenheit, im Deutschen Haus Jündewatt zu renovieren und aufzuräumen, was lange liegen geblieben war. Ähnlich verhielt es sich in Elmshorn.

„In einem Gespräch mit Immo Neufeldt, dem Pa-

tenschaftsbeauftragten der Stadt Elmshorn, kam zum Ausdruck, dass die Dittchenbühne ihre technische Anlage überarbeitet. Bei dieser Information konnte ich nicht still bleiben und merkte an: Schmeißt bloß nichts weg!“, berichtet Pfeifer mit einem Lachen.

Nach einiger Zeit erhielt Pfeifer einen Anruf von Raimar Neufeldt. „Er fragte nach einem Besuchstermin und merkte an, dass er etwas Technik mit dabei haben werde“, so Pfeifer.

Was beim Besuch im Laderaum des Transporters aus Elmshorn zum Vorschein kam, verschlug den Nordschleswigern schier den Atem.

Die Jündewatter hatten die Freunde aus Elmshorn zuvor nichts ahnend zu einer Tasse Kaffee und Brötchen eingeladen, denn das Ausladen musste ja nicht sofort geschehen.

Man führte die Gäste durch das Deutsche Haus und erläuterte die anstehenden baulichen Veränderungen und Planungen.

Dann ging es ans Ausladen. „Als sich die Türen öffneten, konnten wir die Mäuler nicht mehr schließen. Was da



Da kam Freude auf, als Raimar Neufeldt von der Dittchenbühne (vorne links) zusammen mit einem Kollegen Bühnentechnik mit nach Jündewatt gebracht hatte. Cilli Guldager (2. von rechts) und Sabrina Nissen (rechts), langjährige Stützen der Jündewatter Laienspieler, luden gern mit aus.

FOTO: PRIVAT

für uns bereitlag, übertraf all unsere Erwartungen. Da wurden Mischpulte für Licht und Sound ausgeladen, und auch diverse Scheinwerfer und Farbfilter für Lichteffekte gelangten in unseren Besitz.“ Es sei der helle Wahnsinn gewesen, so Pfeifer.

Bei der Besichtigung der Jündewatter Bühne erhielten die Jündewatter obendrein wertvolle Tipps für das Anbringen und den Einsatz der verschiedenen Scheinwerfer.

„Mit der Installation der

neuen Licht- und Soundanlage öffnen sich für uns neue Möglichkeiten der Inszenierungen, und darauf freuen wir uns sehr. Ob nun genauere optische Tag/Nacht-Darstellung oder gezielte Personenausleuchtung sowie farbliche Herausstellung von Szenen – es wird vieles mehr möglich sein, das wir aber auch erst lernen müssen“, erwähnt Rolf Pfeifer.

Er hofft, dass die neue Ausrüstung dazu beiträgt, Laienspieler zum Mitmachen zu

motivieren, denn die Theatergruppe kämpft zurzeit mit Personalsorgen.

Die Freude über das Equipment war vor allem auch bei Cilli Guldager und Sabrina Nissen groß, die seit vielen Jahren fester Bestandteil der Laienspielgruppe sind.

„Raimar Neufeldt und sein Kollege waren von unserer Freude sichtlich angetan, und waren der einhelligen Meinung, dass sich dieser Ausflug nach Jündewatt gelohnt hat! Wohl war“, so Pfeifer.

Gedenkstätte Ladelund: Bedrückend und beeindruckend

BAU/BOV Das Konzentrationslager in Ladelund bestand vom 1. November bis 16. Dezember 1944. In diesen nur sechs Wochen starben 300 der 2.000 Häftlinge, die Panzergräben ausheben mussten, um den befürchteten Einmarsch alliierter Truppen von Norden aufzuhalten.

Pastor emer. Günther Barten erklärte den 16 Teilnehmern des Seniorenkreises Bau bei einem Besuch der Gedenkstätte in Ladelund die Geschichte des Lagers, das kein Museum sein soll, sondern ein Ort der Versöhnung.

Ganz wichtig für diese Entwicklung war und ist die Verbindung Ladelunds zum Ort Putten in den Niederlanden.

Im Oktober 1944 waren 600 Männer in einem Vergeltungsakt aus Putten verschleppt worden. Ein Teil dieser Männer wurde nach Ladelund transportiert.

110 Männer starben im Lager Ladelund. Nur 48 kehrten lebend nach Putten zurück.

Die Versöhnung zwischen den Menschen aus Putten und Ladelund ermöglichte Johannes Meyer, der damalige Pastor.

Er, der ein glühender Nationalsozialist war, hat die To-

ten würdevoll und christlich in Namensgräbern bestattet. Und er sorgte dafür, dass die Hinterbliebenen nach dem Ende des Krieges erfuhren, was mit ihren Männern geschehen war.

Schon 1950 kamen 130 Hinterbliebene nach Ladelund. Dass ihre Angehörigen hier keine Nummern mehr waren, sondern ordentlich und christlich begraben sind mit Namen und Identität, war vielen ein Trost.

Die verstorbenen Gefangenen liegen nicht in anonymen Massengräbern. Von jedem sind Namen, Geburts- und Todesdatum bekannt, und auch, in welchem Grab er

liegt. Diese Gräber sind heute der Kern der Gedächtnisstätte. Die Versöhnung über den Gräbern wurde möglich im gemeinsamen Glauben, so Pastor Barten.

Regelmäßige Besuche mit familiärer Unterbringung haben zu Freundschaften geführt. Inzwischen finden auch Begegnungen zwischen Jugendlichen statt. Junge Menschen aus Putten und Ladelund haben gemeinsam eine Blumenwiese gepflanzt: einen Garten der Begegnung.

Sie tragen dazu bei, dass nicht vergessen wird, sondern Vergebung und Versöhnung das Ziel sind.

Helmut Thomsen/Kjeld Thomsen



Mitglieder des Seniorenkreises Bau beim Besuch der Ladelunder Gedenkstätte

FOTO: PRIVAT

Zumindest Brauderuper Störche wohlauf

BRAUDERUP/BRODERUP „Nach diesem schwarzen Tag sollten wir auch an die Lebenden denken“, so der Facebook-Kommentar von Jess Frederiksen, Vorsitzender des dänischen Storchvereins „storkene.dk“.

Bei aller Trauer über den Jungstorch aus Renz, der in der Türkei allen Anschein nach durch einen Stromschlag umgekommen ist, können sich der Storchverein und Storchfans im In- und Ausland darüber freuen, dass zwei Störche aus Brauderup den Weg in südliche Gefilde unversehrt überstanden haben.

Laut storkene.dk haben die beiden Jungstörche aus Dänemark ihr Ziel Spanien erreicht. Sie halten sich dort auf zwei Müllhalden in der Nähe von Madrid auf. Müllhalden sind nicht nur bei Störchen als Nahrungsquelle beliebt.

In Brauderup wuchsen insgesamt vier Küken auf, von denen einige mit einem Sender ausgestattet wurden.

Nach dem Schicksal des Storchs aus Renz (Rens) sieht sich der Verein in der Vermutung bestätigt, dass der Zug in östliche Richtung gefährlicher ist als in Richtung Westen.

„Davon sind wir bereits aus-

gegangen, nun wird es aber belegt“, so Frederiksen in Anspielung an die Sender, mit denen die Route und der Aufenthaltsort von Störchen ermittelt werden können.

„Zum Glück ziehen immer mehr westeuropäische Störche nach Spanien, und dadurch wächst der Bestand in Westeuropa kontinuierlich“, ergänzt der Vorsitzende.

Mit dem Tod des Renzer Storchs muss sich das Einzugsgebiet von Tingleff (Tinglev) wohl oder übel mit dem Makel „Pechzone“ abfinden.

Im Nest von Schmedagger (Smedager) waren bereits in der Brutsaison tote Küken zu beklagen, und als die beiden verbliebenen Jungstörche gerade flügge waren, gab es den nächsten Schock.

Die auf Astra und Zeneca getauften Störche kamen in einem Gülletank in unmittelbarer Nähe ihrer Geburtsstätte ums Leben.

Der Zwischenfall hat den Storchverein veranlasst, Möglichkeiten auszuloten, wie man Gülletanks in der Nähe von Storchennestern sicherer machen kann. Man werde mit den Besitzern in Kontakt treten, so der Verein. Kjeld Thomsen

Tingleff

Déjà-vu für Grenzbewohner: Großes Windrad im Anmarsch

Auf der deutschen Seite bei Klein-Jündewatt ist die Errichtung einer weiteren Windkraftanlage geplant. Anwohner auf dänischer Seite sind alles andere als begeistert und wollen sich dagegen wehren. Erinnerungen werden wach an die Problematik in Bølau.

Von Kjeld Thomsen

KLEIN-JÜNDEWATT/LILLE JYN-DEVAD Drei von sieben erst vor wenigen Jahren errichteten neuen Windkraftanlagen des Bürgerwindparks Bramstedtlund befinden sich nah an der dänischen Grenze bei Klein-Jündewatt. Eine neue Anlage könnte bald folgen, denn ein Genehmigungsverfahren ist in Verbindung mit den Regionalplänen für Windenergie des Landes Schleswig-Holstein eingeleitet.

Anwohner auf dänischer Seite sind in Alarmbereitschaft, handelt es sich doch um eine Windkraftanlage mit größerem Ausmaß als die bisherigen 150 Meter hohen Anlagen.

Mega-Anlage

199,5 Meter hoch soll die Anlage laut Planungsentwurf sein mit einem Rotordiameter von 163 Metern. 5,6 MW soll das Windrad produzieren können.

„Es ist schlimm genug, dass eine weitere Anlage so dicht an der Grenze gebaut werden soll. Noch schlimmer ist aber, dass sie viel größer ist“, sagt Monika Sørensen, die am Bøgelhusvej wohnt und eigentlich vorhat, direkt nach Klein-Jündewatt in ein neues Eigenheim zu ziehen.

Monika Sørensen und insbesondere die Anrainer nah am Standort des geplanten Windrads gegenüber dem „Grænsevejen“ befürchten zusätzliche Beeinträchtigungen – vom Anblick solch einer großen Anlage ganz abgesehen.

Geräuschpegel, blinkende Signallichter und Schattenwurf der Rotoren sind die Konsequenzen, die die Anwohner von einer 200 Meter hohen Windkraftanlage in unmittelbarer Nähe erwarten.

Kenntnisnahme

Die deutschen Behörden haben die Planungen in Verbindung mit der sogenannten Espoo-Konvention der dänischen Umweltbehörde mitgeteilt.

Die Espoo-Konvention verpflichtet dazu, das jeweilige-Nachbarland über das Vorhaben in Kenntnis zu setzen und die Umweltauswirkungen auf den Nachbarstaat zu prüfen.

Eine Mitteilung mit Fakten der deutschen Windkraftpläne hat die dänische Umweltbehörde mittlerweile auch an Monika Sørensen weitergeleitet mit der Möglichkeit, Anmerkungen zu machen.

Monika Sørensen ist allerdings nicht nur nach Bemerkungen zumute. Sie und andere Ortsansässigen wollen so weit es geht gegen das Projekt

protestieren und wünschen sich dabei Unterstützung von dänischer Seite.

Unveränderte Problematik

Ob es am Ende etwas bringt, bleibt abzuwarten. Erinnerungen werden wach an die deutschen Windkraftanlagen in Grenznähe von Bølau (Bølå). Da hier auch auf dänischer Seite bereits Anlagen standen, kamen die Anwohner buchstäblich in die Klemme.

Das Problem waren und sind Richtlinien und Gesetze zweier Länder, die nach fester Überzeugung der Bølauer nicht in Zusammenhang gesetzt wurden. In der Summe werden Grenzwerte überschritten, sodass die deutschen Anlagen gar nicht erst hätten errichtet werden dürfen.

Die wiederholte Forderung aus Bølau nach einer Lösung ist bis heute erfolglos geblieben.

Am Ball bleiben

Die Anrainer am Grænsevejen befürchten das gleiche Schicksal, wollen aber nichts unversucht lassen, um gegen die große Anlage anzugehen. Denn für sie stellt sich die Frage, ob die Flächen kurz hinter der Grenze auf deutscher Seite in naher Zukunft nicht noch mehr mit Windkraftanlagen zugestrichelt werden.

„Ich befürworte regenerative Windenergie, und Anlagen können meiner Meinung nach auch in Sichtweite unseres Anwesens sein, nur nicht so nah. Wenn Anlagen auf der anderen Seite der Betonstraße dazukommen, dann könnte ich damit leben.“

Erik Duedahl
Anwohner

Monika Sørensen hat Anwohner mobilisiert und Anfang der Woche zu einem konspirativen Protesttreffen bei sich eingeladen. Acht Anrainer waren da und erörterten die Sachlage.

„Die Bewohner am Grænsevejen 102 hatten die Mitteilung der Behörde nicht einmal in der E-Boks erhalten. Sie bekommen die Mega-Windmühle direkt vor Augen“, so Monika Sørensen mit Verwunderung, dass die Mitteilungen offenbar nicht vollständig an betroffene Parteien verschickt wurde.

Für die Gruppe stellt sich die Frage, ob die deutsche Anlage gegen Abstandskriterien und andere Vorgaben ver-



Am Grænsevejen bei Klein-Jündewatt befinden sich viele Windkrafträder. Der Bau neuer Anlagen auf deutscher Seite scheint kein Ende zu nehmen.

FOTO: KJELD THOMSEN

stößt, um somit eine rechtliche Grundlage für eine Klage zu haben.

Darüber hinaus sehen sie eine moralische Verpflichtung von deutscher Seite, die Lebensverhältnisse im Nachbarland nicht zu beeinträchtigen.

Keine gute Nachbarschaft

Von einer guten Nachbarschaft, wie das deutsch-dänische Verhältnis gern bezeichnet wird, könne dann nicht mehr die Rede sein, so der Tenor der dänischen Anrainer aus Klein-Jündewatt und Umgebung.

„Ich habe sechs Personen bei dem Scooping-Treffen in Flensburg angemeldet“, erwähnt Monika Sørensen und spricht damit ein ebenfalls vorgeschriebenes Planungs- und Informationsgespräch mit betroffenen Parteien und Interessensorganisationen an.

Am 29. September ist diese Sitzung beim Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume angesetzt, und die Gruppe aus Klein-Jündewatt hofft, ihren Standpunkt und auch ihre Sorgen angemessen vorbringen zu können.

Wenig Einflussmöglichkeit

Die Kommune Apenrade (Aabenraa) wird voraussichtlich auch teilnehmen.

„Ich gehe fest davon aus, dass wir einige aus der Verwaltung hinschicken werden“, erwähnt Philip Tietje (Venstre), Vorsitzender des Wachstumsausschusses der Kommune Apenrade. Apenrade ist als Nachbarkommune des Projekts in der deutschen Kommune Weesby ebenfalls in Kenntnis gesetzt worden mit der Möglichkeit, die Angelegenheit zu kommentieren.

„Wie bei anderen Projekten mit grenzüberschreitenden Auswirkungen werden wir

auch diesmal klarmachen, dass wir die Einhaltung dänischer Gesetze erwarten und sichergestellt wissen wollen, dass unsere Bürger nicht beeinträchtigt werden“, so Tietje.

Ob die Haltung der Kommune zusammen mit dem Protest der Anrainer letztendlich etwas bringt, sei fraglich. Daraus macht Philip Tietje keinen Hehl.

„Die Entscheidung liegt letztenendes auf deutscher Seite. Wir als Kommune haben da wenig Einfluss.“

Wenn nicht klare Verstöße vorliegen, wird solch ein Projekt kaum zurückgenommen, so Tietje.

„Bei einem Treffen mit meinem Ausschusskollegen Arne Leyh Petersen (Technischer Ausschuss, red. Anm.) am Mittwoch werden wir die Sache noch einmal beleuchten und das weitere Vorgehen besprechen“, so Tietje.

Kein Agrément erkennbar

Ob bei Windkraftanlagen oder Deponiepläne auf deutscher Seite – Projekte in Grenznähe, die das Leben der Bürger auf der anderen Seite beeinträchtigen, hatte Apenrades Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre) vor einiger Zeit veranlasst, die Thematik in Kiel mit Schleswig-Holsteins Ministerpräsidenten Daniel Günther zu erörtern mit dem Ziel, das auf die andere Seite entsprechend Rücksicht genommen wird.

Die Klein-Jündewatter bezweifeln, dass mit dem Projekt des 200-Meter-Windrads in nicht einmal 1.500 Meter Entfernung zu den ersten dänischen Grundstücken ausreichend Rücksicht genommen wird.

Laut dänischer Verordnungen müssen Windkraftanlagen mindestens viermal die Gesamthöhe von Anrainern entfernt sein. Das wäre laut Plan eingehalten.

Zu den Zweiflern gehört Erik Duedahl. Es ist jener Anwohner am Grænsevejen 102, der mit dem neuen Mega-Windrad eine vierte Anlage in Sichtweite seines gerade erst neuerbauten Hauses bekommt.

Kein Respekt

„Ich finde es respektlos, wenn auf deutscher Seite solche Projekte so dicht an der Grenze realisiert werden – unabhängig der Gesetzeslage“, so der ehemalige Landwirt, der erst 2018 seinen Wohnsitz von Møn an den beschaulichen „Grænsevej“ verlegte und prompt mit „Windmühlen“ zu kämpfen hatte.

Duedahl hatte schon beim Projekt mit den sieben Anlagen protestiert, von denen drei 2019 und 2020 besonders nah an seinem Grundstück errichtet wurden.

Er hatte sich auch an die deutschen Stellen gewandt und sogar eine Anwältin in Flensburg eingeschaltet, um gegen das Vorhaben anzugehen.

„Sie kam in der Sache aber nicht weiter. Es ist ein sehr undurchsichtiges Verfahren, bei denen wirtschaftliche Interessen offensichtlich überwiegen“, so Duedahl.

Er vermisst eine klarere Position des dänischen Staates.

„Man hat das Gefühl, dass die dänischen Stellen alles nur zur Kenntnis nehmen und es dabei bewenden lassen“, so Duedahl.

Beeinträchtigungen

„Bei bestimmter Windrichtung ist die Geräuschkulisse enorm, und störend sind zudem die Signallichter auf den Anlagen. Hiesige Anwohner haben zudem mit Schattenwurf zu kämpfen. Wenn die große Anlage jetzt noch dazu kommt, dann wird das alles ja noch verstärkt“, sagt der Wahl-Nordschleswiger, der

sich einen ruhigeren Einstand am neuen Wohnort gewünscht hatte.

„Ich befürworte regenerative Windenergie, und Anlagen können meiner Meinung nach auch in Sichtweite unseres Anwesens sein, nur nicht so nah. Wenn Anlagen auf der anderen Seite der Betonstraße dazukommen, dann könnte ich damit leben“, so Duedahl.

Er spricht sich zudem für eine Erneuerung und Optimierung bestehender Anlagen aus, anstatt ständig neue Anlagen zu bauen.

Es gehe ihm einzig und allein darum, dass man ihm und anderen nicht so dicht auf die Pelle rückt, wie er sagt.

Alles andere halte er für respektlos – auch in dem Fall, wenn es mit geltenden Bestimmungen und Gesetzen übereinstimmt.

Dass er im Gegensatz zum letzten Mal noch keine Mitteilung von der Umweltbehörde erhalten hat, würde seine Skepsis nur verstärken.

Nichts unversucht lassen

Erik Duedahl wird beim Scooping-Treffen in Flensburg teilnehmen und seine Sicht der Dinge auch an die dänische Umweltbehörde schicken, die sämtliche Stellungnahmen und Einwände an die deutschen Stellen weiterleitet. Einsendeschluss ist der 23. September.

Besonders nah an der geplanten Mega-Anlage auf deutscher Seite liegt der Kulkærvej.

Dicht besiedelt ist der Weg nicht, doch auch dort wohnen Menschen. Hört man sich bei dortigen Bewohnern um, die weniger als 1.400 Meter vom geplanten Standort des großen Windrads entfernt sind, ist ebenfalls Frust zu vernehmen.

Auch am Kulkærvej ist man mehr als skeptisch, dass ein Protest etwas bringt.

Tingleff



Dicke Holzbalken sind bei den neu geschaffenen Arealen an der Ampelkreuzung buchstäblich die herausragenden Elemente.



Deutscher Schriftzug auf dem Areal neben der Kommunalschule



In Verbindung mit der Ortserneuerung ist unter anderem das Areal zwischen Ampelkreuzung und deutschem Pastorat neu gestaltet worden.

Impressionen vom Centerplatz und Ampelbereich in Tingleff: Die Umgestaltung im Zuge der Dorferneuerung schreitet voran.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Auf einmal ging es ganz schnell, nachdem bereits 2018 die ersten Überlegungen für einen staatlich und kommunal geförderten Entwicklungsplan („byfornyelse“) für Tingleff auf das Reißbrett gekommen waren. Die Neugestaltung des Centerplatzes in Tingleff zu einem multifunktionalen Areal ist so gut wie abgeschlossen, und auch die markante Neuschaffung eines Jugendmilieus im Ampel- und Bushaltestellenbereich in unmittelbarer Nähe deutscher und dänischer Einrichtungen befindet sich auf der Zielgeraden. Auf dem neu gestalteten Gelände direkt neben der Kommunalschule stechen dicke Balken hervor. Neben hochkant veranker-



Neu gestalteter Centerplatz

FOTOS: KJELD THOMSEN

ten Objekten mit dem Namen „Tinglev Skole“ ist der deutsche Schriftzug „Mein Ziel – mein Weg – meine Zukunft“ zu lesen. Vor 40 oder 30 Jahren wäre das wohl undenkbar gewesen. Die bewusste Mischung aus dänischen und deutschen Wörtern drückt das aus, worum es den am Projekt betei-

ligten Bürgern und Arbeitsgruppen geht: ein Areal für alle – ob deutsch, dänisch oder anderer Nationalität. Das spiegelt sich auch auf dem Gelände auf der gegenüberliegenden Seite neben dem Pastorat wider. Hier ist auf einem der als Bank dienenden Balken zu lesen „Dansk eller tysk – who

cares“ (im Sinne von „dänisch oder deutsch – ist doch völlig egal“). Die beiden Bereiche in Nähe der Bushaltestelle sind für alle Schüler und andere gedacht, die auf den Bus warten oder sich einfach nur so dort aufhalten und in einer der Hängematten relaxen möchten.

„Olgersdigt“ eingeweiht

TINGLEFF/TINGLEV Nach jahrelanger Planung und Ausführung ist ein Nachbau der Verteidigungsanlage „Olgersdigt“ bei Tingleff eingeweiht worden. Damit wird ein Stück der Geschichte des Nahgebietes dem Publikum, das auf dem Netz der Naturwanderwege in und um Tingleff spaziert, dreidimensional vermittelt. Treibende Kraft war Niels Daubjerg, der im Namen der Dachorganisation der örtlichen Vereine und Einrichtungen, „Tinglev

Forum“, das Projekt federführend geleitet hat. Über Fördermittel für den ländlichen Raum und Fonds konnte er 700.000 Kronen sammeln und die Aufgabe in enger Kooperation mit der Kommune Apenrade (Aabenraa) sowie dem Museum Sønderjylland durchführen. Am „Olgersdigt“ steht ein Infostand, und auf Sitzgelegenheiten kann das Publikum verweilen, um dort den Stimmen der Vergangenheit zu lauschen. *Paul Sehstedt*



FOTO: KARIN RIGGELSEN

Geschichtsträchtige Generalversammlung

Der BDN-Ortsverein Uk verlagerte seine Jahreshauptversammlung in das Deutsche Museum in Sønderburg, wo vor dem offiziellen Teil ein informativer Rundgang mit Museumsleiter Hauke Grella wartete.

UK/UGE Schon seit Jahren weicht der BDN-Ortsverein Uk (Bund Deutscher Nordschleswiger) bei seiner Generalversammlung gern mal an andere Orte aus, um den „Pflichtteil“ mit einem Ausflug, Vortrag und somit Sehens- und Wissenswertem zu verbinden. Die diesjährige Generalversammlung fand im Deutschen Museum Nordschleswig in Sønderburg (Sønderborg) statt. 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer stärkten sich an „Smørrebrød“ und bekamen eine informative Führung von Museumsleiter Hauke Grella. „Er hat alles gut vermittelt, und es war sehr interessant“, so Ortsvereinsvorsitzende

Hella Jepsen Andresen mit Lob an den Museumsleiter. Beim Rundgang durch die Ausstellungsräume mit historischen Zusammenhängen war auch Uker Familiengeschichte dabei.

„Eine Teilnehmerin stieß auf den Namen ihres im Krieg gefallenen Onkels.“

Hella Jepsen Andresen
Ortsvereinsvorsitzende

„Eine Teilnehmerin stieß auf den Namen ihres im Krieg gefallenen Onkels“, berichtet die Ortsvereinsvorsitzende. Man ging zum offiziellen Teil der Generalversammlung über, der „ohne beson-



Hauke Grella erzählte den Gästen aus Uk Wissenswertes über das Museum.

FOTO: PRIVAT

dere Vorkommnisse“ verhältnismäßig schnell abzuhausen war. Zur Wahl stand lediglich Vorstandsmitglied Uwe Klindt, den die Versammlung wiedewählte. Der Ortsverein rundete das Beisammensein mit Ausführungen von Erwin Andresen zur bevorstehenden Kommu-

nalwahl ab, die im November angesetzt ist. Erwin Andresen aus Almstrup ist aktuelles Stadtratsmitglied der Schleswigschen Partei in der Kommune Apenrade (Aabenraa), erneut Spitzenkandidat und „obendrein“ Ehemann der Ortsvereinsvorsitzenden. *Kjeld Thomsen*

Entenschmaus mit dem Sozialdienst

TINGLEFF/TINGLEV Das Küchenpersonal der Deutschen Nachschule Tingleff hat stets mit schmackhaften Speisen aufwarten können, und das wird am 27. Oktober sicherlich nicht anders. Der Sozialdienst Tingleff veranstaltet an dem Tag (Mittwoch) mit Unterstützung der Nachschulküche das fast schon legendäre Entessen.

Beginn des kulinarischen Treffens mit Kaffee und einem kleinen Unterhaltungsprogramm ist um 17 Uhr. Die Teilnahme (einschließlich Kaffee, aber ohne Getränke) kostet 200 Kronen. Anmeldungen nehmen bis zum 20. Oktober Marion Christensen (Tel. 42 18 73 36) oder Marianne Christensen (Tel. 21 69 53 08) entgegen. *Kjeld Thomsen*

havge Sønderjylland

Käfer und Wohnwagen

Kommt ins Gespräch mit unseren lokalen SP-Kandidaten

Freitag, der 1.10.
bei Fotex in Apenrade

Sonntag den 3.10.
beim Torvecenter in Pattburg

Montag, den 4.10.
im Rugkøbelcenter

Dienstag, den 5.10.
in Baurup, Feldstedt und Klipleff

Mittwoch, den 6.10.
in Holbüll, Krusau und Pattburg

Donnerstag, den 7.10.
auf Hoje Kolstrup

Freitag, den 8.10.
in Rapstedt und Bülstrup Bau

Samstag, den 9.10.
am Centerpladsen in Tingleff

Sonntag, den 10.10.
in Haberslund, Løit Kirkeby, Jordkirch und Rothenkrug

Schleswigsche Partei
Gemeinsam für Nordschleswig

www.schleswigsche-partei.dk

FAMILIENSEITE

Alles auf einen Blick

Neuigkeiten aus Kindergarten und Schule an einem Ort

nordschleswiger.dk/familie



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Der neue König
heißt Bossen

HOYER/HØJER Anlegen und Schießen standen am Sonnabend im Schützenhaus in Hoyer auf dem Programm, als der Schützenverein das Königsschießen ausrichtete.

Die Königswürde des Schützenvereins von 1856 sicherte sich Ernst Iwer Bossen, Ruttebüll (Rudbøl).

Damit holte er sich den Thron zurück, den er 2020 an Hans Erik Mikkelsen abtreten musste.

Der Titel als Kronprinz ging an Arne Lorenzen, Hoyer.

Prinz darf sich Broder Ratenburg aus Tondern (Tønder) nach 2020 auch in diesem Jahr nennen, und Vierter in der erfolgreichen Runde der Schützenbrüder wurde Iver Ratenburg, Borrig (Borg).

Zum Auftakt spendierte der Vorjahreskönig im Schützenhaus ein Frühstück. Somit ging es für die elf Schützen gebührend gestärkt an die Schießstände.

Abends feierten 15 Teilnehmende in gemütlicher Runde mit Essen und Schnack. *Monika Thomsen*



Schützenkönig Ernst Iwer Bossen (2. v. l.) mit seinem Hofstaat. Links Prinz Broder Ratenburg und mit der roten Schärpe Kronprinz Arne Lorenzen, rechts der vierbeste Schütze Iver Ratenburg FOTO: PRIVAT

SP beim
Montagstreff

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Die Kommunalwahl am Dienstag, 16. November, ist am Montag, 4. Oktober, ein Thema beim Montagstreff des Sozialdienstes Lügumkloster. Ein Kandidat – oder mehrere – aus dem Lokalbereich werden bei der Veranstaltung im Gemeindehaus zu Gast sein. Beginn ist um 14.30 Uhr. *mon*

Minderheiten wollen sich gut
und werbewirksam präsentieren

Deutsch-dänisches Projektteam nennt das gemeinsame Event am 2. Oktober in Tondern eine historische Begebenheit. Erstmals führen die Südschleswiger und Deutsch-Nordschleswiger auf lokaler Ebene eine Veranstaltung durch.

Von Brigitta Lassen

TÖNDERN/TØNDER Sämtliche dänischen und deutsche Vereine und Einrichtungen aus der Kommune Tondern und dem Amt Südtondern ziehen an einem Strang, wenn die Minderheiten von nördlich und südlich der Grenze am Sonnabend 2. Oktober nachträglich ihren 100. Geburtstag feiern. In der Tonderner Fußgängerzone und auf dem Markt wollen sie sich so gut und werbewirksam wie möglich der Mehrheitsbevölkerung präsentieren und damit zeigen, dass die Minderheiten trotz ihres Alters noch lebendig sind.

„Wir wollen zeigen, dass wir noch am Leben sind. Unsere Lebendigkeit und unser Wirken sollen der Mehrheitsbevölkerung präsentiert werden“, so Lars Petersen, Koordinator des Südschleswigschen Vereins (Sydslesvigsk Forening, SSF) in Südtondern.

Seit 2017 wird an dem Gemeinschaftsprojekt „100 år mindretal – 100 Jahre Minderheit“ gearbeitet, das seinen Ursprung beim Knivsbergfest hatte, als die Leiterin der Ludwig-Andresen-Schule, Bonni Rathje-Ottenberg, auf den Vorsitzenden der Schleswigschen Partei in der Kommune Tondern, Christian Andresen, Gemeinderatsmitglied Dirk Andresen und Jørgen Popp Petersen, Schleswigsche Partei, mit der Frage herantrat,

ob man 2020 zum 100. Geburtstag der Minderheiten nicht etwas Gemeinsames mit den Südschleswigern an der Westküste durchführen könne. Daraufhin wurde Kontakt zu den Südschleswigern aufgenommen. 2018 fanden die ersten Sitzungen statt.

Dass am 2. Oktober 2021 schon der 101. Ehrentag gefeiert werden kann, ist der Corona-Pandemie geschuldet, denn das Minderheitenfest war ursprünglich für 2020 geplant. „Doch alle Beteiligten – auch von politischer Seite – stellten sich auch für 2021 zur Verfügung“, freut sich der Koordinator des SSF in Südtondern, Lars Petersen, gemein-

„Wir wollen nicht die Grenze, sondern unsere Gründung feiern und dass sich das Verhältnis zwischen den Minderheiten zu einem friedlichen Miteinander entwickelt hat.“

Lars Petersen
SSF-Berater

sam mit Christian Andresen.

Die beiden sowie Bonni Rathje-Ottenberg, Jørgen Popp Petersen, Ulf Terp und SSF-Kreisvorsitzende Elsbeth Ketelsen, gehören der Planungsgruppe an, die sich um die Umsetzung des Interreg-Projekts bemüht. Es wird von der Region Sønder-



Lars Petersen (l.) und Christian Andresen mit dem großen Banner für den Minderheitentag FOTO: BRIGITTA LASSEN

jylland-Schleswig, dem Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), SSF und der Kommune Tondern finanziert.

„Das ist schon eine historische Sache, eine Seltenheit und absolutes Neuland“, meint Petersen stolz, da es das erste Mal sei, dass die südschleswigschen und nordschleswigschen Vereine und Einrichtungen ein gemeinsames Event auf lokaler Ebene an der Westküste durchführen, während die Minderheiten auf Führungsebene schon seit längerer Zeit auf Tuchfühlung gegangen sind.

„Das wäre vor 30 Jahren nicht gegangen. Da waren die Minderheiten quasi verfeindet. Daher ist es schön, dass sich aus diesem Gegeneinander ein Miteinander entwickelt hat“, meinen die beiden Mitglieder des Projektteams. Federführend für das Projekt sind der BDN im Raum Tondern und der SSF im Amt Südtondern.

Ganz bewusst habe man sich auf den Herbst für das Minderheitenfest entschieden, um nicht in der Veranstaltungsreihe der Wiederangliederung Nordschleswigs

an Dänemark (Genforening) unterzugehen, obwohl die Neufestlegung der Grenze die Grundlage für die Existenz der beiden Minderheiten ist. Und am 2. Oktober würden sich aufgrund des Tags der Deutschen Einheit viele Menschen von südlich der Grenze in Tondern aufhalten. Daher werde auch mit einer großen Besucherschar aus beiden Grenzregionen gerechnet.

„Wir wollen nicht die Grenze, sondern unsere Gründung feiern und dass sich das Verhältnis zwischen den Minderheiten zu einem friedlichen Miteinander entwickelt hat. Schließlich ist die deutsch-dänische Grenzregion auch ein mustergültiges Beispiel“, unterstreicht Petersen.

Mit dem Minderheitentag solle eine bürgernahe Feier veranstaltet werden, die die Vielfalt der Grenzregion und die Minderheiten widerspiegelt, heißt es in der Projektbeschreibung.

Gleichzeitig hoffen die Veranstalter, dass nach der ersten Kontaktaufnahme engere Bande zwischen den Vereinen und Einrichtungen geknüpft

werden. „Viele unserer Herausforderungen gleichen sich. Die Gemeinsamkeiten waren doch größer, als wir dachten“, so Petersen und Andresen. Angedacht ist es, den Minderheitentag alle vier Jahre im Wechsel durchzuführen.

Die Vereine und Einrichtungen beider Minderheiten werden sich von 11 bis 14 Uhr entlang der Fußgängerzone präsentieren. Das Thema Minderheiten steht auch im Mittelpunkt der politischen Podiumsdiskussion, die von 13 bis 14 Uhr auf dem Markt stattfindet.

Dann werden sich Tønders Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen), sein Niebüller Amtskollege Wilfried Bockholt sowie die beiden Lokalpolitiker Sybilla Nitsch (SSW) und Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) den Fragen des Chefredakteurs Gwyn Nissen („Der Nordschleswiger“) und des SSF-Generalsekretärs Jens A. Christensen stellen.

„Ich hoffe, dass die Politikerin und Politiker nicht nur auf die 100-jährige Geschichte der Minderheiten eingehen, sondern in die Zukunft schauen. Die Frage stellt sich, ob es uns in 100 Jahren noch gibt“, so Lars Petersen.

Der musikalische Abschluss findet ab 14.30 Uhr mit einem kostenlosen Konzert der deutsch-dänischen Band Fool’s Paradise statt. Die rund 150 Teilnehmer werden sich danach zum Brainstorming, Networking und zur Projektbewertung in die Ludwig-Andresen-Schule zurückziehen.

Der Minderheitentag ist ein Teil der Kulturwoche der Kommune Tondern, die auch am 2. Oktober eröffnet wird.

Kulturwoche: Gemeinsame Erlebnisse Corona zum Trotz

Am 2. Oktober wird der Veranstaltungsreigen in der Schweizerhalle in Tondern eröffnet. Die Vorsitzende des Kulturforums freut sich, dass man Corona weitestgehend hinter sich lassen kann.

TÖNDERN/TØNDER In der ganzen Kommune Tondern steht in der Woche 40 wieder Kultur satt auf dem Programm. Mehr als 30 verschiedene Veranstaltungen werden bei der 10. Kulturwoche der Kommune Tondern über die Bühne gehen.

Die Corona-Zeit habe gezeigt, dass dem Menschen Essen und Trinken nicht ausreichen. „Wir benötigen auch das Zusammensein mit anderen Menschen und gemeinsame Erlebnisse“, so die Vorsitzende des kulturellen Dachverbands (Kulturelt Forum), Anne Mette Pedersen. Ihr Verband war der Initiator des Kulturpreises. Sie freut sich über das Angebot der geplanten Veranstaltungen, die trotz Corona geplant und durchgeführt werden sollen.

Wie alles andere musste auch die Kulturwoche im vergange-

nen Jahr wegen der Pandemie ausfallen. Daher wurde für die diesjährige Ausgabe vielleicht auch das etwas trotzig Thema „Trotz“ (På trods) gewählt.

Die Kulturwoche wird am Sonnabend, 2. Oktober, in der Schweizerhalle in Tondern vom Vorsitzenden des Ausschusses für Freizeit und Kultur, René Andersen (Tønder Listen) eröffnet. Dort werden Pastorin Kirsten Elisabeth Christensen und die Chefin der Kunstabteilung von Museum Sønderjylland, Tine Blicher Morits, mit interessanten Redebeiträgen unterhalten, verrät Anne Mette Pedersen.

Die Schülerinnen und Schüler der Hoyeraner Designerschule laden zu einer Modenschau mit eigenen Kreationen ein. Die Tonderner Schulschule umrahmt das Programm musikalisch.



Tove Hersbøll, Chorleiterin und vieles mehr aus Scherrebek, wurde der Kulturpreis 2020 verliehen. ARCHIVFOTO: ODINKORET.DK

Die Teilnahme ist kostenlos, vorherige Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Das Programm sei reich an Möglichkeiten für gemeinsame Erlebnisse für alle Altersgruppen. Es biete Kunst, Gesang, Musik, Erzählungen, Ausstellungen, Filme und Gemälde, erklärt Aase-Lene Lysgaard Madsen, Vorsitzende der Arbeitsgruppe, die das Programm für die Kulturwoche zusammenstellt.

Dieses werde drei Wochen vor der Eröffnung in alle Haushalte der Kommune geliefert. Exemplare würden auch in begrenzter Zahl in den Bibliotheken und Touristikbüros ausliegen.

In der Woche 37 wird es auch digital auf der Homepage der Kommune Tondern unter www.toender.dk/kulturde und auf der Facebook-Seite „Din Fritid – Tønder Kommune“ zu finden sein.

Der Abschluss findet am Sonntag, 10. Oktober, im Versammlungshaus in Bredebro statt, wo Bürgermeister Henrik Frandsen und Anne Mette Pedersen verkünden werden, wer die Gewinner des Kulturpreises 2021 ist. Im vergangenen Jahr wurde Tove Tersbøll aus Scherrebek (Skærbæk) ausgezeichnet.

Das Ecco-Direktionsmitglied Thomas Meyer Gøgsig wird einen Vortrag halten. Zur Unterhaltung gibt es Musik vom Tonderner Trio Marskens Guld (mit u. a. Halvor und Maja Bogh), dem Jazzduo Svaneborg Kardyb und eine Darbietung von den Laienschauspielern von „Amatørteaterforeningen Maskeraden“ aus Bredebro. Da bei der Abschlussveranstaltung zur Kaffeetafel eingeladen wird, wird um eine Anmeldung per Mail an bredebro-lokalraad@hotmail.com oder per SMS an 24 8490 71 gebeten. Die Teilnahme ist kostenlos.

Brigitta Lassen

Tondern

BDN-Ortsvereine wollen Kräfte bündeln

Der BDN Osterhoist-Bedstedt erfuhr auf der Generalversammlung Rückendeckung für die angestrebte Zusammenlegung mit dem Nachbarverein in Lügumkloster. Das Vorstands-Trio befasst sich mit der Marschroute für die Zukunft.

Von Monika Thomsen

OSTERHOIST/ØSTER HØJST Die Gestaltung der Zukunft nahm auf der Generalversammlung des BDN-Ortsvereins Osterhoist-Bedstedt in der ehemaligen deutschen Schule in Osterhoist Raum ein.

Die Vorsitzende Monika Thomsen wies in ihrem Bericht darauf hin, dass sich der Vorstand schon seit geraumer Zeit mit dem Thema befasst und die Zeit dafür für reif hält, die intensiverte Zusammenarbeit mit dem BDN-NorderLügumkloster in einen Zusammenschluss münden zu lassen.

„Der Anteil aktiver Mitglieder bei Veranstaltungen schwindet, und Nachwuchspotenzial vor Ort ist eigentlich nicht vorhanden. Es war schließlich nicht ohne Grund, dass die deutsche Schule und der Kindergarten vor bald drei Jahren geschlossen wurden“, so die Vorsitzende.

Zudem würde ein Teil der Mitglieder mittlerweile im Einzugsgebiet des Ortsvereins NorderLügumkloster wohnen.

„Der Wandel der Gesellschaft macht keinen Bogen um uns, und man wartet heute bei der Fülle von Angeboten nicht unbedingt darauf, dass der BDN eine Veranstaltung anbietet, um loszuziehen“, so Thomsen.

„Wir haben schon viele Sachen gemeinsam gemacht und wollen gerne die Kräfte bündeln. Dadurch können dann auch neue Ideen entstehen“, sagte die Vorsitzende des Ortsvereins NorderLügumkloster, Connie Meyhoff Thaysen, im Rahmen der Aussprache.

„Das halte ich für sehr sinnvoll“, erklärte Teilnehmer Egon Süberkrüb. Mit Ausnahme einer übermittelten anderen Haltung waren die 15 übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihm einer Meinung.

Die beiden Vorstände werden sich in Kürze zusammensetzen, um die weitere Marschroute abzustecken und herauszufinden, was es bei einer Fusion zu beachten gilt.

Beim Wahlvorgang wurde Vorstandsmitglied Elke Sørensen wiedergewählt. Ilse Mey-



BDN-Mitglieder aus Osterhoist und Lügumkloster erforschten im September 2020 mit Volker Heesch das Watt vor der Wiedauschleuse.

ARCHIVOTO: MONIKA THOMSEN

hoff Hansen zog sich nach 18 Jahren Vorstandsarbeit zurück.

Nach dem Tod des langjährigen Kassierers Nis Friedrich Christensen vor rund einem Monat, dessen die Versammlung zum Auftakt nebst weiterer Verstorbener gedacht hatte, war dieser Vorstandsplatz vakant.

Mit Blick auf die angestrebte Zusammenlegung stimmte die Versammlung dem Vorschlag des Vorstandes zu,

diese Plätze nicht wiederzu besetzen.

Die Vorsitzende kündigte an, dass der Vorstand sich gebührend von der beruflich verhinderten Ilse Meyhoff Hansen verabschieden wird. Sie stand viele Jahre für das beliebte Steckrübenessen an den Kochtöpfen.

Als Delegierte wurden Elke Sørensen und Monika Thomsen gewählt, und Elisabeth Sørensen wurde Stellvertre-

rin. Revisor Georg Thomsen nahm eine Wiederwahl an.

In ihrer Rückschau erwähnte die Vorsitzende die im September 2020 durchgeführte Tour zur Mühle in Hoyer (Højer), wo Museumsinspektorin Anne Marie Overgaard den kleinen und großen Besuchern einen lebendigen Einblick in das Innenleben der Mühle vermittelte.

Anschließend machten sich die 17 Erwachsenen und

9 Kinder in Regie von Volker Heesch zu einer aufschlussreichen Erkundungstour im Watt bei der Wiedauschleuse in Hoyer auf. Der Ausflug mit guter Unterstützung aus Lügumkloster klang in gemütlicher Runde bei einem Picknick im Freien aus.

Eine geplante Tour zum Fußballgolf in Ballum Anfang September dieses Jahres zog der Verein wegen der großen Anzahl von Terminen in diesem Monat vor dem Verschicken der Einladung aus dem Verkehr.

Einige Leutchen aus Osterhoist machten im Mai und Juni bei zwei Wanderungen des Ortsvereins NorderLügumkloster auf dem Marschensteig mit.

Monika Thomsen rührte die Werbetrommel für das deutsch-dänische Minderheitenevent in Tondern am Sonnabend, 2. Oktober, den Tanzball in der Schweizerhalle am Sonnabend, 30. Oktober, und den gemeinsamen Liederabend mit dem BDN NorderLügumkloster und dem Sozialdienst Lügumkloster am Dienstag, 2. November, 19 Uhr, in der Deutschen Schule Lügumkloster.

Nach dem geschäftlichen Teil, durch den Versammlungsleiter Gert Carstensen führte, stärkten sich die Teilnehmenden an einem Imbiss.

Schimmelbefall in Tondern: Orgel der Christkirche ist verstummt

TÖNDERN/TØNDER Der kleinste Verdacht soll dem Personal der Christkirche zugutekommen. Daher hat der Tønderner Kirchengemeinderat beschlossen, die Orgel im Gottesdienst bis auf Weiteres außer Funktion zu setzen. Seit zwei Wochen ist der Betrieb eingestellt. Am kommenden Wochenende wird Organist Steen Wrensted Jensen die Gottesdienste nur an der kleinen Orgel musikalisch begleiten.

Die Entscheidung beruht auf dem Verdacht, dass sich eventuell Schimmel in der Orgel breitgemacht hat, erklärte der Vorsitzende des Gemeinderats, Torben Frederiksen, auf Anfrage.

„Mir ging es darum, Rücksicht auf die Gesundheit unserer Angestellten zu nehmen. Primär auf unseren Organisten, aber auch auf Chorsängerinnen und -sänger und das Kirchenpersonal, das dort sauber macht. Der kleinste Verdacht soll ihnen zugutekommen“, unterstreicht er.

Verdacht wurde bei der jährlichen Besichtigung der kirchlichen Gebäude (Gemeindehaus, Pastorate und Kirche) im Frühjahr geschöpft. Seitdem sind schon Untersuchungen vorgenommen worden, die jetzt aber durch Experten des Kirchenministeriums und des Kirchenstifts intensiviert werden sollen. Der erste Experte des Kirchenministeriums wird sich schon Anfang Oktober

die Orgel anschauen.

„Wir wissen nicht, ob es überhaupt Schimmel in der Orgel gibt, entweder in den Pfeifen oder im Holz oder gar in beiden Teilen, gibt. Und wenn ja, kennen wir auch nicht den Umfang oder die möglichen Kosten, ganz zu schweigen vom Zeithorizont. Da eine Generalüberholung und Reinigung des Instruments sowie technische Änderungen sowieso hätten durchgeführt werden sollen. Auch dann hätte die Orgel außer Funktion gesetzt werden müssen. Jetzt machen wir das Ganze ‚in einem Abwasch‘.“

Sogenannte kluge Menschen würden behaupten, dass es Schimmelbefall in jeder Kirche gebe. „Wir sind keine Experten und müssen uns auf die Fachleute berufen und verlassen. Der Kirchengemeinderat will aber dennoch das Personal vor möglichen

Erkrankungen schützen. Es geht um ihre Arbeitsbedingungen. Es sind aber noch keine Symptome aufgetreten.“

Die Gemeinde sei in der glücklichen Lage, dass es in der Kirche auch die kleine Chororgel gebe. „Die ist zwar nicht so stimmungsgewaltig wie die große, aber unser Organist spielt hin und wieder auch mal auf dem kleineren Instrument. Und außerdem haben wir auch in der Kapelle eine sehr schöne Orgel. Dort könnten auch ohne Probleme Gottesdienste durchgeführt werden“, berichtet der Vorsitzende.

Geld für eine mögliche Schimmelbekämpfung habe der Gemeinderat aus gutem Grund nicht in seinem Haushalt vorgesehen. „Bei akuten, unvorhersehbaren und notwendigen Projekten können wir Mittel aus einem besonderen Topf der Propstei beantragen.“

Brigitta Lassen



Seit der umfassenden Renovierung der Friedhofskapelle verfügt das Haus auch über eine neue Orgel.

ARCHIVFOTO: DN

Haushalt: Frandsen und seine Liste gerieten in Unterzahl

TÖNDERN/TØNDER Die diesjährigen Haushaltsberatungen seien schwieriger gewesen als in den Vorjahren. Das meinte Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen), als er vor einer Woche den Etatvorschlag vorlegte, den alle Stadtratsfraktionen bis auf die Einheitsliste unterschrieben hatten.

In der vergangenen Woche fand am Mittwoch und Donnerstag ein Haushaltsseminar für alle 31 Stadtratsmitglieder statt. Abends war das Stadtoberhaupt in eine unangenehme Situation geraten, denn er und seine Partei, Tønder Listen, waren von drei anderen Parteien ausgebootet worden. Vensstre, die Sozialdemokraten und die Schleswigsche Partei (SP), die es zusammen auf 17 Mandate bringen, hatten sich auf einen mehrheitsfähigen Vorschlag mit den meisten Gemeinsamkeiten geeinigt.

Mit dieser Tatsache ging es zu weiteren Beratungen im kleineren Kreis. Zuletzt saßen die Fraktionsvorsitzenden am Verhandlungstisch. Wie üblich lud Vensstre als größte Stadtratsfraktion die Sozialdemokraten als zweitgrößte Partei zum Gespräch. Doch in diesem Jahr wurde auch die Schleswigsche Partei zu dieser Verhandlungsrunde eingeladen. Die drei Parteien gingen dann geschlossen zum Gespräch mit

dem Bürgermeister.

Diesen Verlauf bestätigten sowohl Peter Christensen (Sozialdemokraten) als auch Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei).

„Ich nahm nur an den vorbereitenden Verhandlungen teil. In die letzte Runde mit dem Bürgermeister gingen die Fraktionsvorsitzende Eike Albrechtsen und Kim Printz Ringbæk. Eike und ich beenden beide unsere politische Laufbahn Ende des Jahres. Daher hatten wir Kim mit ins Boot geholt, der erneut kandidiert“, erläutert Christensen, der fast vier Jahrzehnte im politischen Geschäft gewesen ist.

Das Vertrauen muss groß gewesen sein. Denn Jørgen Popp Petersen konnte aufgrund eines anderen Termins nicht bis zur entscheidenden Verhandlung bleiben. Er ließ Vensstre und die Sozialdemokraten auch im Namen der SP sprechen. Für die Tønder Listen verhandelten im Vorfeld Frandsen, die Fraktionsvorsitzende Anita Uggerholt Eriksen und Bo Jessen.

„Wir drei Parteien hatten in unseren Gesprächen die meisten Übereinstimmungen. Wir haben keinen Zweifel daran gelassen, dass wir einen breiten Vergleich wünschten, obwohl wir die besseren Karten auf der Hand hatten. Dass der breite Vergleich zustande kam, ge-

schah nur, weil wir einige unserer Punkte aufgaben“, erläutert Popp Petersen den Endspurt, der kurz nach Mittag zur breiten Einigung führte, ohne ganz große Änderungen vorzunehmen.

Von der verzwickten Situation, in der er sich wenige Stunden zuvor befunden hatte, war nichts zu spüren, als Henrik Frandsen nachmittags die finanzielle Route der Kommune im Rathaus vorstellte.

Auf seiner öffentlichen, aber persönlichen Facebook-Seite sprach er von politischem Geschick, das für einen Kompromissbenötigt wurde. In einer Zeit mit Anfeindungen und lautem Ärger in der Lokalpolitik seien eine breite Zusammenarbeit und positive Ergebnisse für ihn in dieser Wahlperiode besonders wichtig gewesen.

Dies sei mit dem Haushaltsvergleich geglückt. Eine breite, politische Zusammenarbeit und die Gewährleistung, eine vernünftige Politik zu führen, kämen nicht von allein, während man sich sonst über alles Mögliche streite. Das erfordere gutes, politisches Geschick. Seine Facebook-Freunde bescheinigten ihm diese Fähigkeit in ihren Kommentaren.

Der Haushalt ging am Donnerstag, 23. September, in die erste Lesung.

Brigitta Lassen

Tondern

Eine Investition in die schulische Zukunft

Auf dem Anbau der Deutschen Schule Lügumkloster wehten beim Richtfest die Fähnchen bunt im Wind. Der etwa 60 Quadratmeter große Raum soll ab Sommer 2022 die Vorschule beheimaten.

Von Monika Thomsen

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER
Durch nasse Tropfen von oben ließen sich die kleinen und großen Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Richtfest an der Deutschen Schule Lügumkloster nicht die gute Stimmung trüben.

Auf dem Schulrasen „wächst“ seit Anfang August Richtung Umgehungsstraße das neue knapp 60 Quadratmeter große Klassenzimmer heran. Für die Fertigstellung sind weitere neun Wochen geplant.

„Wir müssen den Anbau in der Jahreswoche 47 übertragen“, erläutert Zimmermeister Tue Jensen, Chef des Unternehmens „Drøhse – Tømrer & Snedker ApS“ in Gedanken an die letzte November-Woche.

Während der Zusammenkunft wehten auf der Dachkonstruktion die Fähnchen lustig im Wind.

Der stellvertretende Schulvereinsvorsitzende Martin Bundesen freute sich über das Fortschreiten des Bau-

vorhabens. Er richtete einen Dank an den Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV).

„Ohne die finanzielle Unterstützung und den großen Einsatz, für die und den wir sehr dankbar sind, würden wir heute nicht hier stehen“, so Bundesen.

„Für uns ist es eine Investition in die Zukunft. Wir errichten den Anbau für den Nachwuchs, um den Standort hier vor Ort zu stärken“, sagte der ehemalige Schüler der Einrichtung.

Mit dem Richtfest des lange erwünschten und notwendigen Anbaus sei ein erster großer Schritt erreicht.

„Ich hoffe, ihr werdet den Raum mit Kreativität, Lernbegierde und Freude nutzen“, wandte er sich an die Schülerinnen und Schüler.

„Ich freue mich insbesondere über die positive Entwicklung hier in Lügumkloster, die dazu führt, dass wir die Schule erweitern müssen und den Kindergarten erweitern wollen“, sagte



Der Anbau ist für die jüngsten Schülerinnen und Schüler vorgesehen. FOTO: MONIKA THOMSEN

der DSSV-Hauptvorsitzende Welm Friedrichsen und erwähnte den übervollen Kindergarten und die voll belegte Schule mit vielen fröhlichen Kindern.

Er freute sich über den unkomplizierten und schnellen Verlauf, der dazu führte, dass der DSSV relativ schnell handeln konnte.

„Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Unterrichtsministerium in

Kopenhagen, das die Mittel pragmatisch zur Verfügung stellt. Daher war es möglich, das Projekt innerhalb von kurzer Zeit zu verwirklichen“, so der DSSV-Vorsitzende.

Einen Glückwunsch überbrachte auch Bauunternehmer Tue Jensen. „Eine Erweiterung ist immer schön, da das auch eine Entwicklung für die örtliche Gesellschaft bedeutet. Das Richtfest ist eigentlich eine alte deutsche

Tradition aus dem Mittelalter und eine Art Bestandsaufnahme dafür, dass sich auf der Baustelle etwas tut“, so Jensen.

„Möge dieses Haus genauso lange bestehen, wie das Glas in Scherben zerbricht“, so Jensen, bevor er im Rohbau ein Glas erschellen ließ. Das ging so fix, dass die Kinder es teils nicht mitbekamen.

Die Kosten für das neue Klassenzimmer belaufen sich

etwa auf 1,3 Millionen Kronen, wie von Welm Friedrichsen zu erfahren ist.

Das Geld aus dem dänischen Unterrichtsministerium fußt auf der vor einigen Jahren eingegangenen Vereinbarung über die politische Gleichstellung der deutschen Schulen in Nordschleswig mit den öffentlichen Schulen.

„Das funktioniert sehr gut“, so Welm Friedrichsen mit Blick darauf, dass der DSSV einen entsprechenden Betrag bekommt, wie ihn die öffentlichen Schulen in der Region pro Schüler investieren.

Nicht nur die 44-köpfige Schülerschaft und das Kollegium waren mit von der Partie, sondern auch Eltern, Großeltern und Freunde der Einrichtung waren gekommen, um Richtfest zu feiern.

Während der Wind pustete und der Regen an Stärke zunahm, ließen sie sich in der bestehenden Vorklasse und im Rohbau – der extra aus Anlass des Richtfestes bereits mit der Dampfsperre versehen worden war – die Grillwürste schmecken.

Der Anbau wird die 1985 gebaute Vorklasse ablösen. Bis zum Schuljahresanfang 2022 wird der neue Raum als Ausweichraum dienen.

Naturnationalpark: Drawitter Wald und Kongens Mose in der engeren Auswahl

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER
Bürgermeister Henrik Frandsen findet es spannend, dass die Kommune Tondern gleich mit zwei Naturperlen vom Umweltministerium in die nähere Auswahl als Naturnationalpark gekommen ist. Vor kurzem veröffentlichte Ministerin Lea Wermelin (Soz.) die 23 Standorte, die für dieses Projekt in Frage kämen. Dabei handelt es sich um den Drawitter Wald und das Hochmoor Kongens Mose.

„Ich würde sagen, wir sollten den Vorschlag nicht von vornherein ablehnen. Ausschlaggebend ist natürlich der Inhalt und was der Plan für die Bürgerinnen und Bürger bedeutet, die diese beiden Naturgebiete sehr häufig zum Spazierengehen und für Vogelbeobachtungen ansteuern. Einschränkungen dürfte es nicht geben, schon gar nicht, wenn das Gebiet gänzlich abgesperrt wird.“

Ausgesucht wurden große, zusammenhängende Naturgebiete, die sich im Besitz des Staates befinden, wo größere Tiere, beispielsweise auch Elche, das ganze

Jahr für die Naturpflege sorgen. „Wenn es sich dabei um eine Einzäunung der Weideflächen handelt, dann ist dies ein ganz natürlicher Vorgang. Zäune wie der Wildschweinzaun sind damit bestimmt nicht gemeint“, schließt Frandsen aus.

„Es ist für mich ausschlaggebend, dass der Mensch nicht abgesperrt wird. Der Drawitter Wald ist sich als ‚Urwald‘ schon seit 1948 selbst überlassen. Er ist nicht nur bei Einheimischen, sondern auch bei Naturfreunden ein sehr beliebtes Ausflugsziel.“

Henrik Frandsen
Bürgermeister von Tondern

Die Gebiete sollen eingezäunt werden, um die Tiere zu schützen, aber es soll auch weiterhin erlaubt sein, die neuen Naturnationalparks zu besuchen.



Kongens Mose ist ein Vogelparadies. FOTO: PAUL SEHSTEDT

„Es ist für mich ausschlaggebend, dass der Mensch nicht abgesperrt wird. Der Drawitter Wald ist sich als ‚Urwald‘ schon seit 1948 selbst überlassen. Er ist nicht nur bei Einheimischen, sondern auch bei Naturfreunden ein sehr beliebtes Ausflugsziel. Viel anderes kann dort nach meiner Überzeugung nicht gemacht werden. Und im Hochmoor wird auch seit Jahren keine Beweidung mehr vorgenommen. Daher müssen wir ohne Vorurteile dem Vorschlag begegnen“, so der Bürgermeister.

Frandsen erklärt, dass nach den Herbstferien Bürgeranhörungen durchgeführt werden sollen. Im Dezember solle dann entschieden werden, welche zehn Gebiete ausgewählt werden.

Im vergangenen Jahr wurden bereits auf einer Fläche von 25 Hektar Bäume und Büsche im Moorgebiet gerodet und Drainagen und Entwässerungskanäle geschlossen, sodass hier auf längere Sicht ein 400 Hektar großes Moor entsteht. Dort wurde noch bis vor etwa 50 Jahren Torf gegraben.

Landwirtschaft wird dort nicht mehr möglich sein. Bewuchs, Entwässerung und Bewirtschaftung haben das Hochmoor über die Jahre fast verschwinden lassen. Die Projektfläche umfasst 160 Hektar. Davon wurde ungefähr die Hälfte intensiv bewirtschaftet.

Kongens Mose zählt heute zu den wichtigsten Hochmooren in Dänemark. Der dänische Staat und die Europäische Gemeinschaft lassen es sich viel Geld kosten, wenn in Dänemark zehn Hochmoore in sechs Kommunen reetabliert werden.

Brigitta Lassen

Carl Holst sieht die SP in der Favoritenrolle

TÖNDER/TØNDER „Natürlich war mein Wahltyp ernst gemeint. Wir nahmen eine seriöse Wahlanalyse vor. Ansonsten verweise ich auf das, was ich in der Fernsehsendung von „DK Syd“ gesagt habe“, erklärt Carl Holst und beendet das Telefongespräch mit dem Nordschleswiger am Montag. Weitere Kommentare waren ihm nicht zu entlocken.

In dem Fernsehbeitrag hatte er, als früherer Amtsbürgermeister für Nordschleswig, Vorsitzender des Regionsrates für den Kreis Süddänemark und Verteidigungsminister, sowie der ehemalige Minister Frode Sørensen (Sozialdemokraten) persönliche Prognosen für die vier nordschleswischen Kommunen angestellt.

Die beiden Venstre-Listen (Venstre und Frandsens Tønder Listen, Anm. d. Red.) hätten ein Verhältnis wie die Juden und die Palästinenser. Es sei daher ganz ausgeschlossen, dass sich die beiden Parteien einander bei der Bürgermeisterwahl und Konstituierung unterstützen würden.

„Bevor jemand fragt, ob ein Kandidat der Schleswigischen Partei Bürgermeister werden kann, will ich sagen: Ja, das ist möglich, vor 30 Jahren aber nicht. Es ist aber seitdem so viel passiert, dass es machbar ist“, sagte Holst. Er favorisiere daher Jørgen Popp Petersen, der aber den Titel vermutlich nicht gleich in der Wahlnacht erobern würde, sondern erst nach Verhandlungen.



Journalist Poul Erik Thomsen (l.) moderierte die Wahlsendung mit Frode Sørensen (Bildmitte) und Carl Holst. Bei de kandidieren weder für die Regions- noch für die Kommunalwahl. FOTO: DK SYD

Frode Sørensen stufte Jørgen Popp Petersen von der Schleswigischen Partei als gefährlichen Outsider für Henrik Frandsen, Tønder Listen, ein. Popp Petersen, der beliebt sei, spuke hinter den Kulissen. Sein Tipp war aber doch, dass Frandsen sich behaupten würde.

Ob die neue Bürgermeisterkandidatin der Sozialdemokraten, Barbara Krarup Hansen, eine Rolle spielen könnte, beantworte er so: „Es wird eine Rolle spielen, dass unser früherer Spitzenkandidat Peter Christensen nicht wieder kandidiert. Das wird großen Einfluss auf den Wahlausgang haben.“

Die „DK-Syd“-Sendung wurde im früheren Rathaussaal in Apenrade (Aabenraa) aufgezeichnet und ist ein Teil der Wahlsendung „KV2021 – din Stemme“. Moderator war Poul Erik Thomsen. Brigitta Lassen

Grenzfilm im Brorsonhaus

TÖNDER/TØNDER Der Sozialdienst Tondern und die deutsche Gemeinde in Tondern laden am Mittwoch, 6. Oktober, zu einem gemeinsamen Nachmittag im Brorsonhaus in Tondern ein.

Auf dem Programm steht der Film „Auf den Spuren einer Grenze“. Zum 100-jährigen Bestehen der deutsch-dänischen

Grenze erzählt der Film die Erlebnisse und Begegnungen von Horst Hinrichsen, der 90 Kilometer zu Fuß entlang der Grenze gewandert ist und jeden Grenzübergang überquert hat. Begleitet wurde er von Michael Christiansen und Nico Bossen von „filmakteure-flensburg“ mit ihren Kameras. Monika Thomsen

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Teilsieg für Mogens Rerup

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Vor gut zwei Jahren votierte eine Mehrheit im Haderslebener Kommunalparlament für eine Zivilklage gegen ihren Ratskollegen Mogens Rerup (Die Alternative): Kommunale Mitarbeiter fühlten sich von dem Politiker und Bürgerrepräsentanten in ihrer Ehre gekränkt und schikaniert.

Rerup weist in den sozialen Medien seit vielen Jahren auf kommunale Missstände hin und scheut sich dabei nicht, auch Namen von Kommunalangestellten zu nennen.

Am Mittwoch errang der Politiker einen Teilsieg. Als ehrenamtlich tätiger Bürgerrepräsentant vertritt er seit Jahren die Rechte von Menschen mit verschiedensten Herausforderungen gegenüber der Kommune Hadersleben – eine Rolle, in der sich der einstige Personalchef der Kommune Woyens (Vojens) nicht nur Freunde macht.

Erfreut reagiert Rerup daher auf die Mitteilung der Staatsanwaltschaft, die Ermittlungen gegen ihn einzustellen, die Vorwürfe aus dem Zeitraum 2009 bis 2016 betreffen. Diese Beschuldigungen seien nicht strafbar, teilt die Staatsanwaltschaft mit.

Allerdings werden die Vorwürfe ab Dezember 2016 gegen Rerup aufrechterhalten. Mehr noch: Es wird Anklage gegen ihn wegen diverser Verstöße nach Dezember 2016 gemäß Paragraf 119a erhoben.

Die Hauptperson reagiert ungeachtet dessen erleichtert: „Der Vorwurf der Zeugenbedrohung war Teil der gegen mich erhobenen Beschuldigungen. Es ist gut, dass das jetzt vom Tisch ist. Für diesen Vorwurf hatte es seitens der Politik auch kein grünes Licht gegeben“, sagt Mogens Rerup und fügt hinzu: „Dieser ungerechtfertigte Vorwurf hat mich sehr betroffen gemacht.“

Eine Anklageschrift mit Blick auf das bevorstehende Verfahren habe er bislang nicht erhalten, betont Rerup, wohl aber die Termine für den im November anberaumten, dreitägigen Prozess gegen ihn – ausgerechnet kurz vor der Kommunalwahl. *Ute Levisen*

Bei der Triathlon-Weltmeisterschaft in Amsterdam errang Annette Fuglsang Owens Silber. Im Sommer gewann sie die Europameisterschaft in ihrer Altersklasse im Aquabike. Und demnächst fliegt sie nach Island, um dort Pferde einzutreiben. Dazwischen hat die 61-jährige Dänisch-Amerikanerin einen Boxenstopp in ihrer Heimatstadt eingelegt.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Wenn Annette Fuglsang Owens von ihrem Alltag berichtet, kann einem schon vom Zuhören schwindlig werden: Die frischgebackene Europameisterin und Vize-Weltmeisterin im Aquabike spricht förmlich vor Energie.

Zurzeit macht die Triathletin kurz Pause vom Sport – und zwar bei ihren Eltern an der Ripener Landstraße.

Obwohl: Ohne Sport läuft nichts: Rudern auf dem Damm mit den Mitgliedern des Deutschen Rudervereins Hadersleben und das Radeln gehören zu ihrer Freizeitbeschäftigung in der alten Heimat.

Alle Jahre wieder ist die gebürtige Haderslebenerin zu Besuch bei ihrer Familie in Hadersleben. Sie ist die Schwester von Braumeister Henning Fuglsang und die Cousine der beiden Fuglsang-Direktoren Kim und Claes. Am nächsten Wochenende tritt Annette Owens die Heimreise an, wobei sie einen Umweg über Island einschlägt, um dort beim Pferdeintreiben zu helfen. Natürlich hoch zu Ross: „Reiten muss man schon können, und ich reite seit meinen Kindertagen, auch in vollem Galopp. Je schneller, desto besser.“

Dies scheint auch zu einer Art Lebensmotto geworden zu sein. Wenn die Sportlerin etwas anpackt, dann gründlich. Die Dänisch-Amerikanerin mischt in ihrer Altersklasse in der internationalen Elite mit. Es ist ein recht kleiner Kreis von internationalen Spitzensportlerinnen und -sportlern: „Man kennt sich“, erzählt sie lachend. Seit vier Jahren tritt sie für Dänemarks Team an.

Der Sport habe in ihrem Leben schon immer eine große Rolle gespielt, räumt

sie ein: „Aber nicht die wichtigste.“

An erster Stelle kommt die Familie. Zwei Töchter hat Annette Owens. Sie leben heute in den USA bzw. Großbritannien.

Bereits Anfang der 90er ist die Haderslebenerin in die USA ausgewandert. Ihr Medizinstudium an der Kopenhagener Universität hatte sie abgeschlossen, nur unterbrochen von Forschungsprojekten für ihren damaligen Mentor. Nach einem beruflichen Zwischenstopp in Schottland verschlug es die Medizinerin nach Charlottesville, Virginia, wo sie heute noch ihren Lebensmittelpunkt hat. Dort lernte sie auch ihren Mann kennen. Nach 27 Ehejahren hatte sich das Paar vor Kurzem getrennt.

„Das kam für mich überraschend“, verrät Annette Fuglsang Owens: „Der Sport hat mir in dieser Zeit sehr geholfen. Er hat meinem Alltag Struktur und mir einen Halt gegeben.“

Neuen Herausforderungen stellt sie sich gern. Mit 52 absolvierte sie in Kopenhagen ihren ersten Ironman und belegte den zweiten Platz – nur drei Jahre später errang sie in Billund Platz eins.

„Ein bisschen aufgeregt bin ich schon vor den Wettkämpfen“, räumt sie ein. Und zuweilen, so scheint es, vom eigenen Tempo selbst ein wenig überrascht.

Wenn Annette Fuglsang von ihrem Alltag als Spitzensportlerin erzählt, dann als sei dies alles ein Kinderspiel. Der Schein trügt: „Nein“, wehrt sie lachend ab: „Aber ich bin in guter Form, achte auf meinen Körper und ernähre mich gesund.“

Vor allem aber achte sie stets darauf, es – bei allem Wettkampfgeist – nicht zu übertreiben: „Ich höre auf meinen Körper, wandere viel



Regen zum Fotoshooting: Annette Fuglsang Owens macht das nichts aus. Als Triathletin ist sie es gewohnt, das Wetter zu nehmen, wie es kommt.

FOTO: UTE LEVISEN

und mache seit etwa zehn Jahren Yoga“, verrät sie. Überhaupt eigne sich Yoga hervorragend, Körper und Geist fit zu halten. Sport ist etwas, was aus ihrem Alltag nicht mehr wegzudenken sei: Fast täglich hält sie sich fit. Ein Wochenendlauf von 16 Kilometern gehört zu ihren Routinen.

Die Anfangsjahre in den Staaten waren nicht einfach. Kaum dort angekommen, musste die Medizinerin ihre Anerkennungsprüfungen nachholen, da die USA die Ausbildung anderer Länder nicht ohne Weiteres anerkennen: „Ich habe alles nachgeholt, aber einfach war es nicht“, erinnert sich die Spitzensportlerin.

Sie heiratete 1993. Kurz darauf kündigte sich auch schon das erste Kind an – ein paar Jahre später folgte das zweite Töchterchen.

Nicht nur privat, auch beruflich musste Annet-

te Fuglsang Owens damals neue Wege beschreiten. Sie begann, sich für Sexologie zu interessieren, bildete sich weiter und praktizierte schließlich als Sexologin: „Ich hatte damit eine Marktlücke für mich entdeckt“, erzählt sie. Auch als Redakteurin von Fachbüchern machte sie sich einen Namen.

Seit sechs Jahren ist die Medizinerin im Ruhestand. Von Ruhe ist allerdings wenig zu spüren, wenn Annette Fuglsang Owens Geschichten aus ihrem Leben erzählt: „Ich bin ein positiver Mensch – und ich bin sehr privilegiert.“

„Meine Familie“, entgegnet sie prompt: „Meine Eltern und meine Töchter.“ Dann komme eine ganze Weile gar nichts – und dann irgendwann der Sport: „Ich bin nicht fanatisch“, sagt die Sportlerin lachend: „Ich trainiere fürs Leben und um gesund zu bleiben.“

Kommunalwahl 2021

Analyse: Quantensprung auf dem Weg zur Macht

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Geht doch! In den vergangenen Wochen haben die Mitglieder des Haderslebener Kommunalparlaments bewiesen, dass sie zeitnah beachtliche Ergebnisse erzielen können. Alle Parteien, Einheitsliste inklusive, haben den Haushaltsentwurf für 2022 abgesegnet. Für den Venstre-Bürgermeister H. P. Geil mit der blauen Parteifarbe gab es rote Rosen von den Genossen.

Lackmustest vor der Wahl
Die Haushaltsverhandlungen kann man als Lackmustest und Aufwärmübung für die Kommunalwahl im November interpretieren: Venstre und Sozialdemokratie proben schon mal den Schulterschluss.

Damit sind sie gut beraten, denn die Gefahr kommt diesmal aus der Mitte. Dies an sich ist ein eher seltenes Phänomen in der Politik der Domstadtkommune, die in den vergangenen vielen Legislaturperioden mal blau, mal rot regiert worden ist.

Fürder weht ein neuer Wind. Die fünf kleineren Parteien der Mitte haben sich im Vormonat zusammengerauft zu einer Allianz der Mitte.

Politische Vernunfttehe
Diese frischgebackene Allianz besteht aus zwei Wahlbündnissen und fünf Parteien: Die Alternative, Christdemokraten, Konservative Volkspartei, Radikale Venstre und Schleswigsche Partei. Es ist keine Liebesheirat, sondern eine Vernunfttehe – und sehr vernünftig, da ein Quantensprung auf dem Weg zur politischen Macht im Kommunalparlament.

Von rechts überholt
Die Allianz der Mitte möchte nach eigenem Bekunden eine Alternative zu Rot, Blau und Blockpolitik sein und über die Mitte hinweg mit anderen Parteien zusammenarbeiten. Venstre schwächelt in den landesweiten Umfragen, der Höhenflug der Genossen scheint gedämpft, die Dänische Volkspartei ist – kurz vor der Wahl – vor allem mit sich selbst beschäftigt und wird von der Rechtsaußenpartei Neue Bürgerliche überholt. Natürlich von rechts.

Zünglein an der Waage
Für die sozialdemokratische Opposition könnte es, auch in dem gewohnten politischen Bündnis mit Volkssozialisten und Einheitsliste, bei der Wahl knapp werden.

In diesem Fall käme die neue Mitte ins Spiel – und spielt sie ihre Karten gut, könnte sie zum berühmten Zünglein an der Waage avancieren, gar einen Bürgermeister aus den eigenen Reihen stellen. Dass der künftige kommunale Spitzenmann entweder Børge Koch (Radikale Venstre) oder Kjeld Thrane (Konservative Volkspartei) heißen könnte, ist seit vier Wochen kein politisches Hirngespinnst mehr. *Ute Levisen*

Hadersleben

Kraftzentrum: Kickboxen mit Kopftuch

„Foreningshuset Buegade“ ist ein Kraftzentrum – im wahrsten Sinne des Wortes. Vom Kickboxen übers Bogenschießen bis hin zum Eisenstemmen verausgaben sich die Mitglieder von acht Vereinen unter dem Dach der einstigen Kommunalschule an der Buegade. So mancher Meister und Meisterin ist aus ihren Reihen hervorgegangen.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Der Parkplatz vom „Foreningshuset Buegade“ ist gerammelt voll – und dies an einem Donnerstagsabend. Die acht Vereine, die unter dem Dach der früheren Herzog-Hans-Schule tagaus, tagein alles geben, haben zum Tag der offenen Tür eingeladen.

„Wir wollen die Vielfalt unseres Freizeitangebotes zeigen“, sagt eine der Initiatorinnen, Maj-Britt Skrubel Permien vom „Taekwondo Team Haderslev“. Sie begleitet die Besucherinnen und Besucher an diesem Abend durch das weitläufige Vereinshaus an der Peripherie der Haderslebener Altstadt.

Viele sind gekommen, um sich zu informieren, vornehmlich Eltern mit ihren Sprösslingen auf der Suche nach einem Körper ertüchtigenden Freizeitangebot.

In dem Vereinshaus sind sie, was das angeht, an der richtigen Adresse. Dort kann man sich mal richtig auspowern. Wie Nour beim Kickboxen.

Neben gestandenen, muskelbepackten Boxern und

Kampfsportlern arbeitet sich das zierliche Mädchen an einem Boxsack ab: „Es tut gut“, sagt sie, „auf diese Art Dampf ablassen zu können.“ Es helfe ihr beim „Entschleunigen“.

Die junge Haderslebenerin kickt mit Kopftuch! Im Boxraum, das sieht man den männlichen Kämpfern an, kann es auch ohne Kopfbedeckung dampfend heiß werden, erst recht, wenn man alles gibt: „Man gewöhnt sich an das Boxen mit Kopftuch.“ – Nour winkt ab und lacht.

Gekämpft wird auch bei den Gewichthebern von „Haderslev Styrkeløft Klub“ im Keller und zwar mit schwerem Eisen!

Dort gibt es eine neue Zeitrechnung – vor und nach Corona.

„Nach der Wiedereröffnung haben wir etwa 30 neue Mitglieder bekommen“, erzählen die Athleten stolz, während sie unter Aufbietung aller Kräfte die – gefühlt tonnenschweren – Langhanteln zur Hochstrecke bringen. Mein Angebot, helfend mit anzupacken, wird dennoch dankend abgelehnt.

Vom Kraftzentrum geht es



Nour betreibt seit einigen Monaten Boxsport an der Buegade.

FOTO: UTE LEVISEN

ins Zentrum der Körperbeherrschung.

Was Jireh Andersen und seine Mannen, an diesem Abend trainieren dort nur Männer, von „Haderslev Calisthenics“ dort zeigen, trotz der Schwerkraft: Jireh „marschiert“ am Reck auf Socken durch die Luft, bis er schließlich in der Waagerechten schwebt. Vor gut vier Jahren habe er diesen Sport für sich entdeckt, erzählt er. Inzwischen gehört der junge Haderslebener zur dänischen Calisthenics-Elite.

Etwa 20 Mitglieder, darunter auch weibliche, zähle der Verein, dessen Vorsitzender er ist, erzählt Jireh: „Neue Mitglieder sind uns willkommen“, sagt der junge Mann mit den beeindruckenden Muskelpaketen. – Die Einladung ist hiermit weitergegeben.

Auf der anderen Seite des weiträumigen Schulgebäudes haben die Taekwondokämpferinnen und -kämpfer in ihren weißen Doboks Aufstellung genommen, um unter der Anleitung von Johny

Gramberg und seinem Trainerteam die jungen Leute zu unterrichten.

Von der Seitenlinie aus schauen ihnen die Gäste gebannt dabei zu.

Auch bei den Bogenschützen herrscht an diesem Tag der offenen Tür ein reges Kommen und Gehen. Dort demonstriert Ida Nissen ihre Treffsicherheit: Die Staruper Schülerin ist dänische Meisterin im Bogenschießen – ihre Mutter Henriette die Vereinsvorsitzende.

Unter dem Dach der früheren Kommunalschule sind acht Vereine organisiert. „Foreningshuset Buegade“ haben sie ihr Haus genannt. Dessen Zukunft aber ist ungewiss.

„Wir hoffen, dass wir bleiben dürfen. Das Haus ist ideal und könnte auch anderen Vereine wie dem Strickklub Platz bieten“, sagt Maj-Britt Skrubel Permien.

Zumindest für die nächsten anderthalb Jahre scheint den Vereinen das kommunale Dach über dem Kopf sicher.

Rote Rosen von der Opposition für „blauen“ Bürgermeister

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es war der Nachmittag der großen Worte im Ratssaal am Haderslebener Hafen: Dort trafen sich alle Parteien des Haderslebener Kommunalparlaments, um ihre Unterschrift unter den Haushalt für nächstes Jahr sowie die Überschlagsjahre bis 2025 zu setzen.

Mindestnormierung in der Tagesbetreuung, einen erweiterten finanziellen Spielraum für die Bereiche Kinder, Jugend und Erwachsene, ein Maßnahmenkatalog für die bevorstehende Energiewende, die Wasserqualität im Kleinen Belt und eine ganzheitliche kommunale Planung mit Blick auf Stadt und Land – dies sind nur einige der Meilensteine auf dem Weg zu einem gemeinsamen Haushalt gewesen, über die Politiker aller Parteien in den vergangenen Tagen bis in die späten Stunden verhandelt hatten.

„Ich bin wunschlos glücklich. Es ist ein guter Kommunalhaushalt, mit dem das neue Parlament arbeiten kann, ohne in den nächsten ein, zwei Jahren daran herumbasteln zu müssen – Respekt!“, lobte der sozialdemokratische Gruppenvorsitzende Henrik Rønnow und überreichte Bürgermeister H. P. Geil (Venstre) zum Dank für den konstruktiven Verhandlungsverlauf einen prächtigen Strauß blutroter Rosen: Die Haushaltsverhandlungen, so Rønnow, seien ihm ein Vergnügen gewesen.

Für Bürgermeister Geil waren es die letzten dieser Art als Bürgermeister. Er bezeichnete das Ergebnis als historisch – nicht zuletzt, weil es von allen politischen Parteien mitgetragen werde.

Auch der „Skeptiker vom Dienst“, Bent Iversen von den Volkssozialisten, zeigte sich freudig überrascht und „hinreichend zufrieden“ mit dem Verhandlungsergebnis – auch wenn längst nicht alles rosarot sei, wie sich Svend Brandt von der Einheitsliste beeilte, hinzuzufügen. Doch die angedachten Maßnahmen und ihre Finanzierung mit Blick auf die Klimasicherung und den Kleinen Belt seien ein Schritt in die richtige Richtung: „Ihr habt uns wirklich zugehört!“

„Jetzt herrscht erst mal Ruhe im Kofferraum“, stellte Børge

Koch von der Radikalen Venstre fest. Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei freute sich darüber, dass seine Ratskollegen die Dringlichkeit erkannt hätten, wichtige Tagespunkte – endlich – in Angriff zu nehmen und nannte unter anderem die Säuberung der Förde, Energiemaßnahmen sowie eine ausgewogene, ganzheitliche Entwicklung von Stadt und ländlichem Raum: Ihm persönlich breche der kalte Schweiß aus, wenn er daran denke, wie viel Arbeit diesbezüglich vor dem neuen Kommunalparlament liege, so Leth: „Ich hoffe, dass es in Zukunft genug politischen Mut geben wird, dies auch umzusetzen.“

Einzelheiten zum Haushalt für die Jahre 2022-2025 demnächst.

Ute Levisen



Holde Eintracht: Alle Politiker unterzeichneten das neue Haushaltspapier für die kommenden Jahre.

FOTO: UTE LEVISEN

Kommune erstattet Anzeige gegen „Sundplejen“

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Kommune Hadersleben kündigt ihren Vertrag mit dem privaten Pflegedienstleister „Sundplejen“ mit sofortiger Wirkung. Die Kommunalverwaltung erstattet zudem Anzeige gegen das Unternehmen.

„Es ist ein ungewöhnlich drastischer Schritt in einem ernsten Fall“, sagt Abteilungsdirektor Rolf Dalsgaard Johansen in einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. Betroffen sind vornehmlich Senioren, aber auch Menschen unter 65 Jahren.

Hintergrund der Anzeige und der Vertragskündigung sind nicht oder mangelhaft erfüllte Vertragsbedingungen. Bürgerinnen und Bürger hatten sich bereits im Frühsommer an die Kommunalverwaltung gewandt und sich über das Serviceniveau von „Sundplejen“ beschwert.

Die Kommune ist dem nachgegangen und hat nach eigenem Bekunden bislang eine ganze Reihe von Missständen aufgedeckt. So sollen Bürger unter anderem nicht die Hilfe bekommen haben, die ihnen die Kommunalverwaltung zugeteilt hat. Auch sollen die Heimbefuche entweder verkürzt worden sein oder gar nicht erst stattgefunden haben.

Der Umfang der Verstöße sei bislang derart umfangreich, dass sich die Verwaltung genötigt gesehen habe, die Zusammenarbeit mit sofortiger Wirkung zu kündigen und bei der Polizei Anzeige zu erstatten, sagt Abteilungsdirektor Rolf Dalsgaard Johansen.

Die Kommune ist zudem der Auffassung, dass „Sundplejen“ sich für Dienstleistungen hat bezahlen lassen, die nie getätigt worden sind.

Auch der Vorsitzende des Erwachsenenausschusses, Holger Mikkelsen

(Venstre), macht keinen Hehl daraus, dass es sich hier um eine ernste Sache von ungewöhnlichem Ausmaß handelt: „Mir ist ein solcher Fall in meiner politischen Laufbahn bisher nicht untergekommen“, kommentiert der Politiker die jüngsten Ereignisse. „Das Wichtigste ist nun, dass wir den Betroffenen schnell helfen.“

Sein Ausschuss hatte sich am Dienstag zu einer außerordentlichen Beratung getroffen und einstimmig beschlossen, den Dienstleister anzuzeigen.

„Sundplejen“ ist einer von insgesamt vier Akteuren gewesen, die mit der Kommune im Bereich der Pflege zusammenarbeiten. Die Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, zwischen dem kommunalen Angebot und privaten Anbietern zu wählen.

Die Betroffenen werden zurzeit informiert. Zudem leistet die Kommune Hilfestellungen bei der Wahl eines neuen Pflegedienstes: „Bei unseren Mitarbeitern laufen heute die Telefone heiß. Wir setzen alles daran, den Betroffenen so schnell wie möglich zu helfen“, versichert Dalsgaard Johansen. Mit Blick auf die Reaktion von „Sundplejen“ auf die Anzeige hält sich der Direktor bedeckt: „Dazu möchte ich nichts sagen, da es Teil der weiteren Ermittlungen sein wird.“

„Sundplejen“ hat 73 Bürgerinnen und Bürger in der Kommune betreut.

Tina Demiraj, Direktorin von „Sundplejen“, reagiert in den sozialen Medien mit Unverständnis auf die Vertragskündigung und die Anzeige: Sie weist die kommunalen Beschuldigungen als haltlos zurück und hat ihrerseits die Angelegenheit dem Anwalt ihres Unternehmens übergeben.

Ute Levisen

Hadersleben

Zurück nach Nordschleswig – mit der eigenen Familie

Viele junge Leute kehren Nordschleswig nach ihrem Schulabschluss den Rücken und stürzen sich in Kopenhagen, Aarhus und anderen Großstädten ins Getümmel. Einige kehren jedoch nach einer Weile zurück nach Nordschleswig. Was bewegt sie zu dieser Entscheidung? „Der Nordschleswiger“ hat mit zwei „Rückkehrern“ über ihre Beweggründe gesprochen.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es ist ein typisches Szenario: deutscher Kindergarten, deutsche Schule, deutsches Gymnasium und dann zum Studium ab in die Großstadt. Viele junge Leute, die in der deutschen Minderheit in Nordschleswig aufgewachsen sind, haben diesen Weg gewählt.

Auch Johanna Løhde Nielsen und Niklas Freiberg Nissen haben nach dem Ende ihrer Schullaufbahn Nordschleswig den Rücken gekehrt und sind zum Studieren nach Aarhus beziehungsweise Kopenhagen gegangen.

Für die Familiengründung zurück nach Nordschleswig

Nach einigen Jahren in der Großstadt hat es die beiden gebürtigen Tingleffer mit ihren Familien nun wieder nach Nordschleswig verschlagen. „Unser Umzug war weder ganz spontan noch sonderlich geplant“, erzählt Johanna Løhde Nielsen, die mit ihrer Familie seit 2017 in Hadersleben wohnt.

Ausschlaggebend für ihren Entschluss sei jedoch die Geburt ihres Sohnes gewesen, meint Løhde Nielsen: „Wir haben damals noch bei Odder gewohnt, und bis zu meinen Eltern, die einen Hof bei Tingleff haben, und zu den Eltern meines Mannes, der aus der Vejle-

Gegend kommt, war es immer ein weiter Weg. Wir wussten daher, dass es für uns wieder weiter südlich gehen soll.“

Dass die Entscheidung auf Hadersleben gefallen ist, sei jedoch einer Mischung aus Zufall und Pragmatismus geschuldet, erklärt die 31-Jährige, die am Musikkonservatorium in Aarhus Gesang studiert hat und heute als Sängerin, Chorleiterin und Musiklehrerin arbeitet.

„Mein Mann hatte kurz vorher eine Stelle an der Musikschule in Hadersleben angeboten bekommen, und ich wollte zwar gerne nach Nordschleswig zurück, aber für mich war es wichtig, dass es entweder Hadersleben oder Sonderburg wird“, so Løhde Nielsen. Die beiden Städte hätten kulturmäßig am meisten zu bieten, was für sie und ihren Mann Rasmus Løhde Nielsen, der ebenfalls in der Kulturbranche tätig ist, essenziell sei.

Wegen ihrer zentraleren Lage sei die Entscheidung schließlich auf die Domstadt gefallen, so die Sängerin. Seit gut viereinhalb Jahren wohnt die vierköpfige Familie mittlerweile in Hadersleben, und die beiden Söhne Anton und Jon haben sich im örtlichen deutschen Kindergarten gut eingelebt.

Ihre Kinder in die Bildungseinrichtungen der deutschen Minder-



Niklas Freiberg Nissen ist in der deutschen Minderheit aufgewachsen und studierte in Kopenhagen. Nun ist er mit seiner Lebensgefährtin zurück in Nordschleswig. FOTO: ANNIKA ZEPKE

heit zu schicken, war für Johanna Løhde Nielsen jedoch keine Selbstverständlichkeit, wie sie verrät: „Ich selbst hatte eine gute Kindheit in den deutschen Einrichtungen und auch den Wunsch, dass meine Kinder die deutsche Sprache beherrschen, aber mein Mann kommt nicht aus der Minderheit. Unsere Familiensprache ist Dänisch, deshalb wollte ich ihm das auf keinen Fall aufzwingen. Er sollte sich nicht außen vor gelassen fühlen.“

Die kleinen Gruppengrößen und der gute Ruf des Kindergartens haben ihren Mann jedoch schnell überzeugt, meint die Nordschleswigerin: „Inzwischen ist er auch sehr stolz, dass seine Kinder zwei Sprachen sprechen.“



Johanna Løhde Nielsen ist in Tingleff aufgewachsen und ging nach dem Abitur nach Aarhus, wo sie am Musikkonservatorium Gesang studierte. ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

Schwierige Entscheidung

Während Familie Løhde Nielsen in Sachen Kindergarten bereits eine Lösung gefunden hat, die zu ihnen passt, steht Niklas Freiberg Nissen und seiner Freundin diese Frage noch bevor. Der 27-Jährige und seine Lebensgefährtin, die in Thisted aufgewachsen ist, sind im Dezember vergangenen Jahres von Kopenhagen nach Hadersleben gezogen und erwarten in wenigen Wochen ihr erstes Kind.

„Wir wollten beide zurück nach Jütland“, so Freiberg Nissen. Eigentlich hatte das Paar mit der Alsenmetropole Sonderburg (Sønderborg) als neuen Heimathafen geliebäugelt, doch aufgrund der zusätzlichen Fahrtzeit von Alsen nach Nordjütland haben sie

diese Pläne schnell wieder verworfen, erklärt Niklas Freiberg Nissen.

Auch bei ihnen habe der Gedanke an die eigene Familienplanung eine wesentliche Rolle bei der Entscheidung, nach Nordschleswig (zurück) zu ziehen, gespielt, so der 27-jährige Bauplaner (bygningskonstruktør), der bei einer Ingenieurberatungsfirma in Nivå angestellt ist und seit seinem Umzug in die Domstadt wahlweise aus dem Homeoffice oder von seinem Büro in Vejle aus arbeitet.

Obwohl er im Alltag nicht oft Deutsch spricht, sei es ihm wichtig, seinen Kindern ein zweisprachiges Aufwachsen zu ermöglichen, meint Niklas Freiberg Nissen: „Wir sind unter anderem hergezogen, damit unsere Kinder die Möglichkeit haben, mit zwei Kulturen aufzuwachsen.“ Er selbst ist ebenfalls in der deutschen Minderheit in Tingleff aufgewachsen, hat dort die deutsche Schule und anschließend das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa) besucht.

Ob sein Kind auch die deutschen Einrichtungen besuchen wird, sei aber noch nicht entschieden, sagt der gebürtige Nordschleswiger: „Meine Freundin spricht nur wenig Deutsch und hat etwas Angst, nicht allem folgen zu können, was bei Elternabenden besprochen oder später bei den Hausaufgaben der Kinder abgefragt wird.“

Bis sie in dieser Sache eine Entscheidung treffen müssen, bleibt den beiden aber noch etwas Zeit, wie Niklas Freiberg Nissen anmerkt. Im Deutschen Kindergarten Hadersleben werden sie ihr Kind nach der Geburt dennoch anmelden: „Dann haben wir zumindest die Möglichkeit, wenn die Frage für uns relevant wird.“

800 Mountainbiker erobern die Domstadtkommune

In und um Hadersleben herrscht an diesem Sonnabend Ausnahmezustand: 800 Mountainbikerinnen und Mountainbiker, mehr als 200 Freiwillige und zahlreiche Schaulustige haben sich dort für die erste „Haderslev MTB Challenge“ versammelt.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Pünktlich um 10 Uhr war es so weit: Am Graben fiel der Startschuss für die erste „Haderslev Mountainbike Challenge“, der erst die gut 200 Elite-Mountainbikerinnen und -Mountainbiker und anschließend die mehr als 600 Breitensportler ins Rennen durch die Kommune Hadersleben schickte.

Während die Elite-Athleten über eine Strecke von 120 Kilometern um den dänischen Meistertitel im Mountainbike Marathon kämpften, konnten die Breitensportlerinnen und -sportler zwischen einer Distanz von 40, 80 und 120 Kilometern wählen.

Susanne Harsdorf, Lilli Jensen und Tove Nielsen vom Verein „Hoptrop-Marstrup Idrætsforening“ (HMIF) haben sich für die 80-Kilometer-Distanz entschieden. Die drei Frauen wissen genau, worauf sie sich einlassen, schließlich ist der Pamhuler Wald, durch den die 40 Ki-

lometer lange Wettkampfrunde überwiegend führt, das heimatliche Gefilde ihres Vereins.

„Für uns geht es um den Spaß“, betonen Harsdorf und Jensen, die sich bereits seit acht bzw. elf Jahren der Sportart verschrieben haben. Ihnen gefällt der Zusammenhalt und die gute Stimmung unter den Mountainbikern, und sie genießen es, sich in der schönen Natur körperlich zu betätigen.

Ihre Teamkollegin Tove Nielsen möchte hingegen nicht ganz ohne Zielsetzung an den Wettkampf herangehen. „Ich würde mich schon ein wenig ärgern, wenn ich nicht vor 16 Uhr ins Ziel komme“, gesteht sie, „vorausgesetzt ich komme problemlos und ohne Platten durch das Rennen.“

Während sich die drei Damen von HMIF in den Wettkampf stürzen, feuert Vereinsvorsitzende Signe Marie Plenge die Teilnehmenden

vom Streckenrand aus an. Die leidenschaftliche Mountainbikerin hätte zu gerne selbst an der „Haderslev MTB-Challenge“ teilgenommen, doch eine kürzlich zugezogene Verletzung an der Schulter zwingt sie zum Pausieren. „Im kommenden Jahr bin ich aber am Start“, sagt sie lachend.

2022 werden auf der Strecke der Mountainbike-Challenge die Dänischen und Weltmeisterschaften im Mountainbike Marathon ausgetragen. Die diesjähri-

ge Mountainbike-Challenge dient somit als Testlauf für das große Event im kommenden Jahr. „Das ist eine gute Generalprobe für uns“, meint Haderslebens Bürgermeister H. P. Geil (Venstre), auch weil es das erste Rennen dieser Art ist, bei dem Profi- und Breitensportler nahezu zeitgleich an den Start gehen.

„Es gibt so viele Kleinigkeiten zu beachten, da ist es gut, dass wir in diesem Jahr schon einmal den Ablauf testen“, so Geil, der sich insbesondere über die vielen Schaulusti-

gen am Streckenrand freut. „Bereits am Ribe Landevej standen die ersten Zuschauer zum Anfeuern“, sagt der Bürgermeister. Den ganzen Tag über wird am Graben in Hadersleben zudem ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Musik, Verpflegung und Live-Moderation geboten.

Ein großes Lob hat Geil auch für die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern übrig, die bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltung tatkräftig mit angepackt haben.

Mehr als 220 Freiwillige von den verschiedenen Vereinen der Domstadtkommune sind in das sportliche Großprojekt „Haderslev MTB Challenge“ involviert. Søren Knudsen und Dan Möbes beispielsweise standen schon um 5.30 Uhr in den Startlöchern, um den reibungslosen Ablauf des Events sicherzustellen. Allein entlang der Strecke stehen weitere 75 Helferinnen und Helfer bereit, und auch die Mitglieder der Mountainbike-Abteilung von HMIF haben in den vergangenen Monaten hart gearbeitet, um die Trails im Pamhuler Wald für den großen Tag vorzubereiten.

Auch Kulturausschussvorsitzender Kjeld Thrane (Kons.), der den Vorsitz der Lenkungsgruppe für die „Haderslev MTB-Challenge“ innehat, ist mit den Vorbereitungen für das Mountainbike-Event – die vor mehr als drei Jahren anliefen – bestens vertraut. Den großen Tag lässt er sich deshalb nicht entgehen: „Es ist wunderbar, die einzigartige Stimmung in der Stadt mitzuerleben und auch Leuten von außerhalb zu zeigen, dass Hadersleben etwas kann.“ Annika Zepke



Pünktlich um 10 Uhr fiel am Graben der Startschuss für die erste „Haderslev MTB Challenge“. FOTO: ANNIKA ZEPKE

DIGITALISIERUNG

Unsere neue App

Lade sie dir gleich aus dem App Store oder Play Store auf dein Tablet oder Mobiltelefon, und probiere unsere neuen Funktionen aus:

- Lass dir Artikel ganz einfach per Knopfdruck vorlesen.
- Richte dir ein kostenloses Benutzerkonto ein.
- Nach dem Einloggen kannst du Artikel mit einem Lesezeichen markieren, die du später lesen willst.
- Wähle deine Lieblingsthemen aus, und erstelle so deine persönliche Nachrichten-Übersicht.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg



 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Wasmund (swa)**
Telefon 7442.4241..

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Neuer Stiftungs-Vorstand im Mariaheim

SONDERBURG/SØNDERBORG Der bisherige Vorstand der Stiftung Mariaheim hat vor einigen Wochen dem Vorstand des Frauenbunds mitgeteilt, dass er zurücktritt. Eine Zusammenarbeit in der aktuellen Zusammensetzung sei nicht möglich, so die Begründung.

Der vorherige Vorstand hatte im vergangenen Jahr unter anderem vorgeschlagen, eine gemeinsame Vorstandssitzung abzuhalten. Ein solches Treffen hielt der Vorstand des Frauenbundes für nicht durchführbar und schlug deshalb nach Beratung mit dem Rechtsanwalt des Vereins, Thorbjørn Philippsen, eine Mediation vor. Das lehnte der alte Vorstand der Stiftung aber letztendlich in der Praxis ab.

Das berichtete die Vorsitzende des Frauenbunds Sonderburg, Renate Weber-Ehlers, bei der Generalversammlung am Sonabend im Mariaheim.

Im Vorstand der Stiftung Mariaheim saßen zuletzt Doris Ravn, Uwe Petersen, Heinz Freiberg und Hauke Wattenberg.

Trotz der schweren Verhältnisse ist es dem Frauenbund gelungen, einige qualifizierte Kandidaten zu finden, die sich zur Verfügung stellen wollen.

Nach der Generalversammlung des Frauenbunds Sonderburg wurden die ersten vier Mitglieder für den Vorstand der Stiftung Mariaheim benannt: Stadtratsmitglied SP-Stadtratsmitglied Kirsten Bachmann aus Nübel (Nybøl), die Ärztin Renate Weber-Ehlers, Sonderburg, Ökonomiechef Bernd Søndergaard aus Tingleff (Tinglev) und BDN-Generalsekretär Uwe Jessen, Hadersleben (Haderslev).

Die Vorsitzende des Frauenbundes freute sich, dass nun ein neuer Anfang gemacht wird und sie erwartet, dass noch offene Fragen in nächster Zukunft geklärt werden können.

„Es ist wichtig, nach vorn zu schauen. Es geht ja um das Mariaheim“, wie der Versammlungsleiter Jörn Petersen feststellte.

Ilse Marie Jacobsen

SP: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit stärken

Der Vorsitzende der Region Sønderjylland-Schleswig, Preben Jensen (Venstre), schlägt vor, die nordschleswigschen Kommunen sollen künftig den Vorsitz übernehmen. Stephan Kleinschmidt (SP) unterstützt den Vorschlag.

Von Walter Turnowsky

NORDSCHLESWIG/SÜDSCHLESWIG Die nordschleswigschen Kommunen sollen größere Verantwortung für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit übernehmen. Diese Ansicht vertritt der scheidende Vorsitzende der Region Sønderjylland-Schleswig (RSS), Preben Jensen (Venstre), gegenüber „Flensborg Avis“.

Konkret schlägt Jensen vor, eine der Kommunen und nicht der Regionsrat sollten den Vorsitz übernehmen, wenn die dänische Seite an der Reihe ist.

„Als das Amt Sønderjylland abgeschafft wurde, übernahm die Region Süddänemark den größten Teil der Finanzierung (der RSS, Red.). Sie zahlt 75 Prozent des dänischen Anteils an den

Ausgaben. Die Region entsendet auch den Vorsitzenden, wenn im Turnus die Dänen dran sind. Das halte ich nicht für zweckdienlich“, so Jensen zu „Flensborg Avis“. Er weist darauf hin, dass die Region Süddänemark weit mehr als das Grenzland umfasse.

Auch der Bürgermeisterkandidat der Schleswigschen Partei (SP) in Sonderburg (Sønderborg), Stefan Kleinschmidt, meint, die vier Kommunen sollten den Dialog über die Grenze hinweg intensivieren.

„Es ist wichtig, dass die nordschleswigschen Kommunen an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit festhalten und sie weiterentwickeln. Wenn es glücken soll, die Zusammenarbeit mit lokale Fokusbe reichen zu verbinden, dann



Stephan Kleinschmidt (Schleswigsche Partei) meint, dass man sich zu oft von Projekt zu Projekt entlang arbeitet und dabei die langfristigen Perspektiven aus dem Blick verliert. FOTO: NILS BAUM

müssen die Kommunen ihr größeres Interesse widmen, und unsere politischen Kollegen müssen sich voll und ganz für die Sache einsetzen“, so Kleinschmidt.

Er meint, der Vorsitz in der Region Sønderjylland-Schleswig würde ein größeres Engagement der Kommunen fördern. Kleinschmidt fordert

außerdem, die Kommunen sollten die nötigen Mittel zur Verfügung stellen und Arbeit in der kommunalen Verwaltung fest verankern. Von einem größeren Engagement würde man auf beiden Seiten der Grenze profitieren.

„Wir haben dieselben Herausforderungen und dieselben Ziele, wenn es zum

Beispiel um Ansiedelung, Nachhaltigkeit sowie Kinder und Jugendliche geht. Eine proaktive grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist der Schlüssel dazu, wie wir die Entwicklung zu einer starken und dynamischen Region fördern können“, wirbt der SP-Bürgermeisterkandidat für sein Anliegen.

SP will neue Fahrradspur über den Alsensund

Die Schleswigsche Partei hat einen konkreten Wunsch für die laufenden Haushaltsverhandlungen genannt: eine extra Doppelspur für den Radverkehr auf der Kong Chr. X's Klappbrücke.

SONDERBURG/SØNDERBORG Um die Verkehrssicherheit auf der Sonderburger Klappbrücke zu erhöhen und die Insel Als (Als) mit Jütland mit einem Fahrradweg zu verbinden, schlägt die Schleswigsche Partei in Sonderburg den Anbau einer extra Fahrradspur direkt an der Sonderburger Klappbrücke vor.

Auf der Brücke komme es weiterhin zu gefährlichen Situationen, trotz intensiver Bemühungen, die Sicherheit von Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern, auch auf dem Rad und

zu Fuß, vor Ort zu verbessern.

Die 1930 erbaute Brücke werde dem enorm gestiegenen Verkehr einfach nicht mehr gerecht, stellt die SP Sonderburg fest.

Man brauche langfristig auf der Brücke mehr als nur eine bessere Markierung für Radfahrer, um die Sicherheit auf der Brücke zu gewährleisten, sagt Stephan Kleinschmidt, Bürgermeisterkandidat der SP in Sonderburg.

„Eine unmittelbare Verbesserung der Verhältnisse für Radfahrer verlangt nach



Eine Skizze der möglichen Radspur an der Klappbrücke
FOTO: BY & LANDSKAB / CELIS CONSULT

einer neuen Sektion für schutzbedürftige Verkehrsteilnehmer.“

Der Stadtratspolitiker ist davon überzeugt: „Eine neue, eigenständige Seitenbrücke an der Nordseite der Brücke

würde die Zusammengehörigkeit der Stadt boosten, die Verkehrssicherheit erhöhen und die nachhaltige Mobilität in Sonderburg ankurbeln.“

Wie der Anbau einer Doppelspur für Radfahrer aus-

sehen könnte, zeigt ein Projektvorschlag von „By & Landskab“ in Zusammenarbeit mit „Celis Consult“. Eine Lösung, die dem einzigartigen architektonischen Ausdruck der Brücke nicht schade, so die SP.

Die rund vier Meter breite Spur soll auf der nördlichen Seite direkt an die Brücke angehängt werden.

Im Zuge der aktuell laufenden Haushaltsverhandlungen will die SP den Wunsch nach einer doppelspurigen Fahrradbrücke über den Alsensund im Budget für 2022 als Bauprojekt platzieren. Zunächst soll eine Analyse die gesellschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Aspekte des Projektes näher untersuchen. Sara Wasmund

Frauenbund Sonderburg wird modernisiert

SONDERBURG/SØNDERBORG Bei der ersten Generalversammlung der jetzigen Vorsitzenden des Frauenbunds für die Stadt Sonderburg konnte Renate Weber-Ehlers den zehn Anwesenden in ihrem Jahresbericht nicht von vielen Veranstaltungen berichten. Wegen der Corona-Pandemie konnte lediglich ein Klöben-Essen, eine Adventsfeier, ein Grillnachmittag und eine Modenschau durchgeführt werden. Diese Treffen waren dann aber alle gut besucht.

Der Vorstand des Frauenbunds hat nach der außerordentlichen Generalversammlung am 19. September

2020 aber trotzdem reichlich zu tun gehabt. Die Übernahme des Frauenbunds für die Stadt Sonderburg war nämlich keine einfache Aufgabe.

„Die Vorstandsarbeit war besonders anfangs von der fehlenden Kontinuität geprägt, und hat dadurch auch ungewöhnlich viel Zeit in Anspruch genommen. Erst Ende November war die Arbeit bezüglich der Übernahme des Vereinskontos abgeschlossen und erst zu diesem Zeitpunkt konnte der Vorstand über das Vermögen des Vereins verfügen. In diesem Zusammenhang ein Dank an die Mitglieder, die dazu bereit waren,

für den Verein Geld auszugeben“, so der Dank von Renate Weber-Ehlers.

Die Kassiererin Silvia Steger musste in ihrem Bericht ein Minus von 11.371,50 Kronen vorlegen. So haben unter anderem eine extraordinary Generalversammlung und auch die Anwaltskosten zu Buche geschlagen, obwohl der Anwalt einen großzügigen Rabatt eingeräumt hat. Trotzdem wurde beschlossen, dass der Mitgliederbeitrag nicht angehoben wird, sondern weiterhin 50 Kronen pro Jahr beträgt.

Bei den Wahlen wurde Ulla Deutschbein wiedergewählt. Zu der Sozialdienst-Dele-

giertenversammlung fahren erneut Bärbel Brinck, Anne Jessen, Hilde Christiansen, Waltraut Thrans und Renate Weber-Ehlers. Renate Weber-Ehlers wird die BDN-Hauptversammlung besuchen. Bei der Generalversammlung schlug die Vorsitzende eine Namensänderung vor. „Frauenbund Sonderburg für die Stadt Sonderburg und Umgebung“ sei treffender. So können sich auch Mitglieder von Nordalsen angesprochen fühlen. Die Änderung wurde gutgeheißen.

Die nötige Aktualisierung und Bearbeitung der Vereinsatzung wurde bis auf weiteres verschoben, „um diese

mit einer ebenfalls zu erwartenden Aktualisierung und Bearbeitung der Satzung der Stiftung Mariaheim zu koordinieren“, so Weber-Ehlers.

Unter Punkt Verschiedenes konnte die Vorsitzende bekannt geben, dass das Stuhlturnen wieder angeboten wird. Aber diesmal vom Frauenbund. „Mal sehen, wie viele dabei sein werden“, meinte sie.

Das Frauenbund-Mitglied Ruth Nielsen hatte bei der Generalversammlung mehrere Fragen gestellt. Sie bedankte sich. „Es ist toll, wie ihr euch das reinklinkt“, meinte sie.

Ilse Marie Jacobsen

Sonderburg



Die Eröffnung des neuen Krankenhauses begann im Krankenhausmuseum, sodass sich die Gäste selbst vom Fortschritt der vergangenen Jahrzehnte überzeugen konnten.



Regionalsratsvorsitzende Stephanie Lose kam zur Eröffnung ins Sonderburger Krankenhaus
FOTOS: SARA WASMUND

Neues Krankenhaus in Sonderburg: Viel ist passiert in 100 Jahren

Im Sonderburger Krankenhauskomplex ist ein Meilenstein gefeiert worden: die abgeschlossene Umgestaltung des Krankenhauses zum Standort für ambulante Behandlungen. Regionalsratsvorsitzende Stephanie Lose versprach Patienten durchdachte Behandlungsverläufe.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG 72 Millionen Kronen sind verbaut, das alte Sonderburger Krankenhaus ist im Erdgeschoss fast nicht wiederzuerkennen: Die punktierten Fenster sind einer modernen Panoramafensterfront gewichen, vor der große Kunstwerke stehen. Das Wartezimmer ist der 180 Meter lange Gang, der mit Holzpaneelen, gläsernen Wegweisern und modernen Sitzgruppen in frischem Steingrau und Holz ausgestaffiert ist. Genau 100 Jahre nach der Eröffnung des Sonderburger Krankenhauses ist der Standort umfassend verändert und renoviert worden. Die komplette ambulante Behandlung im Sonderburger Krankenhaus ist neu durchdacht und eingerichtet

worden. In 270 Behandlungs- und Arbeitsräume werden die Patienten behandelt. Doch wo geht es zur Blutprobe, wo zum Röntgen und wo ist die Augenklinik? Der Ambulatorien-Bereich ist übersichtlich gegliedert und die Patienten sollen schnell und umfassend behandelt werden. Am besten im Laufe eines einzigen Krankenhausbesuches, auch wenn verschiedene Untersuchungen anstehen. „Das Sonderburger Krankenhaus wird dazu beitragen, gute Lösungen vorzulegen, von denen andere Orte profitieren können“, so Regionalsratsvorsitzende Stephanie Lose (Venstre). „Hier in Sonderburg können wir nun unsere Kräfte austesten und erfahren, wie Verläufe verbessert werden können. Denn wir müssen gut aufpassen auf die Zeit der Patienten.“



Laufwege in den Keller fallen weg: Susan Cording zeigt, wie eine Blutprobe ins Labor geschickt wird.

Ein Blick ins Blutproben-Ambulatorium zeigt, wie sich der Arbeitsprozess durch den Umbau verbessert hat. Rund 70.000 Blutprobe werden hier pro Jahr von Patienten und Blutspendern genommen und untersucht. Susan Cording ist leitende Bioanalytikerin der Abteilung. „Wir haben jetzt einen sehr viel besseren Fluss in der Behandlung. Ein Beispiel: Wir Mitarbeiter müssen nicht länger mit den Blutproben ins Labor in den Keller gehen.

Jetzt gibt es eine Track-Spur, über die wir jede Blutprobe ins Labor schicken“, so Cording. Das Röhrchen mit der Blutprobe wird sozusagen in ein kleines Tunnelsystem durch die Krankenhauswände ins Labor geschickt. „Ein weitere eindeutiger Vorteil sind unsere Räume: Jetzt sitzen wir und die Patienten nicht länger in einem Keller ohne Fenster, wenn wir Blut abnehmen!“, so Cording. „Es geht darum, den Patien-

ten einen durchdachten und beschleunigten Behandlungsverlauf zu bieten“, so die Regionalsratsvorsitzende von Süddänemark, Stephanie Lose bei der Einweihung am Dienstag. Das Motto: am gleichen Tag unter einem Dach. Man wolle in Zukunft vermeiden, dass Patienten mehrmals in der Woche zu einzelnen Behandlungen ins Krankenhaus kommen müssen. 72 Millionen Kronen hat der Umbau des Erdgeschosses zum neuen Ambulatorien-Krankenhaus gekostet. Auch die Sonderburger Kommune hat einen Raum im Ambulatorien-Flur bezogen: mit einer Beratungsstelle, in der sich Bürgerinnen und Bürger in Sachen Rauchstopp, Alkoholprobleme oder gesunde Ernährung beraten lassen können. Montags, mittwochs und freitags ist die Beratungsstelle von 9 bis 15 Uhr mit Mitarbeitenden des kommunalen Gesundheitscenters besetzt. „Wir setzen große Hoffnungen auf diese Beratung. Denn die Menschen, die sich im Krankenhaus befinden oder die gerade entlassen worden

sind, haben oft einen ernsthaften Vorsatz gefasst, gesünder leben zu wollen. Wenn man erstmal wieder zu Hause ist, kann es schwerfallen, den Schritt zu machen. Aber hier vor Ort können die Personen direkt beraten werden“, so Stephanie Lose. „Das ist ein ganz neuer Zugang zu den Patienten.“ Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) dankte dem Regionsrat für die großen Entscheidungen und Bewilligungen für Ausbau und Renovierung. Vergessen sei der Ärger darüber, dass das Zentralkrankenhaus nach Apenrade verlegt wurde und Sonderburg zur Sammlung von Fachkliniken wurde. „Wir sind stolz und froh über diese Entwicklung“, so Lauritzen. Während der Umbau im Ambulatorien-Bereich nun abgeschlossen ist, werden Kellerbereiche und der südliche Turm noch weiter renoviert. Hier entstehen unter anderem Ein-Bett-Zimmer sowie eine neue Aufnahme von Patienten im Sous-Terrain.

Michelin-Guide: Sonderburg hat ab sofort einen Sterne-Koch

Der Guide Michelin hat am Montagabend seine Sterne an Speisestätten im Norden verteilt. Ein Stern ging bei der „Michelin Star Revelation Nordic Countries“ an das Sonderburger Restaurant Syttende von Jesper Koch.

SONDERBURG/STAVANGER Jesper Koch hat sich mit seinem Sonderburger Restaurant Syttende einen Stern im Guide Michelin erkocht. Am Montag wurden die Gourmetempfehlungen für die nordischen Länder per Live-Sendung aus Stavanger vergeben. Ein Stern ging bei der „Michelin Star Revelation Nordic Countries“ an das Restaurant Syttende, das vor zwei Jahren im 17. Stock des Hotel Alsik am Sonderburger Stadthafen eröffnet hatte. „Das ist gut, das ist gut, das ist gut“, so Jesper Koch,

der wie alle Ausgezeichneten live per Bildschirm zugeschaltet wurde. „Das ist mein Leben“, so Jesper Koch, der seinem Personal im Syttende für den Einsatz dankte. „Das bedeutet sehr viel“, so Koch, der sich jetzt offiziell Sterne-Koch nennen darf. Für 2.500 Kronen pro Person kann man bislang an einem der sieben Tische im Syttende speisen, einen „Private Dining Room“ gibt es direkt neben der offenen Küche. Die Gäste erhalten 17 angerichtete Speisen.

Das Restaurant Lyst in Vejle hat ebenfalls zum ersten Mal einen Michelin-Stern erhalten. Ein Stern ging außerdem an das Restaurant Substans in Aarhus, das von 2015 bis 2019 bereits einen Stern hatte. Auch The Samuel in Hellerup erhielt erstmals einen Michelin-Stern. Das Kopenhagener Restaurant Kong Hans Kælder erhielt seinen zweiten Stern. Der Gourmet-Tempel Noma in Kopenhagen hat seinen dritten Stern erhalten. Das Restaurant hatte seit 2017 zwei Michelin-Sterne. „Total unrealistisch, irgendwie wie Star Wars“, so Restaurantchef René Redzepi. Der Michelinguide ist eine Sammlung mit Empfehlungen für Restaurantbesuche. Ein Restaurant mit einem

Stern gilt als „ein sehr gutes Restaurant in seiner Kategorie“, zwei Sterne bedeuten „einen Umweg wert“ und drei Sterne sind dem Guide nach „eine Reise wert“. Erstmals herausgegeben wurde der Michelinguide 1900 vom französischen Reifenproduzenten André Michelin, der gute Restaurants und Speisestätten entlang der Straßen empfahl. Der Guide Michelin ist eine internationale Instanz unter den Hotel- und Gastronomieführern. Der Guide hat strenge und einheitliche Bewertungskriterien für alle Länder, in denen der Guide erscheint. Für die Auswahl der Adressen im Guide ist ein erfahrenes Team aus fest angestellten, anonym arbeitenden Miche-

lin-Inspektoren verantwortlich. Alle Tester haben eine Ausbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe absol-

viert und durchlaufen zusätzlich eine intensive Ausbildung bei Michelin.

Sara Wasmund



Jesper Koch (r.) mit seinem Küchenchef Peter Rødsgaard in der Gourmetküche des Syttende FOTO: LENE ESTHAVE/RITZAU SCANPIX

Sonderburg

Das geballte Wissen über Rheuma kommt aus Sonderburg

In Sonderburg liegt seit zwei Jahren das „Dansk Gighospital“. Es wird nun um das neue Wissenszentrum „Center for Viden om Gigt“ mit Forschern und Vermittlern erweitert.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Der dänische Rheumaver­ein hat ein Ziel: 2030 soll Däne­mark weltweit das beste Land für Menschen mit Gicht und Rheuma sein. Um das zu er­reichen, wurde vor Kurzem eine neue Wissensbasisin Sonderburg eingerichtet.

Der Leiter des neuen Zen­trums „Center for Viden om Gigt“, Professor Oliver Hen­dricks, präsentierte den Folke­tingsmitgliedern Ellen Trane Nørby (V) und Martin Geertsen (V) das neue Angebot, das Menschen in ganz Dänemark zugutekommen soll.

„Es wird seit den Neunzigern geforscht, und der Bedarf ist da. Wir können etwas ganz Einzigartiges. Die Universität ist verankert, und das gibt es sonst nirgendwo“, so Hendricks.

Die neue Basisin Sonderburg soll nicht zuletzt auch kommunalen Sachbearbeitern im Jobcenter eine Hilfe sein, wenn sie über Gicht- und Rheumapatienten entscheiden müssen. Menschen, die diese Leiden nicht kennen, können sich nur schlecht ein Bild von dem Befinden solcher Patienten machen.

Zum neuen Rheumazentrum gehören bislang drei Professoren, zwei von ihnen sind auf Rehabilitation spezialisiert. Soll die neue Expertenbase einmal optimal arbeiten, müssten dort 25 bis 50 Personen arbeiten.

Der dänische Rheumaver­ein hat für die nächsten Jahre 3 bis 5 Millionen Kronen dafür abgesetzt. Es erfordert zusätzlich 40 bis 50 Millionen Kronen für den Betrieb und die Vermittlung. Dabei hofft „Gigtforeningen“ auf die Hilfe vom dänischen Staat und von lokalen und nationalen Fonds. Dass das „Center for Viden om Gigt“ zwingend notwendig ist, darin besteht kein Zweifel. Die Menschen werden heute älter und älter. Das bedeutet für viele auch mehr Beschwerden.

„Leider sind wir heutzutage bei der Vorbeugung, Behandlung und Rehabilitation von Rheumapatienten viel zu langsam. Über eine Behandlung muss ganz anders nachgedacht werden und da wird die Wissensbasiseine wichtige Rolle spielen. Sie soll unter anderem die Qualität der Behandlung und die Rehabilitation in den Kommunen verbessern“, so Direktorin Mette Bryde Lindin „Gigtforeningen“.

Das neue „Center for Viden om Gigt“ wird Resultate der Forschung, das Quersachliche und die Erfahrungen von Patienten zusammenfügen. So müssen die Patientenverläufe im Gesundheitswesen wesentlich verbessert werden. Das Zentrum soll die Lebensbedingungen der Patienten verbessern, damit Menschen mit Rheuma und Gicht auch länger auf dem Arbeitsmarkt



Oliver Hendricks zeigte den Politikern einige Räume des Gicht­hospitals. FOTO: KARIN RIGGELSEN

bleiben können. Ihnen soll ein qualitativ gutes Leben ohne weitere Folgeerscheinungen ermöglicht werden.

„Wir können etwas ganz Einzigartiges. Die Universität ist verankert, und das gibt es sonst nirgendwo.“

Oliver Hendricks
Der Leiter des neuen Zentrums „Center for Viden om Gigt“

Nach einer Stunde mit vielen Informationen und Beispielen begaben sich die Leitung von „Dansk Gighospital“ und die beiden Politiker auf einen Rundgang durch die Räumlichkeiten, die am südlichen Ende des Sonderburger Krankenhauses liegen.

In dem einen Raum saß Dorte Christophersen (70) aus Hadersleben (Haderslev) mit einem roten Hand-Therapie-Bällchen in der einen Hand. Sie drückte konzentriert zu. „Ich habe Rheuma in den Händen. Das begann schon vor 30 Jahren“, meint sie. Dorte Christophersen kommt seit zehn Jahren regelmäßig zum Rheumahospital, wo ihr zwei Wochen lang mit einem Training geholfen wird. „Und hier haben wir ja ein Warmwasserbassin. Es gibt auch eins in Woyens. Aber da kommt man ja gar nicht rein“, so die Patientin, die von der Ergotherapeutin Otte Odgård angeleitet wird. „Hier machen wir etwas Sinnvolles für den einzelnen“, stellt sie fest.

Das Warmwasserbassin beim Rheumahospital ist ein Behandlungsrenner. Im warmen Wasser kann der Körper

sich restituieren und plötzlich sind einige Bewegungen wieder möglich. Beim Fitness-Training in einem anderen Raum wird ein individuelles Programm zurechtgelegt. Das bekommt die Patientin und der Patient anschließend mit nach Hause.

Das Rheumahospital hat viel Erfahrung mit den Patienten, die von Ärzten nach Sonderburg geschickt werden.

Ein ärztlicher Bescheid, dass man Gicht oder Rheuma hat, ist keine gute Nachricht. Aber wer plötzlich nicht mehr sein Bett verlassen kann, der freut sich letztendlich über eine Erklärung. „Sie wünschen sich einfach eine Diagnose. Hier erhalten sie eine Rehabilitation – und ihnen tut es auch gut, wenn sie andere sehen, die auf dem Weg der Besserung sind“, so Oliver Hendricks.

Von 1956-2019 lag „Kong Christian X’s Gighospital“ in Gravenstein (Gråsten). In dem schönen alten Gebäude direkt am Hafen gab es für den Besitzer Gigtforeningen aber zu viele unüberwindbare Hürden. Deshalb wurde das südlichste Gebäude des Sonderburger Krankenhauses erworben. Dort verfügt das Rheumahospital nun über 6.500 modern eingerichtete Quadratmeter.

Mit seinen 28 Betten ist das vor zwei Jahren in Sonderburg eröffnete „Dansk Gighospital“ in Sonderburg eine relativ große Einheit. Das einzige Rheumahospital in ganz Dänemark hat jährlich 675 Einweisungen. Die Patienten bleiben typisch zwei Wochen im Krankenhaus, das unter anderem auch über eine Fitnessabteilung und ein eigenes modernes Warmwasserbassin verfügt.

„Aber die, die herkommen, denen geht es wirklich schlecht“, stellte Mette Bryde Lind fest. Ins Rheumahospital kommen Menschen, denen die gängige Medizin nicht hilft. Oft vergehen Jahre mit Schmerzen und Symptomen, bevor sie zu den Experten in Sonderburg geschickt werden.

Nach dem Rundgang durch das Haus war die Politikerin Ellen Trane Nørby positiv. „Ich werde für diese Sache als Bürgermeister und auch im Folketing arbeiten. Das Rheumahospital ist einzigartig. 50 Arbeitsplätze sind ja auch eine sehr gute Sache, für die gekämpft werden muss“, stellte sie fest.

BDN Fördekreis: Generalversammlung mit Neuwahlen und Abschied

Bei der Generalversammlung im Gravensteiner Bootshaus hat Dieter Jessen sein Amt als Vorsitzender nach 20 Jahren abgegeben. Eine Person ist neu in den Vorstand gewählt worden.

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN „Wir möchten uns recht herzlich bedanken für deinen immensen Einsatz, der immer gewissenhaft war. Du warst immer super vorbereitet.“ Mit diesen Worten verabschiedete BDN-Vorstandsmitglied Christel Leiendecker kürzlich Dieter Jessen aus seinem Amt als Vorsitzender. Nach über 20 Jahren im Vorstand stellte sich der 66-Jährige nicht erneut zur Wiederwahl.

„Ich verstehe deinen Entschluss und wir wünschen dir, dass du deinen Ruhestand mit Kirstin gut genießen kannst“, so Leiendecker. „Und wir freuen uns immer wieder, wenn du ein Teil von uns bist und immer mal wieder hochkommst und siehst, wie es uns allen hier geht.“

18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren zur Generalversammlung ins Bootshaus

des Deutschen Rudervereins Gravenstein gekommen. Rainer Naujeck führte als Versammlungsleiter durchs Programm.

Der Punkt Wahlen war mit Spannung erwartet worden, da Dieter Jessen bereits seit geraumer Zeit einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin suchte. Wobei Rainer Naujeck unterstrich: „Wir wählen heute eine Person, keine Funktion. Der Vorstand wird sich dann erst konstituieren und den Vorsitz bestimmen.“

Es gab mehrere Vorschläge für potenzielle Vorstandsmitglieder. Doch nur der vorgeschlagene Marc Bachmann war bereit, eine Wahl anzunehmen. Er wurde einstimmig in den Vorstand gewählt. Christel Leiendecker nahm eine Wiederwahl an. Die Versammlung beauftragte den Vorstand außerdem, in Kürze ein weiteres Mitglied zu finden.

Kirsten Bachmann wurde als Revisorin im Amt bestätigt. Auch die vier Delegierten Lisa Kaad, Irmgard Kleinschmidt, Boy Lorenzen und Stellvertreterin Heidi Brüning nahmen eine Wiederwahl an.

In seinem letzten Jahresbericht fasste Dieter Jessen ein weiter von Corona-Restriktionen geprägtes Vereinsjahr zusammen. Ob die geplante Grünkohlfahrt nach Tønder (Tønder) oder die Spargelfahrt nach Freienwill – vieles musste abgesagt werden.

Doch Dieter Jessen zeigte sich davon überzeugt, dass nun der Alltag einkehrt und stellte mit Liederabend, Tanzball und dem Theater-Abo einige kulturelle Veranstaltungen in Aussicht.

Neben Christel Leiendecker hielt auch Rainer Naujeck eine Abschiedsrede auf den scheidenden Vorsitzenden. „Die Pension sei dir ja gegönnt, aber dass du als der Mr. BDN hier im Fördekreis jetzt gehst“ – dieser Gedanke sei noch gewöhnungsbedürftig, so Naujeck.



Bei der Generalversammlung des BDN Fördekreis im Bootshaus FOTO: SARA WASMUND

„Übrigens nicht nur im Fördekreis“, fügte Naujeck hinzu. „Es sei ja auch noch mal dran erinnert, dass du ja viele Jahre BDN-Bezirksvorsitzender in der ganzen Sonderburger Kommune gewesen bist. Dieter, deine ruhige, sinnige Art, die hat mir immer sehr gefallen. Du hast ausgeleichend gewirkt, und es war eine ungeheuer angenehme Zusammenarbeit mit dir, die immer viel Spaß und Freude gemacht hat. Du hast

mit deiner stillen ruhigen Art das Schiff BDN sowohl im Fördekreis als auch im Bezirk immer gut und zufriedenstellend gelenkt. Vielen Dank.“

Die Versammlung sprach dem Vorsitzenden und Kassierer Walter Brüning Entlastung für die abgelegten Berichte aus.

Unter dem Punkt Verschiedenes machte Rainer Naujeck auf die bevorstehende Kommunal- und Seniorenratswahl aufmerksam. Er warb dafür,

bei der Seniorenratswahl Dieter Jessen die Stimme zu geben. „Dieter saß in den vergangenen Jahren als Stadtratspolitiker im Seniorenausschuss. Mit Dieter kriegen wir einen Fachmann, der viele Kompetenzen mitbringt.“ Derzeit gebe es 20 Kandidaten für sieben Posten.

„Bei Weitem nicht alle verfügen über die Kompetenzen, die Dieter mitbringt“, warb Naujeck dafür, am 16. November ein Kreuz für Dieter Jessen zu setzen. Und für die Schleswigsche Partei – Rainer Naujeck präsentierte das neueste Werbematerial der SP, und lud unter anderem dazu ein, über die „Bierdeckelkultur“ mit Gästen zu Hause ins Gespräch zu kommen und für die SP zu stimmen.

Nach dem offiziellen Programm gab es belegte Brötchen. Im Anschluss berichtete Niels Westergaard als Leiter der Förde-Schule über den Alltag an der Institution, der in den vergangenen anderthalb Jahren stark durch Corona geprägt war. Sara Wasmund

Sozialdienst

Veranstaltungen
des Sozialdienstes
Nordschleswig

App-Nachmittag
Am Dienstag, 5. Oktober, wird ab 15 Uhr im Haus Quickborn in Kollund gemeinsam mit den Jungen Spitzen zum App-Nachmittag eingeladen, um zu zeigen, dass es ganz unkompliziert sein kann, verschiedene Apps zu installieren und zu nutzen, sei es die Sundhedskort, Medicinkort oder MinLæge. Die Teilnahme (inkl. Kaffee und Kuchen) kostet 50 Kronen und ist vor Ort per MobilePay zu zahlen. Teilnehmende werden gebeten, für die Einrichtung der Apps unbedingt ein eigenes Smartphone oder Tablet mitzubringen sowie nemID, Dankort und Zugangsdaten (adgangskode). Die Teilnehmerzahl ist auf zehn Personen begrenzt. Anmeldeschluss ist diese Woche.

Schnitzelparadies
KOLLUND Für Donnerstag, 28. Oktober, plant der Sozialdienst ein gemeinsames Schnitzessen im Haus Quickborn. Ab 18 Uhr erwartet Teilnehmende eine satte Auswahl an Schnitzelvariationen, diversen Beilagen sowie Nachtisch und Kaffee. Der Preis beträgt 200 Kronen pro Person.

Filz- und Strickwochenende
Von Freitag, 5., bis Sonntag, 7. November, wird im Haus Quickborn ein Filz- und Strickwochenende veranstaltet. Aus weicher und hautfreundlicher Merinowolle, Wasser und Olivenölen können dort in gemütlicher Runde die buntesten Kreationen gefilzt werden, wie beispielsweise Wichtel oder Schals für die Weihnachtszeit. Darüber hinaus zeigen Ilse Christensen und Fortgeschrittene Tricks und Kniffe bei der Strickarbeit. Hobbystricker sind herzlich eingeladen, hausgefertigte Handarbeit mitzubringen, falls vorhanden. Anmeldungen sind bis Freitag, 22. Oktober, möglich.

Adventsbrunch
Am Sonnabend, 27. November, ab 10 Uhr lädt der Sozialdienst zum vorweihnachtlichen Brunch im Haus Quickborn ein. Teilnehmende erwartet ein umfangreiches Büfett, in dem selbstverständlich auch Æbleskiver nicht fehlen dürfen. Um die Adventszeit einzustimmen, wird in gemütlicher Atmosphäre außerdem Weihnachtsgeschichten und Gedichten gelauscht. Der Preis pro Person beträgt 230 Kronen für Mitglieder, 280 für Nichtmitglieder und 100 Kronen für Kinder bis einschließlich zwölf Jahren. Gezahlt wird vor Ort per MobilePay oder Bargeld. Anmeldeschluss ist, Freitag, 12. November.

Weihnachtliches Niedersachsen
Von Dienstag, 30. November bis Donnerstag, 2. Dezember, veranstaltet der Sozialdienst einen Weihnachtsausflug nach Niedersachsen. Nach einer Erkundungstour durch Hannover führt die Reise über das vom Weihnachtszauber umgebene Schloss Bückeburg schließlich nach Celle, wo Stadt und Schloss erforscht werden können. Der Reisepreis beträgt 2.500 Kronen für Mitglieder und 3.500 Kronen für Nichtmitglieder. Darin enthalten sind unter anderem zwei Übernachtungen in einem 3-Sterne-Hotel mit Frühstücksbüfett und Abendessen. Anmeldungen sind noch bis Freitag, 1. Oktober, möglich, danach ausschließlich auf vorherige Nachfrage.
Max Hey

Nach den vielen Entbehrungen in der Corona-Pandemie hat der Sozialdienst Tingleff wieder zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten ins Programm aufgenommen. Erst kürzlich fand ein gelungener Ausflug zum Schloss Egeskov statt. Es wartet aber noch viel mehr.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Der Ortsverein Tingleff freut sich, dass die Saison nach der stillen „Zuhausebleibezeit“ in der Corona-Krise in diesem Jahr wieder richtig gut angelaufen ist. „So konnten wir uns über eine sehr gute Beteiligung bei der Halbtagesfahrt nach Gravenstein (Gråsten) zum neuen Gemüsegarten des Schlosses erfreuen, wie auch über die Tagestour nach Fünen zum Schloss Egeskov mit den schönen Parkanlagen und den Oldtimerhäusern. Mit einem fast vollen Bus und einer bunt gemischten Teilnehmerschar wurde es ein gelungener Ausflug.“ So lautet die Zwischenbilanz des Sozialdienstes Tingleff um Vorsitzende Dorte Schultz zur bisherigen Veranstaltungssaison. Diese soll genauso aktiv weitergehen. Dorte Schultz und Vorstands-



Sozialdienstmitglieder bei der Fahrradverschnauftpause im Frühjahr. Fahrradausflüge sind fester Bestandteil des Veranstaltungsprogramms geworden. FOTO: SOZIALDIENST TINGLEFF

kollegin Elke Carstensen geben einen Ausblick. Demnach ist noch im September eine Fahrradtour auf Ærø geplant. „Daten und Fakten zur Anmeldung findet ihr im Kalender des „Nordschleswigers“ unter dem Datum 25. September. Anmelden ist noch möglich“, so der Hinweis der beiden treibenden Kräfte. Am 27. Oktober findet dann das traditionelle Entenessen in der

Deutschen Nachschule in Tingleff statt und in der Vorweihnachtszeit, am 9. Dezember, können sich alle auf ein Julefrokost im Saxburger Krug (Saksborg) freuen. Auch Daten und Fakten dazuwerden im Kalender des „Nordschleswigers“ folgen. „Der Vorstand des Sozialdienstes Tingleff freut sich darauf, wieder für euch und mit euch aktiv zu werden. Helft uns auch gern dabei, die neuen

Zuzügler aus Deutschland kennenzulernen und zu integrieren“, so Schultz und Carstensen. An sie beide könne man sich jederzeit gern wenden, um Fragen zu Veranstaltungen zu stellen oder Anregungen zu geben. Dorte Schultz ist erreichbar unter Telefon 21 45 38 49 oder per E-Mail an dorte.m.schultz@stofanet.dk. Elke Carstensen Kontaktaten sind Telefon 20 28 55 12 oder E-Mail elkecarstensen55@gmail.com.

Panoramatour: Endlich wieder mit dem Bus unterwegs

BALLEBRO Nach langer Corona-Pause konnten Mitglieder des Sozialdienstes, auch mit Rollstuhl oder Rollator ausgestattet, zusammen mit ihren Familienberatern zur langersehten Panoramatour am 25. August starten. Die Panoramatour ist ein jährlich wiederkehrender Ausflug, der sich speziell an Mitglieder mit Gehbehinderungen wendet. Die gesamte Familienberatung war dabei, alle sind zusammen mit einem behindertengerechtem Bus gefahren und mussten nicht viel laufen. Dieses Jahr ging die Tour zum

schönen Fährkrug Ballebro, „Ballebro Færgekro“, der direkt am Wasser gelegen ist. Für viele startete die Tour schon früh morgens aus Lügumkloster (Løgumkloster), danach ging es weiter über Tønder (Tønder), Tingleff (Tinglev), Søgaard (Seegaard), Gravenstein (Gråsten) und Sønderburg (Sønderborg), wo die letzten Teilnehmer einstiegen. In Ballebro angekommen, wurde für jeden eine Frokostplatte mit verschiedenen Leckereien serviert. Die schöne Umgebung wurde genossen,



Im Fährkrug in Ballebro gab es während der Panoramatour des Sozialdienstes etwas zu essen. FOTO: SOZIALDIENST NORDSCHLESWIG

es wurde viel geschnackt, Erinnerungen ausgetauscht oder neue Bekanntschaften geschlossen. Nach der

Frokostplatte konnte man sich auf der schönen Terrasse die Beine etwas vertreten und einen schönen Blick über das Wasser genießen. Nach dem Kaffee und Kuchen ging es dann langsam wieder in Richtung Heimat. Während der ganzen Tour erzählte Pastor Lorenz Wree viele interessante Dinge über Ballebros Geschichte und über die Geschichte der Gegend Sønderburg, Blans und vieles mehr. „Es war ein rundum gelungener Tag“, resümierte Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs.
Sabine Dehn Frerichs



FOTO: RAINER NAUJECK

Reiche Ausbeute
bei der Pilztour

QUARS/KVÆRS Mit reichlich Butterpilzen und Maronen im Gepäck ging am vergangenen Sonnabend eine Pilztour in der Quarser Heide zu Ende. Die Sozialdienste Fördekreis und Sønderburg hatten zum Pilzesammeln eingeladen, und Vorstandsmitglied Heidi Gerke führte den Ausflug an. Neun Pilzsuchende machten sich bei Quars auf den Weg. Heidi Gerke zeigte den Mitgliedern, welche Pilze gut zu essen sind und warum man den Bitterpilz lieben stehen lassen sollte. Die Ausflügler lernten, dass der Name des Pilzes Programm ist und nicht mal Insekten und Würmer den Pilz essen wollen. Mit Muffins, Kaffee und Tee ausgestattet, gab es ein Nachmittags-Picknick in der Quarser Heide, bevor die Pilzsuche zu Ende ging. „Das war wirklich eine richtig nette und informative Veranstaltung und wir haben viel gelernt“, so Sozialdienstler und Pilzesammler Rainer Naujeck.
Sara Wasmund

Nordschleswigsche Gemeinde



Zentraler Erntedankgottesdienst

TINGLEFF/TINGLEV In diesem Jahr feiert der Pfarrbezirk Tingleff seinen zentralen Erntedankgottesdienst am Sonntag, 10. Oktober in der Tingleffer Kirche. Beginn ist um 14 Uhr. Im Gottesdienst werden die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden mitwirken. Anschließend gibt es Kaffee, Tee, Sodavand und ein Kuchen- und Tortenbuffet in der Aula der Deutschen Schule Tingleff. Kuchen-spenden für das Buffet sind wie immer sehr willkommen!

Erntedank im Pfarrbezirk Buhrkall

BUHRKALL/BURKAL Der Pfarrbezirk Buhrkall feiert seinen Erntedankgottesdienst am 3. Oktober um 10.30 Uhr auf dem Hof von Iwer Dall, Korskrovej 2, 6240 Lügumkloster. Im Anschluß findet ein gemeinsames Mittagessen statt. Bitte Suppenteller, Besteck und Kaffeebecher mitbringen.



FOTO: P. BLUME

Erntedankgottesdienst in Lügumkloster

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER In der Kirche zu Lügumkloster findet am Sonntag, 3. Oktober, mit Pastor Matthias Alpen der Erntedankgottesdienst für den Pfarrbezirk Lügumkloster statt. Beginn ist um 14 Uhr. Anschließend ist die Gemeinde herzlich zum Kaffee im Gemeindehaus eingeladen.

Konfirmation mit Aufbruchstimmung

Rekordverdächtige Anzahl, große Mitmachfreude und anmutige musikalische Begleitung: Sieben junge Menschen sind in der Kirche zu Uk in einem besonderen Rahmen eingesegnet worden.

Von Kjeld Thomsen

UK/UGE Es waren die letzten deutschen Konfirmationsgottesdienste im Pfarrbezirk Tingleff (Tinglev) für dieses Jahr. In der Kirche zu Uk sind am vergangenen Sonntag drei Jungen und vier Mädchen ins kirchliche Erwachsenenalter aufgenommen worden.

So viele Einsegnungen hat es im beschaulichen Ort schon lange nicht mehr gegeben. Man entschied sich für zwei Durchgänge, um allen Angehörigen und Freunden ausreichend Platz bieten zu können. Für die musikalische Begleitung sorgte ein Lokalmatador. Lasse Jepsen, der aus Uk stammt, spielte Trompete.

An der Orgel war ebenfalls ein bekanntes Gesicht. Christina Heinecke, die viele Jahre Organistin im hiesigen Raum war und mittlerweile



Das Konfirmationsfoto aus Uk anno 2021: Hinten von links Pastor Ole Cramer, Jakob Krumbügel, Leon Zillmann, Sebastian Roll und Pastorin Astrid Cramer. Vorn von links: Wanda Aagaard Kapela, Marie Bredo Schröder, Molly Aagaard Kapela und Freja Møller Sproegel. FOTO: SATHEES BASKAR

in Jena lebt, erklärte sich in Verbindung mit einem Familienbesuch in Dänemark gern bereit, bei der Konfirmation in Uk mitzuwirken.

Beim Gottesdienst unter der Leitung der Pastoren Astrid und Ole Cramer haben die Konfirmandinnen und Konfirmanden aktiv mitgewirkt. Sie lasen den Psalm und das Evangelium und brachten sich auch bei den Gebeten ein.

Schwerpunkthemen des Gottesdienstes waren „Aufbruch“ und „Lebensweg“, und was einen dabei stärken kann.

Die Pastoren blickten dabei auf die Konfirmandenzeit zurück, die sehr durch die Corona-Krise geprägt und beeinträchtigt war, und stellten die Frage, ob das Glas sprichwörtlich halb leer oder doch halb voll war und ist.

Die Mut machende Antwort aus der Predigt: „Auf jeden Fall war etwas drin – und für all das sind wir dankbar! Für das, was fehlt, da könnt ihr jederzeit zum Nachschicken vorbeikommen. Eure Gemeinde ist weiter für euch da...“

Wort zum Sonntag

Aller Augen warten auf dich und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. (Psalm 145,15)

„Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand: der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf und träuft, wenn wir heim gehen, Wuchs und Gedeihen drauf. Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn.“

Dies ist ein gern gesungenes Erntedanklied von Matthias Claudius (Evangelisches Gesangbuch 508,1). Es zitiert einen Teil aus dem Brief des Jakobus (Jak 1,17) und stellt diesen in einen Zusammenhang mit Natur, Jahreszeiten und Erntedank. Text und gesungene Melodie berühren – mir geht das so – auch in der Wiederholung immer wieder Herz und Gemüt. Dazu gehört auch der Kehrsvers „Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn ...“ Ich höre das als einen Seufzer dankbarer und freudiger Zustimmung: „So ist es. Gott sei Dank.“

Diese Zustimmung ist aber gelegentlich auch ausgeblieben. Es gibt Zeitemstände, die Leben beschweren. Es gibt äußere Umstände, die Erntedank und Erntefreude verhindern.



Pastor Carsten Pfeiffer, Pfarrbezirk Buhrkall

Ich lebe in einer Region, in der zwei Höfe Amerika und Australien heißen. Hier hatte es Auswanderungen in die jeweiligen Kontinente gegeben und die Namen der Höfe erinnern daran. Möglicherweise boten die Lebensumstände keine Perspektive für ein auskömmliches Leben. Sie fanden im eigenen Land keine Existenzgrundlage. Heute führen anderswo Misswirtschaft, Machtmissbrauch und Habgier zu Zuständen, die ein auskömmliches Leben erschweren oder unmöglich machen.

Wenn ich den Wochenspruch höre, denke ich auch daran. Mit dem Psalmdichter Gott anzurufen, heißt daher auch, zur eigenen Lebensqualität die schwierigen Lebensumstände anderer wahrzunehmen. Mit rechten Dingen geht es nur dort zu, wo geschieht, was im Psalm gesagt ist: Mangel wird behoben.

Lebensqualität ist da oder kann entstehen. Im Rahmen unserer Möglichkeiten können wir darauf mit Nachdruck bestehen und hinarbeiten. Mangel ist behebbar. Misswirtschaft, Machtmissbrauch und Habgier können Grenzen gesetzt bekommen. Das kann eine besonders effektive Form des Erntedanks sein. Sie verbindet Dank mit Fürsorge.

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 3. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf
Sonntag, 10. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup, Pastor Witte
Sonntag, 17. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastor Witte

Bau

Freitag, 8. Oktober
11.00 Uhr: Gottesdienst in der Kirche zu Bau, Erntedankfest mit der deutschen Schule Pattburg, Pastorin Simon
Sonntag, 17. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Buhrkall

Sonntag, 10. Oktober
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Bilderup

Dienstag, 12. Oktober
09.30 Uhr: Frühstück im Gemeindehaus, Anmeldung unter: 74 76 22 17
Dienstag, 12. Oktober
14.30 Uhr: Gottesdienst im Enggaarden, Pastor Pfeiffer
Sonntag, 17. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Gravenstein

Dienstag, 5. Oktober
15.00 Uhr: Gemütlicher Nachmittag im Pastorat Gravenstein (Ahlmannsvej 20) mit Kaffeetrinken und Klönen zusammen mit dem Sozialdienst. Wer mag, kann basteln, stricken,

Kreuzworträtsel lösen, malen usw.

Hadersleben

Sonntag, 3. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Dom, Pastorin Hansen
Sonntag, 10. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, Pastorin Hansen
Sonntag, 17. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin, Pastorin Hansen

Hoyer

Sonntag, 3. Oktober
10.30 Uhr: Gottesdienst in der Kirche zu Hoyer, Erntedank, zus. mit dem Sozialdienst, anschl. Essen
Montag, 4. Oktober
10.30 Uhr: Gottesdienst in der Kirche zu Hoyer, Erntedank mit Digegården
Sonntag, 17. Oktober
16.00 Uhr: Gottesdienst, NN

Knivsberg

Sonntag, 10. Oktober
14.00 Uhr: Erntedankgottesdienst im Theatersaal mit anschl. Kaffeetrinken und Gemeindeversammlung, Pastor Witte

Korskro

Sonntag, 3. Oktober
10.30 Uhr: Gemeinsamer Erntedankgottesdienst, Korskrovej 2, Lügumkloster, Pastor Pfeiffer

Loit

Montag, 18. Oktober
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag im Konfirmandenhaus Loit, Pastor Witte

Lunden

Dienstag, 12. Oktober
14.30 Uhr: Seniorenkreis im Kindercampus Lunden, Pastorin Simon

Lügumkloster

Sonntag, 3. Oktober
14.00 Uhr: Gottesdienst, Erntedank, anschl. Kaffee

Norburg

Sonntag, 17. Oktober
11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Norderlügum

Sonntag, 17. Oktober
08.30 Uhr: Gottesdienst, NN

Osterhoist

Sonntag, 17. Oktober
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Oxenwatt/Mölby

Dienstag, 12. Oktober
19.30 Uhr: Gemeindeabend, Deutsche Schule Mölby, Pastor Witte

Rinkenis

Sonntag, 10. Oktober
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

Rothenkrug

Mittwoch, 20. Oktober
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag, Deutsche Schule Rothenkrug, Pastor Witte

Sonderburg

Sonntag, 3. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Sonntag, 10. Oktober
16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg
Sonntag, 17. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup

Dienstag, 19. Oktober
15.00 Uhr: Gemeindenachmittag im Gemeindehaus
Wilstrup, Pastor Witte

Tingleff

Sonntag, 10. Oktober
14.00 Uhr, zentraler Erntedankgottesdienst für den ganzen Pfarrbezirk, anschl. Kuchenbuffet in der Deutschen Schule

Tingleff, Pastoren Cramer

Tondern

Sonntag, 3. Oktober
16.30 Uhr: Gottesdienst, Erntedank mit Konfirmandenbegleitung, Pastorin Lindow
Sonntag, 17. Oktober
10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Dienstag, 19. Oktober
15.30 Uhr: Gottesdienst im Richtsens Pflegeheim, Pastorin Lindow

Uberg

Sonntag, 3. Oktober
14.00 Uhr: Deutsch-Dänischer Erntedankgottesdienst

Herzlich Willkommen zur

Gemeindeversammlung

des Pfarrbezirks Süderwilstrup der Nordschleswigschen Gemeinde

am Sonntag, den 10. Oktober 2021 um 15.00 Uhr auf dem Knivsberg

im Anschluss an den Erntedankgottesdienst, der um 14.00 Uhr beginnt.

Tagesordnung der Gemeindeversammlung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Bericht der Vorsitzenden über das vergangene Jahr Okt. 2020 – Sept. 2021
4. Bericht zu den Kollekten
5. Bericht des Pastors
6. Aussprache über die Berichte
7. Wünsche und Anregungen
8. Verschiedenes

Wir bitten um Anmeldung bei Pastor Witte Tel. 74 58 23 13

Nordschleswigsche Gemeinde
Pfarrbezirk Süderwilstrup

Britta Schneiders
Kirchenälteste

Martin Witte
Pastor

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

 **Henning Dau-Jensen**
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

SønderjyskE
rüstet auf

HADERSLEBEN/HADERSLEV Fußball-Superligist SønderjyskE hat Casper Daather als neuen Teammanager eingestellt. Der 40-Jährige soll den Fußballern außerhalb des Spielfeldes die besten Bedingungen sichern und viele der praktischen und administrative Aufgaben lösen, die bis zu seinem Ausscheiden der ehemalige Kapitän Marc Pedersen erledigt hatte.

Casper Daather ist Volksschullehrer und arbeitete zuletzt in leitender Funktion bei der Sportnachschule Lægaard. Zuvor war er Projektleiter bei der Kommune Holstebro und Sportkoordinator bei der Kommune Silkeborg. Er ist ehemaliger Divisionsfußballer und Trainer mit A-Lizenz. *Jens Kragh Iversen*



Casper Daather wird künftig bei SønderjyskE viele praktische Aufgaben lösen. FOTO: JACOB RAVN

Schwieriges Los
für SønderjyskE

HADERSLEBEN/HADERSLEV Auf der Jagd nach dem dritten Pokalfinale in Folge muss SønderjyskE im Achtelfinale den ersten schweren Brocken aus dem Weg räumen.

Wie die Auslosung am Donnerstag ergeben hat, treffen die Hellblauen auswärts auf AGF.

Die Partie soll zwischen dem 26. und dem 28. Oktober ausgetragen werden, ein Rückspiel gibt es im Achtelfinale noch nicht.

An das Stadion in Aarhus hat SønderjyskE keine guten Erinnerungen: An dieser Stelle ging das jüngste Pokal-Finale mit 0:4 gegen Randers verloren.

Zur Generalprobe kommt es schon am kommenden Montag, wenn die beiden Teams in der Superliga aufeinandertreffen.

AGF befindet sich derzeit mit neun Punkten auf dem neunten Platz der Tabelle.

SønderjyskE hat bisher acht Zähler gesammelt und steht auf dem 11. Rang.

Henning-Dau Jensen

Schwerer Weg zum Divisions-Aufstieg

Zum Einzug in die 3. Division hat für die Handballer von Saxburg/BBI in den vergangenen Jahren nicht viel gefehlt, doch der Weg dorthin wird in der kommenden Saison nicht einfach. Nach dem Abgang seiner beiden erfolgreichsten Torschützen müssen sich die Saxburger neu aufstellen.

Von Jens Kragh Iversen

BÜLDERUP/BYLDERUP Die Jütlandserie-Handballer der Spielgemeinschaft Saxburg/BBI wollen auch in der kommenden Saison oben mitspielen, lassen sich aber in Sachen Aufstieg in die 3. Division nicht unter Druck setzen.

„Wenn die Chance zum Aufstieg entstehen sollte, werden wir sie auch zu nutzen versuchen, aber weniger tut es auch. Wir streben vor Weihnachten eine Platzierung in der oberen Tabellenhälfte an, also Rang eins bis drei“, sagt Trainer Lars Buchholdt.

30 Handballer hat der Trainer für die zwei Mannschaften zur Verfügung. Eine

stolze Anzahl, aber zwei der besten der vergangenen Jahre fehlen. Die erfolgreichsten Torschützen, Lasse Bargum und Niels Petersen, haben den Verein verlassen.

„Das sind Spieler, die jedes Mal um die zehn Tore werfen können. Das ist ein großer Verlust, aber das sind nun mal die Bedingungen, dass sie uns aus Studiengründen verlassen und nach Aarhus ziehen. Diese Tore müssen wir erst finden. Da müssen wir uns erst umstellen“, meint Buchholdt, der am 12. August zum ersten Mannschaftstraining bat.

Neu bei den Saxburgern sind Timmi Ejmar, der zum Kader von TM Tønder ge-



Lars Buchholdt wird mit BBI Saxburg eine weitere Saison in der Jütlandserie spielen. FOTO: KARIN RIGGELSEN

hörte, sowie Lasse Rode und Jacob Hansen, die bei Bov IF Divisions-Erfahrung gesammelt haben, aber auch nicht weniger als sieben Spieler aus der eigenen U19. Hier hat sich nicht zuletzt Benjamin Hansen bereits positiv bemerkbar gemacht.

BBI/Saxburg geht am 5. Oktober in die neue Saison, doch erst in der vergangenen

Woche hat JHF die Gruppeneinteilung bekannt gegeben.

„Es fiel eigentlich wie erwartet aus, aber das macht es nicht einfacher. Der Weg in die 3. Division ist schwerer geworden“, meint Lars Buchholdt.

„Hoptrup/Marstrup hat als ganz neue Mannschaft einen Platz in der Jütlandserie geschenkt bekommen. Das ist, wie ich höre, fast

die komplette Mannschaft von Haderslev KFUM, die in der vergangenen Saison in der 3. Division gespielt hat. Das ist völlig fair, dass die nicht in der Serie 3 beginnen soll, aber ob das jetzt gleich ein Platz in der Jütlandserie sein muss, weiß ich nicht“, so der Saxburg-Trainer, der auch Rødekro/Aabenraa mit vielen Spielern aus der U19 1. Division sowie Team NØS stark einschätzt. Bov IF und Ammitsbøl/Egtved sind die weiteren Gruppengegner, die er eher schwächer bewertet.

„Ich denke, dass vier Mannschaften die ersten vier Platzierungen unter sich ausmachen. Der Tabellenerste wird zwei Punkte in die Runde nach Weihnachten mitnehmen, der Tabellenzweite einen Punkt. Wenn man bedenkt, dass nach Weihnachten nur 20 Punkte auf dem Spiel stehen, dann bedeuten die zwei Bonuspunkte schon etwas“, so Lars Buchholdt.

Davidson sieht SønderjyskE
auf einem guten Weg

WOYENS/VOJENS Ruhig ist es im ersten Jahr der Platek-Familie als Eigentümer der Fußball-Abteilung von SønderjyskE selten gewesen. Mitunter hat es im Umfeld und hinter den Kulissen rumort. Mittlerweile haben sich die Hellblauen aber auf dem Platz und auch außerhalb des Spielfeldes neu aufgestellt und sehen sich auf einem guten Weg.

So sieht es auch einer der langjährigen Geldgeber. Povl Davidsen ist von der ersten Stunde an dabei gewesen und hat SønderjyskE in guten wie in schlechten Zeiten finanziell unter die Arme gegriffen. Der Gründer und Vorstandsvorsitzende von „Davidsen Tømmerhandel“ hatte vor einem Jahr die Entscheidung und das Timing begrüßt, an die Platek-Familie zu verkaufen, und seine Meinung hat sich nicht geändert.

„Ich bin positiv, was die Zukunft angeht“, meint Povl Davidsen zum „Nordschleswiger“: „Es sind neue Eigentümer gekommen, und da weiß man, dass Veränderungen durchgeführt werden. Die Direktion ist gestärkt worden, Klaus Rasmussen ist entlastet worden. Das ist gut. Die Amerikaner haben die Wahl getroffen, einen neuen Trainer einzusetzen. Das ist eine Entscheidung, die ihnen zusteht. Alle suchen nach den Löchern im Käse, aber generell betrachtet, geht es in die richtige Richtung. Die Amerikaner sind darauf aufmerksam, die DNA von SønderjyskE zu wahren.“

Die Kommunikation der Amerikaner hätte seiner Ansicht nach besser sein können.

„Die Corona-Periode hat es schwer gemacht, vor Ort zu sein. Ich würde nicht sagen, dass die Amerikaner die Kommunikation herausragend

gemeistert haben. Viele hatten den Wunsch, mehr Information zu bekommen, aber die Kommunikation ist nach dem Amtsantritt von Jonas Lygaard bedeutend besser geworden. Er arbeitet rund um die Uhr und weiß, wie wichtig die DNA von SønderjyskE ist“, sagt der langjährige Sponsor.

Povl Davidsen ruft damals wie heute zu Loyalität und Zusammenhalt unter den Sponsoren auf.

„Es hat unter den Sponsoren Vibrationen und auch Misstrauen gegeben. Das passiert nun mal. Wir müssen jetzt aber als Sponsoren zusammenhalten und ge-

meinsam diesen Weg gehen. Wenn die Amerikaner nicht gekommen wären, wäre es für SønderjyskE finanziell schwer gewesen, weiterzumachen. Die Frage ist, ob SønderjyskE künftig existiert hätte“, so Davidsen, der sich sehr darüber freut, dass die Amerikaner kurz- und langfristig auf den eigenen Nachwuchs bauen wollen: „Ich freue mich, dass verstärkt in die Jugendabteilung investiert wird, damit wir eigene Talente fördern können. Es war doch ein positives Erlebnis zu sehen, wie ein 17-jähriger Isak Jensen das Siegtor gegen Brøndby vorbereitet hat.“ *Jens Kragh Iversen*



Povl Davidsen hat SønderjyskE von der ersten Stunde an unterstützt. FOTO: MIKKEL BERG PEDERSEN/RITZAU SCANPIX



Dänemarks Fußballer konnten bei der EM begeistern. FOTO: PAUL ELLIS/RITZAU SCANPIX

Dänemark: Wirtschaft

Neues Netzwerk soll Grenzland ankurbeln

SONDERBURG/SØNDERBORG Wie kann sich das Grenzland besser vernetzen und wie können Unternehmen grenzüberschreitend die Wirtschaft ankurbeln? Diese Frage beschäftigt Verwaltung und Wirtschaftsleben in Süddänemark und Norddeutschland seit vielen Jahren.

Nun arbeitet die Kommune Sonderburg zusammen mit der Region Süddänemark und weiteren Grenzland-Kommunen an einer neuen Entwicklungsinitiative.

„Wir haben schon viele Organisationen, die versuchen, die Wirtschaft im Grenzland in Schwung zu bringen. Und man muss sagen, dass es bislang nur sporadisch geglückt ist“, sagt Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.).

Er hat die neue Initiative am Mittwoch mit den Mitgliedern des Ökonomieausschusses besprochen.

Doch worum handelt es sich bei dem Projekt mit dem Arbeitstitel „Digital Valley“? „Es geht nicht darum, eine neue Organisation zu schaffen, mit Sekretariat und Direktor und Rahmen. Es geht darum, ein Netzwerk zu schaffen, das Kontakte und Informationen vermittelt, das Ideengeber und Unternehmen zusammenbringt“, so Lauritzen.

„Es geht darum, ein Netzwerk zu schaffen, das Kontakte und Informationen vermittelt, das Ideengeber und Unternehmen zusammenbringt.“

Erik Lauritzen
Bürgermeister

Beteiligt sind Unternehmen, Kommunen und die Region Süddänemark, aber auch Geschäftsleute aus Deutschland und das Land Schleswig-Holstein.

„Wobei es bislang am schwersten gefallen ist, Unternehmen auf deutscher Seite zu finden, die sich dem Projekt anschließen wollen“, sagt Lauritzen.

Im Januar 2021 hatte sich eine Arbeitsgruppe gebildet. Das letzte Treffen der Interimsgruppe findet im Oktober statt, danach sollen Ziele und Visionen des Netzwerkes präsentiert werden.

Eine Internetplattform ist geplant. Hauptthemen des Netzwerkes sind klimaneutrale Transport- und Mobilitätsformen, nachhaltige Lebensmittelproduktion sowie eine gesunde und effektive Gesellschaft.

Das Projekt soll durch private Spenden und möglicherweise Interreg-Mittel finanziert werden.

Sara Wasmund

Lebensmittelbehörde warnt eindringlich vor Afrikanischer Schweinepest

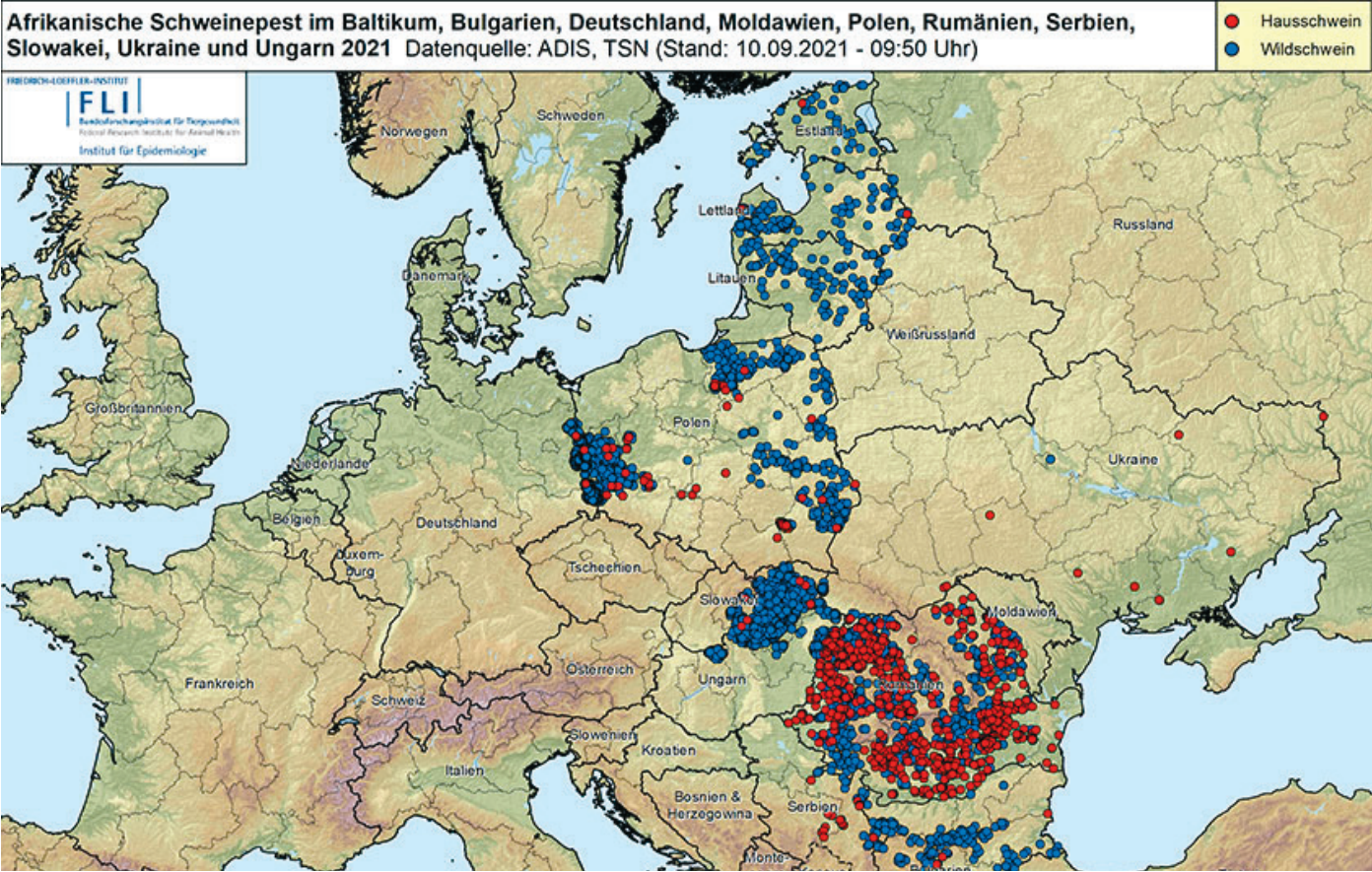
Die Lebensmittelbehörde appelliert an Jäger, Lkw-Fahrer und Landwirte, das Risiko der Afrikanischen Schweinepest in Dänemark nicht zu unterschätzen. Das Auftreten der Schweinepest im Land würde den Export massiv belasten, so die Behörde.

Von Kerrin Jens

KOPENHAGEN In diesem Sommer wurde die Afrikanische Schweinepest erstmals bei Nutztieren in Brandenburg festgestellt. Die Krankheit tritt bei Wildschweinen in Osteuropa schon seit Langem auf, doch durch den Nachweis der Schweinepest in Deutschland ist die Seuche nur 375 Kilometer von der dänischen Grenze entfernt.

Dies erhöht die Bedrohung des Gesundheitszustandes für dänische Schweine und den milliardenschweren dänischen Export von Schweinefleisch. Das hat die dänische Lebensmittelbehörde Fødevarestyrelsen dazu veranlasst, in einer Pressemitteilung an alle zu appellieren, die das Risiko eingehen, die Tierseuche nach Dänemark einzuschleppen.

Schon ein einziger Fall von Afrikanischer Schweinepest auf dänischem Boden wird aufgrund der Kosten für die Bekämpfung der Seuche und der entgangenen Exportein-



Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest in Europa – Stand 10. September 2021 FOTO: FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT

nahmen zu Verlusten in Milliardenhöhe führen.

„Deshalb ruft die Lebensmittelbehörde Lkw-Fahrer und Landwirte dazu auf, die Ratschläge und Regeln, die dazu beitragen, das Risiko, dass die Krankheit nach Dänemark gelangt, zu verringern“, erklärt Signe Balslev, Tierärztin und Abteilungsleiterin bei der dänischen Lebensmittelbehörde.

Die Afrikanische Schweinepest tritt derzeit in Bulgarien, Estland, Griechenland,

Italien (Sardinien), Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakei, Deutschland und Ungarn auf, entweder bei Wildschweinen oder in Schweinebeständen.

Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass Jäger darauf achten, Kleidung, Schuhe und Jagdausrüstung zu reinigen. Fahrer sollten sicherstellen, dass ihre Lastwagen ordnungsgemäß gereinigt werden, nachdem sie Tiere zu einem Zuchtbestand geliefert haben. Für Arbei-

ter und Landwirte, die aus dem Ausland zu dänischen Schweinebetrieben kommen, ist es wichtig, dass sie keine tierischen Lebensmittel nach Dänemark bringen. Das Problem ist, dass die Krankheitserreger im Boden unter den Stiefeln, auf Gewehren und anderen Ausrüstungsgegenständen sowie in Lebensmitteln wie Wurst oder geräuchertem Fleisch sein können, erklärt Signe Balslev in der Pressemitteilung.

In Zusammenarbeit mit

der Lebensmittelbehörde hat der Landwirtschaftsverband, Landbrug & Fødevarer, Informationsmaterial für die Mitglieder der Branche erstellt und an dänischen Rastplätzen Schilder aufgestellt, die daran erinnern, keine Tiernahrung in die Natur zu werfen oder an Schweine zu verfüttern. Der Grund dafür ist, dass sich die Infektion mit den Lebensmitteln verbreiten und von dort in die dänischen Schweinebestände gelangen kann.

Bau des neuen Logistikzentrums kann beginnen

Bürgermeister Erik Lauritzen und Stadtratsmitglied Aase Nyegaard stiegen beim ersten Spatenstich in zwei große Schaufelbagger.

SONDERBURG/SØNDERBORG Noch ist das Industriegebiet am Ingolf Nielsens Vej eine sehr ruhige Adresse. Das wird sich aber bald ändern, denn die Baumaschinen sind im Anmarsch. Dort wird in den nächsten anderthalb Jahren gegraben und gebaut. Anfang 2023 soll ein 12.630 Quadratmeter großer Neubau bezugsfertig sein.

Dann können die kommunalen Abteilungen „Vej og Park“, der Winterdienst, „Brand og Redning“, das Transportbüro, „Service og Ejendomme“, der Rathauservice und das Hilfsmitteldepot die neue gemeinsame Adresse im neu errichteten Logistik- und Servicezentrum einweihen.

Für Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.) und die Vorsitzende des Technischen Ausschusses, Aase Nyegaard (Fælleslisten), war der erste Spatenstich eine Feier für ganz Sonderburg.

„Das Logistik- und Servicezentrum zeigt, dass die Sonderburger Kommune sich

neu orientiert und dass die Kommune den Bürgern mehr Sicherheit bietet und bessere Verhältnisse für diejenigen schafft, die hier etwas abholen sollen. Es ist eine gute Lösung für die Kommune, eine lange Reihe von Aufgaben in einem neuen Logistik- und Servicezentrum zu sammeln, das Anfang 2023 fertig stehen soll. Das Zentrum bedeutet, dass andere kommunale Gebäude frei werden und verkauft werden können. Das kann auch die Entwicklung in der Stadt fördern“, so Lauritzen.

Für „Vej og Park“ und „Brand og Redning“ ist die neue Adresse ein großer Vorteil. „Für die Bereitschaft ist die kommende Platzierung am Ingolf Nielsens Vej gut, weil sie zentral in der Kommune liegt und gute Straßenverbindungen hat. Mit dem Gebäude erhalten die Feuerwehrleute neue und zeitgemäße Räumlichkeiten“, so der Bürgermeister.

Aase Nyegaard sprach ebenfalls die Vorteile eines neuen



Aase Nyegaard gräbt vor.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Zentrums an. „Wir werden einen optimierten Betrieb und eine Synergie in der Lösung der Aufgaben erleben. Es geht dabei um die Optimierung der Verwaltung, den Gebäudebetrieb, einen gemeinsamen Einkauf und die Nutzung von Maschinen und eine Optimierung von diversen Wachdiensten“, so Nyegaard.

Die beiden Stadtratspolitiker kletterten anschließend

in die zwei bereitstehenden großen Schaufelbagger und gruben ein Loch.

Für das große Bauprojekt hat ein einiger Stadtrat 130 Millionen Kronen geliehen, wie der Bürgermeister hervorhob.

Die 12.360 Quadratmeter liegen auf einem 42.000 Quadratmeter großen Grundstück. Das Logistik- und Servicezentrum besteht aus

2.500 Quadratmetern Verwaltung, 5.000 Quadratmetern temperierter Halle, einer 3.000 Quadratmeter großen beheizten Halle, 1.130 Quadratmeter Werkstatt und Lager, einer 1.000 Quadratmeter großen kalten Halle für Streusalz und 29.200 Quadratmeter Freiraum. Als Erstes wird die Salzhalle gebaut, die heute in Glansager liegt.

Ilse Marie Jacobsen

Dänemark: Politik

„Die Moderaten“ können kandidieren

KOPENHAGEN Nachdem der ehemalige Regierungschef Lars Løkke Rasmussen seiner Partei Venstre den Rücken gekehrt hat, hat seine von ihm gegründete Partei „Die Moderaten“ (Moderaterne) nun eine wichtige Hürde genommen: Über 20.182 Wählerinnen und Wähler gaben eine Erklärung ab, die Partei wählen zu wollen. Damit kann Parteichef Lars Løkke Rasmussen nun mit den Moderaten bei den nächsten Parlamentswahlen antreten.

Er sei dankbar, so Rasmussen und meint: „Wir haben ganz klar den Ehrgeiz, ins Folketing einzuziehen. Und zwar so, dass eine Regierungsbildung nicht ohne uns stattfinden kann.“ Rasmussen wünscht sich für seine Partei nach der kommenden Wahl einen entscheidenden Einfluss innerhalb des blauen Blocks.

Der ehemalige Regierungschef räumt aber ein, dass die Moderaten noch keine echte Partei seien, dies werde aber nach der Kommunalwahl der Fall sein, so Rasmussen. Wofür die Partei genau steht, ist noch unklar. Ungeachtet dessen findet sie großen Zuspruch. So sieht Wahlforscher Rune Stubager auch die Person Lars Løkke Rasmussen als entscheidenden Erfolgsfaktor an. Der politische Kommentator Hans Engell ist der Auffassung, dass nun eine schwere Zeit für Lars Løkke Rasmussen anbricht, da er die Position seiner Partei bestimmen muss. Zudem habe man bislang von keinem Kandidaten gehört, dass sie oder er für die Moderaten antritt, so Engell.

Ritzau/Helge

Das Problem mit der gesundheitsgefährdende Substanz PFOS und anderen giftigen Fluoriden geht möglicherweise weit über die 188 ausgewiesenen Gebiete hinaus.

Von Ritzau/Kerrin Jens

KOPENHAGEN In Dänemark sollen 188 Standorte untersucht werden, weil sie vermutlich mit dem Schadstoff PFOS (Perfluoroctansulfonsäure) verunreinigt sind.

Doch dies sind nicht die einzigen Stellen, die mit Fluorstoffen kontaminiert sein könnten. Der Schadstoff PFOS wird nicht nur in Löschschaum verwendet, sondern auch in zahlreichen anderen Industriezweigen, wie etwa in der Teppich-, Möbel-, Eisen- und Metallindustrie. Das berichtet „Jyllands-Posten“.

„Es gibt noch viele weitere Standorte, die mit Fluoriden

verunreinigt sind. Ich schätze, dass es Tausende von Gebieten geben könnte“, sagt Bente Villumsen, Leiterin des Wissenszentrums für Umwelt und Ressourcen des Verbandes der Regionen, Danske Regioner, der Zeitung.

Seit 2007 haben die Regionen Proben von rund 20.000 Standorten genommen, die nun als verunreinigt gekennzeichnet sind. Darüber hinaus verfügen die Regionen über eine Liste mit etwa ebenso vielen potenziell kontaminierten Standorten.

Die Standorte wurden auf eine Vielzahl von toxischen Stoffen untersucht, aber nur wenige wurden auf Fluoride getestet. Dies ist darauf zu-

rückzuführen, dass erst vor Kurzem Analysemethoden zum Nachweis von Fluoriden entwickelt wurden.

„Es wird also noch viele Jahre dauern, bis wir wissen, wo sich die gesamte Fluoridverschmutzung befindet“, so Bente Villumsen gegenüber „Jyllands-Posten“.

Im Frühjahr stellte sich heraus, dass sich der Schadstoff PFOS von einer Feuerweherschule in Korsør auf Seeland auf ein nahe gelegenes Feld ausgebreitet hatte.

Kühe des Rinderzuchtverbandes Korsør waren dort jahrelang auf der Weide und nahmen die Substanz über das Gras auf. PFOS-Rückstände in relativ hoher Menge wurden unter anderem in Rindfleisch nachgewiesen.

Am Freitag veröffentlichten die dänischen Regionen dann eine Liste von 145 Brandübungsplätzen, die

nun untersucht werden sollen. Darüber hinaus hat das dänische Verteidigungsministerium 43 Standorte ausgewiesen.

Überhöhte PFOS-Konzentrationen können die Leber und das Immunsystem schädigen und stehen außerdem auf der Liste der krebserregenden Stoffe.

Gleichzeitig wird die Substanz im Körper nur sehr langsam abgebaut, und es gibt kein Mittel, um dies zu beschleunigen.

Umweltministerin Lea

Wermelin (Soz.) gibt in einer E-Mail an „Jyllands-Posten“ an, dass Brandübungsplätze eine „klare Priorität“ seien.

„Ich habe aber auch deutlich gesagt, dass die zuständigen Behörden die notwendigen Maßnahmen ergreifen sollten. Natürlich muss auch ein umfassenderer Blick darauf geworfen werden, ob es Probleme mit der PFAS-Verschmutzung (ein Sammelbegriff für Fluorverbindungen, Anm. d. Red.) aus anderen Quellen als den Brandübungsplätzen gibt.“

WAS IST PFOS?

- Perfluoroctansulfonsäure (PFOS) ist eine Untergruppe der Industriechemikalien „Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen“ (PFAS), die sich in der Natur nur sehr langsam abbauen.
- PFOS ist wasserabweisend und wird daher unter anderem in Feuerlöschschaum und Regenkleidung verwendet.
- Der Stoff ist in großen Mengen im Körper giftig und kann die Leber und das Immunsystem schädigen und krebserregend sein.

Vorschläge für neue Naturnationalparks – auch in Nordschleswig

KOPENHAGEN Wo in Dänemark sollen zehn neue Naturnationalparks liegen? Gesucht wurden große, zusammenhängende Naturgebiete in staatlichem Besitz, in denen große Tiere das ganze Jahr über grasen können, umgeben von alten Bäumen, wiederhergestellten Wasserstellen, Wildblumen und einem regen Insektenleben.

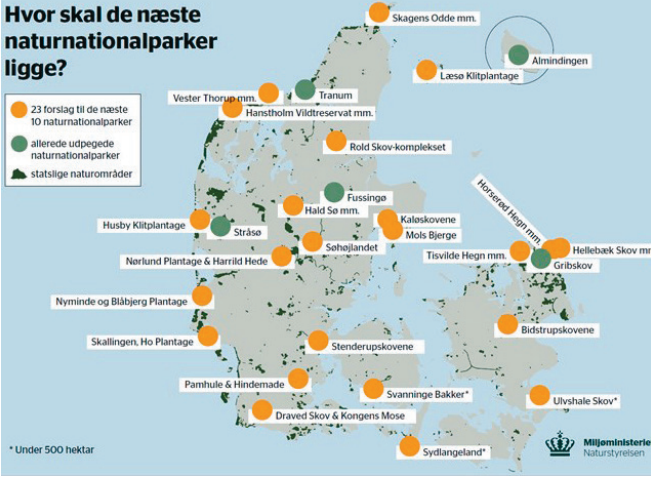
Wie das Umweltministerium in einer Pressemeldung am Mittwoch mitgeteilt hat, haben rund 300 Bürgerinnen und Bürger, Organisationen und Kommunen ihre Ideen eingereicht. Insgesamt sind fast 200 konkrete Vorschläge eingegangen. Das Minis-

terium hat 23 von ihnen ausgewählt.

Unter den ausgewählten Gebieten gibt es auch welche in Nordschleswig: Draved Skov und Kongens Mose in der Kommune Tønder (Tønder) sowie Pamhule und Hindemade in der Kommune Hadersleben (Haderslev).

Letztendlich entscheidet ein politischer Ausschuss, wo die zehn Nationalnaturparks angesiedelt werden sollen. Der Ausschuss besteht aus der Regierung, der Sozialistischen Volkspartei, Radikale Venstre, der Einheitsliste und den Alternativen. Die Entscheidung fällt voraussichtlich im Dezember.

Kerrin Jens



Hier könnten die nächsten Naturnationalparks liegen.

FOTO: MILJØMINISTERIET

Diese Woche in Kopenhagen

Von Lust und Unlust auf Christiansborg

Walter Turnowsky wirft einen leicht ironischen Blick auf die politischen Ereignisse der vergangenen Woche. Dafür, dass er an dieser Aufgabe Freude gehabt hat, entschuldigt er sich sicherheitshalber schon mal.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Arbeit darf nun doch Spaß machen, sogar jungen Menschen. Das stellte Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) klar, nachdem Äußerungen von ihr auf boshafte Weise anders ausgelegt worden waren.

Als sie auf einer Pressekonferenz bekannt gab, das Arbeitslosengeld für Studienabgänger zu kürzen, sagte sie, man solle mit dem „hartnäckigen Mythos aufräumen“, Arbeit müsse „lustbetont“ sein. Das sei nachher dahingehend übersetzt worden, dass es nicht Spaß machen dürfe, zur Arbeit zu gehen, junge Menschen ihre Träume nicht

verfolgen dürften, schreibt Frederiksen auf Facebook.

Bei derartigen Übersetzungsfehlern, das muss man schon verstehen, versteht die Staatsministerin keinen Spaß und stellt richtig, zumindest manchmal darf einem die Arbeit schon Freude bereiten. Nur, und hier spielt sie wieder auf die Mythosverbreiter an, es könne halt nicht immer nur lustig sein. Und das gilt offensichtlich auch für das politische Geschäft, denn Frederiksen schreibt in der ersten Person Mehrzahl.

Ob ihr Vorgänger, Lars Løkke Rasmussen, mit ihr in dieser Frage einig ist, wissen wir nicht. Wir wissen allerdings, dass er kein Kind von Traurigkeit ist und es sich

gerne mal gutgehen lässt, vor allem wenn andere zahlen.

Doch nicht nur bei der Frage „Spaß bei der Arbeit“ ist ein wenig unklar, was der ehemalige Venstre-Hauptling eigentlich meint. Aber immerhin ist er nun Oberhaupt eines neuen Stammes, der sich spätestens in zweieinhalb Jahren in das Wahlkampfgetümmel stürzen wird. Bis dahin werden dann wohl auch die übrigen Krieger sowie ein Parteiprogramm aus den Verstecken aufgetaucht sein.

Ein anderes ehemaliges Mitglied des Venstre-Stammes hat derzeit gar keine Zeit, eine Politik zu formulieren. Inger Støjberg ist nämlich anderweitig beschäftigt und musste in der vergangenen Woche bohrende Fragen der Anklägerin im Reichsgericht beantworten.

Bis Ende November muss sie dort noch den größten Teil ihrer wachen Zeit verbringen. Vielleicht hat Frederiksen ja

an so eine Situation gedacht, als sie schrieb: „Die meisten von uns werden Mühsal und Stöße erleben.“ Zumindest darf man annehmen, dass es für die Ex-Ministerin nicht lustbetont ist, sich anhören zu müssen, dass etliche der ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so vollkommen andere Erinnerungen haben als sie selbst.

Ob Kristian Thulesen Dahl Lust hat, am Wochenende nach Herning zum Kongress der Dänischen Volkspartei zu fahren, ist ebenfalls fraglich. Denn ganz gleich wie häufig und deutlich er erwähnt hat: Streitlustige Parteimitglieder wollen einfach nicht die Klappe halten.

Dabei hat sich der einstige Erfolg der Volkspartei auf zwei Säulen gestützt: eine harte Ausländerpolitik und eine noch straffere Parteidisziplin. Die Ausländerpolitik haben ihm andere geklaut, und in Sachen Disziplin ist

man schon fast bei jener Fortschrittspartei angekommen, die Pia Kjaersgaard und Kristian Thulesen Dahl vor mehr als 25 Jahren verlassen haben, weil sie von den ewigen Streitereien die Nase voll hatten.

Spaß an der Situation können nur Personen haben, die dem zur Völkchenpartei geratenen Verein nicht wohlgesonnen sind. Da es jedoch immer genug Menschen gibt, die sich am Unglück anderer ergötzen, werden so einige schon die Popcornschüsseln bereitgestellt haben.

Bei dem ganzen politischen Geplänkel hätte ich fast vergessen, dass in dieser Woche auch etwas verabredete wurde, das für die Menschen im Land tatsächlich von Bedeutung ist: Der Gewerkschaftsbund und die Arbeitgeber haben abgesprochen, dass zukünftig mehr Elternurlaub für die Papas reserviert wird.

Aber anscheinend haben

nicht alle Papas Bock darauf, elf Wochen mit dem Nachwuchs zu Hause zu verbringen. Zumindest haben sich einige fast so lautstark zu Wort gemeldet, wie es von dem kommenden Nachwuchs zu erwarten ist. Doch vielleicht sind die Lautesten auch jene, die sich für die Fürsprecher der Papas halten.

Andere erhoffen sich, dass die Mamas mit der Absprache zukünftig häufiger Direktorinnen und Professorinnen werden, sofern sie dazu Lust haben. Wobei, und hier beziehe ich mich wiederum auf die Regierungschefin, man dem Vernehmen nach auch in diesen Jobs nicht den ganzen Tag lang nur zu lachen hat.

Ich aber habe zumindest an meinem Job, und da lasse ich mir auch von keiner Staatsministerin reinreden, mehr Spaß als das Gegenteil. Und in diesem Sinne wünsche ich euch ein schönes Wochenende.

Dänemark: Kultur

Kunstverein vergibt kostenlose Atelierplätze

Erst vor wenigen Wochen machte der „Vejerboden“ vor dem Alten Hafenamt mit einer Ausstellung übers Puppenspiel auf sich aufmerksam. Anstelle von Puppen sollen nun Künstlerinnen und Künstler in das kleine Gebäude am Hafen einziehen.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ein Atelier mit Ausblick – das hat der Haderslebener Kunstverein in Kürze im Angebot. In den „Vejerboden“ vor dem Alten Hafenamt, in dem der Kunstverein beheimatet ist, sollen ab Mitte Oktober Künstlerinnen und Künstler ihr Atelier einrichten. Als Künstler sei es oft von Vorteil, eine Arbeitsumgebung zu haben, in die man eintauchen kann, wenn man in den Kreativmodus wechseln möchte, erklärt der Haderslebener Kunstverein in einer Pressemitteilung den

Hintergrund des Atelier-Projekts. „Wir vom Haderslebener Kunstverein sind gespannt, ob einige Nachwuchstalente die Gelegenheit nutzen, sich im ‚Vejerboden‘ zusammen mit gleichgesinnten Kolleginnen und Kollegen einzurichten. Wir träumen davon, dass noch mehr Leben und Kreativität in den Hafen kommen, als wir es jetzt schon haben.“ Mit seinem Atelier-Projekt möchte der Kunstverein schauen, ob die kreative Umgebung mit dem Kunsthaus als Ausgangspunkt zur Inspiration beitragen kann. Aus diesem Grund hat der Verein



Das kleine Gebäude vor dem Alten Hafenamt, auch bekannt als „Vejerboden“, wird ab Mitte Oktober drei Nachwuchskünstlerinnen und -künstler beherbergen. FOTO: UTE LEVISEN

beschlossen, drei Künstlern, denen es derzeit noch an einem Ort für ihr kreatives Schaffen mangelt, das kleine Häuschen vor dem Alten Hafenamt, das ehemals zum Wiegen von Waren diente,

zur Verfügung zu stellen. „Der ‚Vejerboden‘ wird kostenlos zur Verfügung gestellt, weil wir das Gebäude nicht untervermieten dürfen“, erklärt Vorstandsmitglied Nynne Sanderbo

Kunstschaffende einen noch größeren Reiz bietet. Ganz ohne Auflagen kommt das Atelier-Angebot allerdings nicht. Wer in das Mini-Atelier in bester Lage einziehen möchte, muss bis zum 27. September eine Bewerbung mit Lebenslauf, Portfolio und Projektbeschreibung an den Kunstverein (kunsten6100@gmail.com) schicken. Der Verein wählt daraufhin drei geeignete Kandidaten aus. Darüber hinaus soll das Atelier in der Zeit, in der ein Künstler vor Ort ist, für Interessierte geöffnet sein. Einmal jährlich müssen die Künstler zudem einen Workshop abhalten. Auch eine Ausstellung pro Jahr ist als Bedingung an die Atelier-Vergabe geknüpft. Der Atelierplatz wird jeweils für die Dauer eines Jahres vergeben.

Franciska-Clausen-Ausstellung im Schloss Brundlund ist ein Renner

Der Besucherandrang überraschte die Museumsleitung, und das löst eine Verlängerung bis April 2022 aus.

Von Paul Sehstedt

APENRADE/AABENRAA Zehn Jahre sind vergangen, seit das „Museum Sønderjylland“ dem Publikum eine umfassende Franciska-Clausen-Ausstellung präsentieren konnte. Im vergangenen April öffnete das Kunstmuseum im Schloss Brundlund seine Türen mit der Ausstellung „Franciska Clausen und das ewige Experiment“ (Franciska Clausen og det evige eksperiment). Und es wurde ein Erfolg. Über 4.000 Besucherinnen und Besucher haben sich die Werke der Apenrader Künstlerin schon angesehen.



Die Werke sind im Kunstmuseum zu sehen. FOTO: MUSEUM SØNDERJYLLAND

Der Museumsleitung erkannte rasch, dass der Andrang eine Verlängerung rechtfertigt, und so bleibt die Sonderausstellung noch

bis zum 24. April 2022 zugänglich. Werke der bedeutenden Künstlerin der Moderne in Nordschleswig machen den Hauptanteil der

Kunstsammlung des Museums aus. „Wir sind sehr stolz darüber, dass wir diese Ausstellung der Öffentlichkeit zeigen können, und im

Grundes schwebt uns vor, permanent Franciska-Clausen-Werke umfangreich ausstellen zu können“, erklärt Tine Blicher-Moritz, Abteilungsleiterin des Museums Sønderjylland. „Als wir vor einigen Wochen die kommenden Ausstellungen planten und wir die Möglichkeit einer Verlängerung erkannten, griffen wir zu. Franciska Clausen ist eine zentrale Persönlichkeit unter den nordschleswigschen Künstlern, die wir besonders hervorheben wollen.“ Zahlreiche Exponate werden zum ersten Mal ausgestellt. Die Ausstellung ist in fünf Themen gegliedert, die die unterschiedlichen Motive und Wahl der Künstlerin beschreiben. Das Schloss Brundlund beherbergt das Fonden Franciska Clausens Samlinger seit 2011, das über 2.500 Werke der 1899 in Apenrade geborenen Malerin verfügt. Franciska Clausen starb 1986, im selben Jahr, in dem der Fonds gegründet wurde.

Richtfeier für Flüchtlingsmuseum: Varde „flüchtet“ an die Weltspitze

VARDE Ein stolzer Tag in der Kommune Varde – ja ein Schritt in die Weltspitze der Museen. So überschwänglich lauteten gestern die Worte des Museumsvorsitzenden Mads Sørensen bei der Richtfeier des kommenden dänisch-deutschen Flüchtlingsmuseums „Flugt“, das vom weltberühmten dänischen Architekturbüro Bjarke Ingels zwischen den alten Lazarettbaracken der früheren Wehrmacht in Oksbøl errichtet wird und das im kommenden Frühjahr die Tore öffnen soll. Sørensen verwies als Vorsitzender des Kulturausschusses Varde in einer Ansprache auf das bereits in der Kommune erfolgreich bestehende Tirpitz-Museum und betonte, Varde sei zwar nur eine kleine Kommune, doch wolle sie mit diesen beiden Museen künftig zur musealen Weltspitze gehören. Bürgermeister Erik Buhl Nielsen gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, dass dieses ambitionierte Projekt nun der Verwirklichung entgegensehen könne und dankte sowohl dem dänischen Staat als auch dem Deutschen

Bundestag für hohe Millionen-Beiträge zum Bau von „Flugt“. In diesem Zusammenhang sprach er Siegfried Matlok einen besonderen Dank für dessen Verdienste bei der erfolgreichen Vermittlung deutscher Fördermittel aus. Museumsdirektor Claus Kjeld Jensen würdigte die beachtliche handwerkliche Leistung, die bei der Umsetzung der Museumspläne erbracht werde.

Unter den Gästen befand sich auch der Kulturreferent der deutschen Botschaft Kopenhagen, Lasse Rodewald, der seine Freude über die Verwirklichung des dänisch-deutschen Museumsprojektes äußerte, das im Zentrum die Geschichte der deutschen Flüchtlinge in Dänemark nach 1945 darstellen wird, von denen rund 35.000 vorübergehend in Oksbøl lebten. DN



Modell, wie das künftige Flüchtlingsmuseum „Flugt“ aussehen soll.FOTO: PRIVAT

Königin und Kronprinz zu Gast in Deutschland

KOPENHAGEN Königin Margrethe und Kronprinz Frederik statten Deutschland vom 10. bis 13. November einen Staatsbesuch ab. Das gab das Königshaus am Mittwoch bekannt. Dies ist das erste Mal seit 2019, dass die Königin einen Staatsbesuch macht. Damals war sie mit dem Kronprinzen in Argentinien. Das Königshaus wurde vom deutschen Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eingeladen. Der Besuch beginnt in der Hauptstadt Berlin mit der Königin und dem Kronprinzen, danach geht es für die Königin weiter nach Bayern. Der Staatsbesuch werde Wirtschaftsgespräche sowie Besuche in kulturellen Einrichtungen umfassen, heißt es in der Mitteilung. Bei den Gesprächen am 11. November liegt der Fokus auf Lösungen in den Bereichen grüner

Energie, Gesundheit, Ernährung und nachhaltiger Produktion. Insgesamt reist Königin Margrethe in ihrer Amtszeit zum 55. Mal zu einem Staatsbesuch ins Ausland. Sie regiert Dänemark seit 1972 und feiert damit 2022 ihr 50-jähriges Jubiläum als Staatsoberhaupt. Dodo/Ritzau



Margrethe II. wird im November Deutschland besuchen. FOTO: UTE LEVISEN

Kritische Kunst: Schülerin gewinnt Preis

Zum allerersten Mal verleiht Anne Lildholdt Jensen einen Kunstpreis am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig. Die Kunstlehrerin und freischaffende Künstlerin möchte damit die Arbeit ihrer Schülerinnen und Schüler wertschätzen und sie motivieren.

Von Nele Dauelsberg

APENRADE/AABENRAA Witzig, kritisch, frech – so beschreibt die Jury Bea Paulsens Kunstprojekt, nachdem dieses mit einem Preis gekürt wurde. Ihre Kunstlehrerin Anne Lildholdt Jensen rief diesen vergangenen Schuljahr ins Leben, um ihre Schülerinnen und Schüler am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN) zu motivieren.

Die freischaffende Künstlerin und Lehrerin freut sich, dass sie dieses Jahr Bea Paulsen als erste Gewinnerin ernennen konnte. Sie hofft, dass auch in den nächsten Jahren viele spannende Projekte gekürt zur Auswahl stehen.

Als Preisgeld spendet Lildholdt Jensen 1.000 Kronen sowie eine selbst gemachte Radierung im Wert von 500 Kronen.

„Das Kunstprojekt hat am meisten Spaß gemacht“, erklärt die 19-jährige Bea Paulsen und blickt auf den Unterricht im vergangenen Schuljahr zurück. „Ich wollte mit meinem Fotoprojekt auf jeden Fall auf etwas aufmerksam machen.“

Zu Beginn war sich die Schülerin noch nicht sicher, welches Thema sie wählen sollte. „Wir waren voll und

ganz frei, bei dem, was wir machen.“ Sie überlegte, auf Gleichstellung einzugehen, entschied sich jedoch für eine andere Richtung: Überkonsum.

„Ich denke, dass das ein aktuelles und wichtiges Thema ist, und ich schließe mich da gar nicht von aus: Ich habe auch mehr zu Hause, als ich brauche“, erklärt sie. Die Schülerin arbeitete mit ihrer jüngeren Schwester zusammen, die auch in den Fotos zu sehen ist.

„Als ich an das Projekt rangegangen bin, hatte ich total viele Ideen. Erst durch das Ausprobieren habe ich dann die Bilder hier hinkommen“, erzählt Paulsen. Eigentlich plante sie, alle Fotos so aufzunehmen, dass ihre Schwester auf dem Trampolin hüpfend zu sehen ist. Doch im Prozess kam ihr die Idee mit den unterschiedlichen Hintergründen.

Mit dem Ergebnis ist Paulsen sehr zufrieden. „Ich hatte so viele Bilder. Das hier sind die besten drei“, erzählt sie stolz.

Bea Paulsen konnte ihre Kunstlehrerin schon im ersten Jahr am Gymnasium von sich begeistern. „Damals hatten wir ein Kunstprojekt zum Thema Transparenz“, erklärt die Schülerin.



Im Eingangsbereich des Schulgebäudes wird das Kunstprojekt von Bea Paulsen ausgehängt.

FOTO: NELE DAUELSBERG

Dafür stellte sie ein Kleid aus einer Mülltüte her und schaffte ein Foto zum Thema Gleichstellung. Das begeisterte Anne Lildholdt Jensen so sehr, dass sie es als Plakat für die Kulturnacht übernahm.

Mittlerweile ist Paulsen im letzten Schuljahr und macht kommenden Sommer ihr Abitur. „Bis jetzt finde ich ein Marketingstudium für meine Zeit nach dem Abi

ganz spannend“, erklärt sie und ist sich sicher, dass sie auch nach der Schule kreativ arbeiten möchte.

Bei einer Informationsveranstaltung des DGN verlieh Anne Lildholdt Jensen den selbst gesponserten Kunstpreis für die Projekte der Klasse 2g. Eigentlich wollte sie Letzteres bereits bei der Kulturnacht im Mai verkünden. Die Veranstaltung musste

jedoch aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.

Jury-Mitglied Markus Herschbach, ehemaliger Lehrer am DGN und nun Dozent an der Europa-Universität Flensburg, verkündete die Gewinnerin: Bea Paulsen mit ihrer Fotoreihe „Overconsumption“.

„Es gab viele Arbeiten mit zeitgenössischen Bezügen“, erklärte Markus Herschbach. „Trotzdem fiel uns die Ent-

scheidung am Ende nicht schwer.“ Er und eine Kollegin von Lildholdt Jensen, Ida Marie Krogh Skau, waren die Jury für den Preis.

Anne Lildholdt Jensen wählte die beiden aus, weil sie großes Vertrauen in deren künstlerisches Urteil hat. „Am liebsten hätte ich selbst den Preis vergeben, aber das geht natürlich nicht“, erklärt die Künstlerin.

Faustball: Dänische Meisterschaft auf dem Knivsberg

Alter Sport mit neuem Schwung: In Nordschleswig haben Kinder und Jugendliche um nichts weniger als den dänischen Meistertitel gespielt.

KNIVSBERG /KNIVSBJERG Am Sonntag haben sich auf dem Knivsberg nördlich von Apenrade (Aabenraa) um die 80 Kinder und Jugendliche versammelt, um auszuloten, wer sich fortan „Dänischer Faustball-Meister 2021“ in seiner Altersklasse nennen darf.

„Das ist etwas Besonderes, weil es die erste dänische Meisterschaft im Jugendbereich ist, die wir jemals hatten“, sagt Thore Naujeck, Koordinator beim Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN) und Vizechef beim Team Nordschleswig, das auch die dänischen Nationalmannschaften im Faustball stellt. Einer Sportart, die in Dänemark bisher ausschließlich von Vereinen innerhalb der deutschen Minderheit angeboten wird.

„Wir freuen uns, dass wir so viele Mannschaften hier haben und es ist auch deshalb besonders, weil es grenzüberschreitend ist. Es sind auch drei Mannschaf-



Der Zusammenhalt wurde großgeschrieben – auch bei Naujecks Mädchen-Team

FOTOS: CORNELIUS VON TIEDEMANN

ten aus Deutschland hier. Die können natürlich nicht dänische Meister werden, aber sie spielen mit“, sagt Naujeck.

Er erklärt: „Es ist tatsächlich eine offizielle dänische Meisterschaft. Wir wissen ja alle, dass wir im Aufbau sind, aber es gibt schon wirklich einen Kampf um die Plätze. Bei den U13-Jungs haben wir jetzt sechs Mannschaften, und man sieht auch an den Kindern, dass es da um was geht, die wollen wirklich gewinnen.“

Noch steckt der Faustball in Nordschleswig im wahrsten Sinne des Wortes in den Kinderschuhen. Zwar gibt es eine lange Tradition,

dass aber allenthalben Kinder- und Jugendteams aus dem Boden sprießen, ist ein neuer Trend. Befeuert wird er von den ehrgeizigen Spielerinnen und Spielern der Nationalmannschaften, berichtet Naujeck.

„Die Trainer sind die, die auch in der Nationalmannschaft, also im Team Nordschleswig, spielen. Jeder hat sofort auch eine eigene Mannschaft zum Trainieren übernommen. Heute sind wir ungefähr zehn Freiwillige.“

Wie alles in Nordschleswig ist also auch die Faustballwelt (noch) überschaubar. Doch, sagt Naujeck: „Es ist schön, diesen Zusammen-



Auf dem Knivsberg wurde am Sonntag um den Titel „Dänischer Meister 2021“ gekämpft.

DIE ERGEBNISSE

Mädchen

Dänischer Meister: DRG Landsport (Gravenstein/Gråsten)
Vizemeister: Tandslet Friskole
Platz 3: SC Saxburg
Platz 4: SV Tingleff

Jungen

U13

Dänischer Meister: SV Tingleff
Vizemeister: SC Saxburg
Platz 3: SV Tingleff 2
Platz 4: DRG Landsport 1
Platz 5: DRG Landsport 2

U15

Dänischer Meister: DRG Landsport
Vizemeister: SC Saxburg

Spielerin des Turniers wurde Ditte vom SC Saxburg.
Spieler des Turniers wurde Peter vom DRG Landsport.

halt zu haben. Und dann gibt es auch einen internen Konkurrenzkampf, welche Kinder gewinnen, das spornt uns auch an, da will man als Trainer natürlich auch gerne gewinnen.“

„Es gibt auch ein Mädchenturnier und ich freue mich, dass wir, wo ich trainiere in Gravenstein, auch eine Mädchenmannschaft haben. Und es sieht sogar so aus, dass wir gewinnen können“, sagt Naujeck am Rande eines Spieles seines Teams.

„Das ganze Projekt, dieses Zusammenkommen, ist auch für die Eltern hier schön, die sehen, dass das nicht altbacken ist, sondern dass da wirklich wieder Energie drin ist und dass die Leute das wirklich leben“, so Naujeck.

Nicht nur die neuen (und ersten) dänischen Meisterinnen und Meister im Faustball wurden am Ende des Turniers gekürt – auch Spielerin und Spieler des Turniers wurden ausgezeichnet. „Die Trainer setzen sich zusammen, um zu würdigen, dass manche wirklich einen riesigen Einsatz leisten“, verrät Naujeck. Als Belohnung gibt es jeweils ein T-Shirt, einen Faustball und einen kleinen Präsentkorb.

Cornelius von Tiedemann

Deutschland: Wirtschaft

Ist mein Bus pünktlich? Die Info kommt aus Flensburg

Die Telematik-Firma Dantronik versorgt Buslinien und -bahnhöfe im Norden mit Daten – und hat den Server für NahSH entwickelt.

FLENSBURG/KIEL Ein kleines Technologie-Unternehmen direkt am Strand der Flensburger Förde sorgt dafür, dass Reisende im Nahverkehr in Schleswig-Holstein wissen, wann ihr Bus kommt – und ob er pünktlich ist. Mathias Hartmann (63) und sein rund zehnköpfiges Spezialistenteam der Dantronik Funk & Telematik GmbH & Co KG haben in Fahrensodde unweit des Yachthafens jenen Server entwickelt, programmiert und dem Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein (Nah SH) nach Kiel geliefert, der die Verkehrsbetriebe und Omnibus-Bahnhöfe im ganzen Land mit Daten versorgt. Sie entwickeln dazu auch die elektronische Fahrgastinfos auf zahlreichen Buslinien und an Busbahnhöfen zwischen Nord- und Ostsee.

Jüngster Auftrag, den die Flensburger an Land gezogen haben, ist der ZOB-Bahnhof und Großflecken Neumünster: „Er löst das System ab, das wir 1993 als allererstes geliefert haben und das noch funktioniert“, sagt Hartmann stolz. Dass das alte System noch ganz gut läuft, dürfe er gar nicht sagen. Sonst wäre nach 28 Jahren bei der Stadt Neumünster keine neue Ausschreibung notwendig geworden. Also sagt er nur: „Offenbar bauen wir diese Dinge zu gut.“ Auch die Stadt Kiel gehört seit zwei Jahren zu den Dantronik-Kunden. 30 Anzeigen mit Flensburger Ingenieurs-Knowhow lieferte man in die Landeshauptstadt. Unter anderen auf der Buslinie nach Wellingdorf können die Fahrgäste jetzt exakt sehen, wann der Bus kommt.



Mathias Hartmann und sein Team haben einen Info-Server entwickelt, mit dem zahlreiche Städte im Land arbeiten. FOTO: CARLO JOLLY/SHZ.DE

Die Dantronik-Technologie macht für den Buskunden genau in jenem Augenblick sichtbar seine Arbeit, wenn die elektronische Anzeige von der Ankunftszeit nach Fahrplan – zum Beispiel 10.26 Uhr – auf „in 4 Minuten“ umspringt. Hartmann: „Dann weiß der Fahrgast, dass er sich auf die

Zeit verlassen kann.“ Die eigentliche Integrationsaufgabe für die Programmierer und Elektrotechniker sei indes die Datenverknüpfung mit den verschiedenen Verkehrsbetrieben – samt Kabel- und Tiefbauarbeiten. Mit maximal bundesweit fünf Wettbewerbern kämpft Dantronik um solche Aus-

schreibungen in der gesamten Republik. „In Kiel haben wir Siemens abgelöst“, berichtet Hartmann. Wobei die Dantronik-Leute in Schleswig-Holstein einen kleinen Wettbewerbsvorteil haben: Da auch der Server der landesweiten Verkehrszentrale Nah SH aus der kleinen Flensburger Technologie-

schmiede kommt, müssen sich andere Anbieter hier anpassen. Auch für die private Bahngesellschaft AKN hat Dantronik die Wiederbelebung der Strecke Kiel – Schönberg mit den ersten drei Bahnhöfen im Stadtgebiet mit seiner Fahrgast-Technologie unterstützt. Und auch der ZOB Eutin sowie die Busbahnhöfe in Rendsburg und Eckernförde sowie Burg auf Fehmarn sind mit Elektronik aus Flensburg bestückt. Gerade wird es für das Dantronik-Team mal wieder spannend: Nächste Woche soll sich entscheiden, wer den Zuschlag für den Flensburger ZOB bekommt. Für die Lokalmatadoren ist das auch eine Prestigefrage. Wenn es ums Renommee geht, nennt der Geschäftsführer gerne seine Kunden für den ZOB Merseburg und Haldensleben: „Wir liefern dort an die Nasa“, erzählt Mathias Hartmann und grinst: Nasa heißt hier „Nahverkehr Sachsen-Anhalt“. SHZ

Europäische Unternehmen besorgt über Chinas neuen Kurs

PEKING Europäische Unternehmen sehen den neuen Wirtschaftskurs der chinesischen Führung mit großer Sorge. „Auf den ersten Blick scheint im Reich der Mitte zwar alles in Ordnung zu sein“, sagte der Präsident der EU-Handelskammer in China, Jörg Wuttke, am Donnerstag in Peking. So hätten viele Unternehmen im vergangenen Jahr wieder einmal Rekordzahlen bei Umsatz und Gewinn erzielt, was sich in naher Zukunft auch nicht ändern dürfte. Und auch kurzfristig blieben die Aussichten für europäische Unternehmen, die in China tätig sind, insgesamt positiv. Es gebe jedoch „besorgniserregende Anzeichen“ dafür, dass sich China zunehmend nach innen wende. „Diese Tendenz lässt erhebliche Zweifel am künftigen Wachstumspfad des Landes aufkommen“, sagte Wuttke bei der Vorlage des jährlichen Positionspapiers der EU-Handelskammer. Diese verwies auf den im März auf dem Pekinger Volkskongress verabschiedeten neuen Fünfjahresplan, der als Kurs klar vorgebe, „die Abhängigkeit vom Rest der Welt zu verringern und schließlich einen hohen Grad an Autarkie zu erreichen“. Kritik äußerte auch der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI). „Pekings Fokussierung auf Autarkie und nationale Sicherheit trübt die Aussichten europäischer Unternehmen im wichtigsten globalen Wachstumsmarkt“, sagte BDI-Hauptgeschäftsführer Joachim Lang.

Dabei werde China voraussichtlich die Rolle, die ausländische Unternehmen derzeit in der Wirtschaft des Landes spielen, weiter reduzieren – insbesondere in den Hochtechnologisektoren, sagte Wuttke: „Große Sorgen bereitet den Mitgliedern der Europäischen Handelskammer die Frage, inwieweit sie in der Lage sein werden, zum künftigen Wirtschaftswachstum Chinas beizutragen. Auch die andauernde Reglementierung des Privatsektors des Landes sei besorgniserregend. Mit einer großen Regulierungskampagne von Staats- und Parteichef Xi Jinping wurden in den vergangenen Monaten mächtige Tech-Konzerne, der Online-Handel und Finanzdienste, die Gamingbranche, Fahrdienste, der Immobiliensektor sowie die Unterhaltungs- und Bildungsindustrie immer mehr an die Leine gelegt. Es tobt eine heftige Debatte über die Frage, wohin der Staatschef das Milliardenreich steuert. Der will „allgemeinen Wohlstand“ erreichen. Aber Kritiker warnen vor einer „neuen Kulturrevolution“. Sie fürchten die Rückkehr alter Zeiten, die nur Chaos gebracht hätten. Aus Sicht der Kammer versucht die Führung in Peking derzeit offenbar, die Kontrolle über den dynamischen Privatsektor zu verstärken, um politische Ziele zu erreichen. Gleichzeitig sollen womöglich Wege gefunden werden, „ausländische Unternehmen vom Markt und insbesondere von

strategischen Sektoren auszuschießen“. Der derzeitige Kurs sei nicht nur für ausländische Firmen schlecht, die in China Geld verdienen wollen, sondern auch für die chinesische Volkswirtschaft selbst, betonte die EU-Kammer. So sei Chinas Wachstum in den vergangenen fünf Jahren bereits leicht hinter dem zurückgeblieben, wo es eigentlich sein sollte. Ein Trend, der sich fortsetzen könnte, wenn Peking sich dafür entscheide, auf mutige Marktreformen zu verzichten und stattdessen einen eher isolierten Ansatz verfolge. Dass China sich in jedem Fall zur globalen Wirtschaftssupermacht entwickelt, sei keineswegs sicher. Die Kammer fordert von Peking: Statt sich abzuschotten, müsse China „den Geist des 1978 begonnenen Reform- und Öffnungsplans“ fortsetzen, internationale Brücken wieder aufbauen und sich für eine stärkere Integration in die Weltwirtschaft einsetzen. Der Erfolg ausländischer Unternehmen in China hängt aus Sicht des BDI immer stärker davon ab, wie gut sie sich in Pekings nationale Agenda einfügen. „Der Druck auf die Unternehmen wächst, ihre Operationen in China weitgehend zu lokalisieren“, sagte Lang. Gerade Mittelständler könnten die erhöhten Kosten in Zukunft hart treffen, wenn sie zum Beispiel ihr Datenmanagement und bestimmte Innovationsprozesse in China vom globalen Geschäft abtrennen müssen. DPA

EU-Vorschlag: Einheitlicher Stecker für Handys, Tablets und Co.

BRÜSSEL Der Kabelsalat in deutschen Haushalten ist kaum zu überblicken. Handy, Tablet und Kopfhörer brauchen – je nach Hersteller – oft verschiedene Ladekabel. Vor allem der iPhone-Konzern Apple mit seinem haus-eigenen Lightning-Anschluss erschwert eine einheitliche Lösung in der EU bislang. Damit soll bald Schluss sein – zumindest, wenn es nach der EU-Kommission geht. Die Brüsseler Behörde legte am Donnerstag einen Gesetzesvorschlag für einheitliche Ladebuchsen in Elektrogeräten vor. Warum gibt es nicht längst eine einheitliche Lösung? Bislang setzt die EU-Kommission auf die freiwillige Zusammenarbeit der Industrie – dabei fordert vor allem das Europaparlament seit Jahren mehr Druck auf die Unternehmen. Das Ziel – ein Ladekabel für alle Geräte – hat die EU-Kommission so nicht erreicht. 2009 einigten sich 14 Handy-Hersteller – unter ihnen Apple – auf Druck der EU-Kommission in einer Selbstverpflichtung auf einen einheitlichen Standard für Netzteile. Bei den Buchsen in Smartphones und Tablet-Computern blieben von einst mehreren Dutzend Typen noch drei übrig: das inzwischen veraltete Micro-USB, das neuere USB-C und die dünneren Lightning-Anschlüsse von Apple. Der iPhone-Konzern weigert sich, auf seinen Standard komplett zu verzichten. Die Konkurrenz von Samsung über Xiaomi bis

hin zu Oppo, OnePlus und Motorola verwendet inzwischen in der Regel USB-C-Buchsen in ihren Geräten. Was hat die EU-Kommission nun vorgeschlagen? Wenn es nach der EU-Kommission geht, soll USB-C der Standard für die Buchsen in den Geräten werden. Auch soll die Schnelllade-Technologie in allen Geräten vereinheitlicht werden. Außerdem sollen Kundinnen und Kunden nicht mehr dazu verpflichtet sein, ein Netzteil zu kaufen, wenn sie sich etwa ein neues Handy zulegen. Allerdings liefern Apple, Samsung und andere Hersteller ihre Smartphones schon jetzt ohne Netzteil aus. Für welche Geräte soll das Ganze gelten? Die EU-Kommission zielt auf sechs Geräte-Kategorien ab. Diese sind neben Smartphones auch Tablets, Kopfhörer, Lautsprecher, tragbare Spielekonsolen und Kameras. Was sagt die Branche? Der Digitalverband Bitkom kritisierte den Vorstoß der Kommission. Es gebe viele Hebel und Maßnahmen, um Elektroschrott zu vermeiden, erklärte der Verband. „Einheitliche Ladebuchsen für Smartphones und andere Geräte zählen nicht dazu.“ Viele Hersteller seien hier bereits deutlich weiter als die Politik: Sie setzten auf kabelloses Laden auf Basis des herstellerübergreifenden Qi-Standards. Auch würden bereits jetzt neue Geräte im Sinne der Nachhaltig-

keit oftmals ohne Netzteil ausgeliefert, so dass die Verbraucherinnen und Verbraucher ihre Netzteile weiter nutzen könnten. „In diesem Zusammenhang haben einheitliche Ladebuchsen sogar einen negativen Umwelteffekt. Wenn ein nicht eben kleiner Teil der Smartphone-Nutzerinnen und -nutzern durch einen solchen Eingriff seine bisherigen Ladekabel für neue Geräte nicht mehr nutzen kann, wird dies die Menge des anfallenden Elektroschrotts vergrößern“, erklärte der Verband. Wie geht es nach dem Vorschlag weiter? Zunächst einmal müssen EU-Staaten und Europaparlament nun darüber beraten und eine gemeinsame Linie finden. Anschließend hätten die nationalen Regierungen noch ein Jahr Zeit, die neuen Regeln in nationales Recht umzusetzen. Zudem ist eine Übergangsfrist von zwei Jahren für die Unternehmen vorgesehen. Frühestens Ende 2024 wäre die einheitliche Ladebuchse also verpflichtend für die Unternehmen – und der Kabelsalat in den Haushalten würde zurückgehen. Bis dahin spielen Ladekabel vielleicht nur eine untergeordnete Rolle, weil die Geräte in Zukunft immer häufiger kabellos aufgeladen werden. Drahtlose Ladegeräte sind von dem neuen Vorschlag nicht betroffen. Die EU-Kommission argumentiert, dass das Angebot hier noch nicht so fragmentiert sei. DPA

Bundestagswahl 2021

Gewinner Scholz: SPD, Grüne und FDP haben „sichtbaren Auftrag“

Auch wenn die SPD nach vorläufigem Ergebnis stärkste Kraft ist, ist das Rennen um die Kanzlerschaft weiterhin offen. FDP und Grüne bereiten sich auf die ersten Beratungen vor.

BERLIN Am Tag nach der Bundestagswahl bereiten sich die Parteien auf die ersten Gespräche für eine künftige Regierungsbildung vor. SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz bekräftigte am Montag erneut den Anspruch der SPD auf die Führung der kommenden Bundesregierung.

Die Wählerinnen und Wähler hätten mit ihrem Votum drei Parteien gestärkt, sagte Scholz mit Blick auf SPD, Grüne und FDP. Dies sei ein „sichtbarer Auftrag“ für eine Regierung. Die Union hingegen solle nicht mehr regieren. Scholz setzt dabei auf eine rasche Verständigung mit Grünen und FDP. „Wir werden sehr schnell mit den anderen Parteien, mit denen wir eine Regierung bilden wollen, uns abstimmen über Gesprächsverläufe“, sagte er. „Es ist eine Fortschrittserzählung“, sagte Scholz. „Wenn drei Parteien, die den Fortschritt am Beginn der 20er Jahre im Blick haben, zusammenarbeiten, kann das etwas Gutes werden, selbst wenn sie dafür unterschiedliche Ausgangslagen haben.“

Unionskandidat Armin Laschet unterstrich seine Bereitschaft, Verhandlungen über eine von ihm geführte Bundesregierung zu führen. Nach dem Auszählungsergebnis

aller Wahlkreise landet die SPD mit 25,7 Prozent der Stimmen auf Platz eins, die Union erhebt trotz einer historischen Niederlage ebenfalls weiterhin den Anspruch, die kommende Regierung anzuführen.

Sowohl Scholz als auch Unionskandidat Armin Laschet kündigten an, mit Grünen und FDP Gespräche für eine mögliche Regierungskoalition führen zu wollen. Grüne und FDP, die jeweils als dritt- und viertstärkste Kraft aus der Bundestagswahl am Sonntag hervorgegangen sind, wollen zunächst bilateral beraten.

Nach dem vorläufigen Ergebnis verbessert sich die SPD auf 25,7 Prozent (2017: 20,5 Prozent). Die CDU/CSU fällt auf 24,1 Prozent (32,9). Die Grünen klettern mit Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock auf 14,8 Prozent (8,9). Die FDP legt auf 11,5 Prozent (10,7) zu. Die AfD, bisher drittstärkste Kraft, kommt auf 10,3 Prozent (12,6), wird aber in Thüringen und Sachsen stärkste Kraft. Die Linke rutscht auf 4,9 Prozent ab (9,2). Da sie aber drei ihrer zuletzt fünf Direktmandate verteidigt, kann sie laut Grundmandatsklausel trotzdem entsprechend ihres Zweitstimmenergebnisses im Bundestag bleiben.



Olaf Scholz freut das starke Ergebnis seiner Partei. FOTO: WOLFGANG RATTAY/REUTERS/RITZAU

Die Mehrheitsverhältnisse im Bundestag ändern sich damit erheblich. Die Sitzverteilung sieht so aus: SPD 206 (2017: 153), CDU/CSU 196 (2017: 246), Grüne 118 (67), FDP 92 (80), AfD 83 (94), Linke 39 (69). Der Südschleswigsche Wählerverband, als Partei der dänischen Minderheit von der Fünf-Prozent-Hürde befreit, zieht mit einem Abgeordneten in den Bundestag ein. Die Wahlbeteiligung lag mit 76,6 Prozent auf dem Niveau der vergangenen Wahl (76,2).

Unionskanzlerkandidat Laschet unterstrich am Montag in Beratungen der engsten CDU-Führungsspitze seine Bereitschaft, Verhandlungen über eine von ihm geführte Bundesregierung zu führen. Nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur in Berlin stellte der CDU-Chef im Präsidium seiner Partei klar, niemand habe am Sonntagabend von einem Regierungsauftrag für die Union gesprochen.

CSU-Chef Markus Söder betonte, dass die Union keinen zwingenden Anspruch auf die Regierungsführung erheben könne. Die Union sei auf Platz zwei und nicht eins gelandet, es gebe daraus keinen Anspruch auf die Regierungsführung - allerdings

ein Angebot für Gespräche, sagte Söder nach Teilnehmerangaben am Montag in einer CSU-Vorstandssitzung in München. Ein solches Angebot mache man - aber es werde kein „Anbieten um jeden Preis“ bei Grünen und FDP geben, stellte er klar.

„Ich möchte eine Regierung bilden, die auf Vertrauen beruht.“

Olaf Scholz
SPD-Kanzlerkandidat

Grünen-Chef Robert Habeck bekräftigte, dass er wie FDP-Chef Christian Lindner Vorab-Gespräche der beiden Parteien mit Blick auf eine mögliche Regierungsbildung für sinnvoll hält. Aus seiner Erfahrung mache es Sinn, „dass die Parteien, die erstmal am weitesten voneinander entfernt sind, (...) dass die mal schauen, ob die das zusammen hinkriegen“, sagte Habeck am Montag bei NDR Info. Das seien nun mal FDP und Grüne - „wir sind in sozial-, steuer-, finanzpolitischen Fragen wirklich konträr“.

Im Deutschlandfunk sagte Habeck, der Kurs der Grünen hänge jetzt in erster Linie von den Inhalten ab. SPD-Kan-

didat Olaf Scholz habe einen „deutlichen Vertrauensvorsprung der Menschen“ bekommen. Die Lage sei aber komplizierter, betonte Habeck: „Eine Ampel ist nicht Rot-Grün, sondern ein Bündnis, das nach eigenen, völlig anderen Regeln funktioniert.“

Scholz bezeichnet es als „völlig ok“, dass FDP und Grüne nun zunächst miteinander reden wollten. „Ich möchte eine Regierung bilden, die auf Vertrauen beruht.“ Regierungsparteien müssten einander vertrauen. Ein „abschreckendes Beispiel“ sei die schwarz-gelbe Koalition 2009 bis 2013 gewesen. Der FDP werde es in Erinnerung sein, wie schlecht dies auch für sie gelaufen sei.

FDP-Generalsekretär Volker Wissing signalisierte in der Koalitionsfrage Kompromissbereitschaft. „Wenn man Vorschläge für richtig hält und man kann sie nicht sofort vollständig umsetzen, muss man es schrittweise machen“, sagte Wissing am Montag nach der Bundestagswahl im ARD-„Morgenmagazin“.

Die Menschen im Land hätten den Parteien mit ihrem Votum aufgetragen, Kompromisse zu schließen. „Die Menschen wollen keinen Klimaschutz zulasten des Wohlstands. Und die Menschen

wollen auch keinen Wohlstand zulasten von Natur und Umwelt. Und deswegen müssen wir diese Dinge zusammenbringen“, sagte der FDP-Politiker.

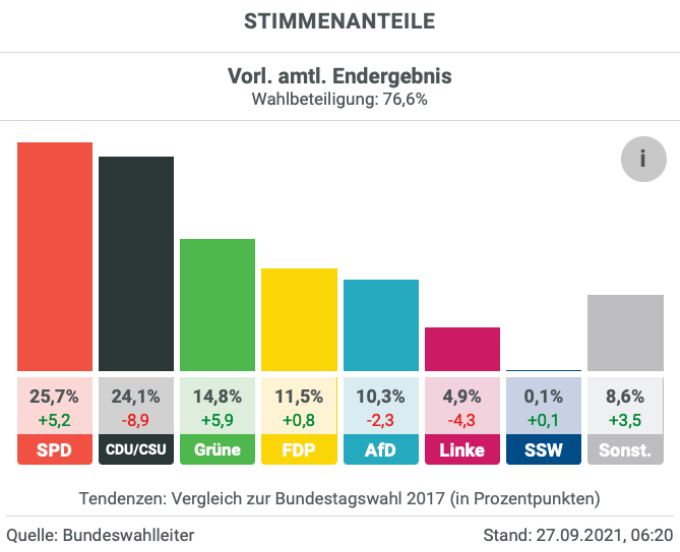
Grünen-Bundesgeschäftsführer Michael Kellner betont die Präferenz seiner Partei für ein Bündnis mit der SPD. „Wir stehen einer SPD nun näher als der Union“, sagte er vor einer Sitzung des Grünen-Vorstands in Berlin. „Die Wählerinnen und Wähler wollten Olaf Scholz, Armin Laschet hat schwache Werte.“ Trotzdem sei man bereit, „mit allen demokratischen Parteien“ zu reden.

Der innenpolitische Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, Konstantin Kuhle, hält ein Jamaika-Bündnis von Union, Grünen und FDP für wahrscheinlicher als ein Bündnis unter Führung der SPD. „Jamaika ist mit dem gestrigen Tag wahrscheinlicher als in den drei Wochen zuvor“, sagte er am Morgen im ARD-„Morgenmagazin“. Es hätte sich zuvor abgezeichnet, dass die SPD „sehr klar vorne“ liegen würde, mit dem jetzigen Abscheiden der CDU lägen die beiden Parteien aber nah beieinander, sagte der FDP-Politiker.

Auch die stellvertretende CDU-Vorsitzende Julia Klöckner spricht sich klar für eine Jamaika-Koalition aus Union, FDP und Grünen aus. „Eine Jamaika-Koalition wäre eine Zukunftscoalition, eine bürgerliche Koalition“, sagte sie am Montag in Berlin vor Beratungen der Spitzengremien ihrer Partei über den Ausgang der Bundestagswahl. „Es geht jetzt um eine ganz stabile Regierung in Deutschland“, betonte Klöckner.

Förmliche Regeln für die Regierungsbildung gibt es nicht. Normalerweise lädt die stärkste Partei zu Gesprächen ein. Es hat aber auch schon Wahlen gegeben, in denen die zweitstärkste Kraft eine Koalition gebildet hat. Gegen Sondierungsgespräche kreuz und quer ist also nichts einzuwenden.

dpa



„Sensation“: SSW zieht in den Bundestag ein

Die Partei der dänischen und friesischen Minderheiten in Südschleswig hat die 40.000-Stimmen-Marke geknackt.

BERLIN/FLENSBURG Stefan Seidler, der Spitzenkandidat des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW), hatte bereits am Sonntagabend im dänischen Fernsehsender „TV2“ mitgeteilt, dass er in den neuen Bundestag einziehen wird. Dies ist ein historisches Ergebnis für die Partei, die seit über 60 Jahren nicht mehr im deutschen Parlament vertreten ist. Seit 1961 hat die Partei nicht mehr an den nationalen Wahlen teilgenommen.

„Wir werden den Sitz im Bundestag bekommen“, sagte Seidler am späten Sonntagabend. „Das ist eine Sensation für unsere Partei“, so der SSW-Spitzenkandidat weiter.

Laut „Flensburg Avis“ hat der SSW die Grenze von 40.000 Zweitstimmen am späten Sonntagabend überschritten. Damit ist ein Bundestagsmandat so gut wie sicher. „Es müsste schon sehr mysteriös zugehen, wenn das nicht reicht“, so Seidler laut „Flensburg Avis“.

Die Partei der dänischen Minderheit und der Friesen muss als Partei einer nationalen Minderheit nur so viele Stimmen gewinnen, dass ihr nach dem Berechnungsverfahren dem Sitz zusteht. Gewählt werden konnte der SSW nur in Schleswig-Holstein.

1949 schaffte Hermann Clausen als bislang einziger Abgeordneter für eine Legislaturperiode den Einzug ins nationale Parlament. 1961 beschloss die Partei dann, bis auf Weiteres nicht mehr bei Bundestagswahlen anzutreten.

Seidler sagt am Sonntag-

abend in Flensburg (Flensburg), dass es nun darauf ankomme, die eigene Politik im Bundestag durchzusetzen. „Wir müssen die unabhängige Stimme Schleswig-Holsteins sein. Wir müssen das Sprachrohr der Dänen, Friesen und der Minderheiten im Allgemeinen sein. Minderheiten müssen im deutschen Grundgesetz verankert werden“, so Seidler.

Stefan Seidler wurde in Flensburg geboren und studierte Politikwissenschaften an der Universität Aarhus.

cvt/Ritzau/dpa



SSW-Chef Flemming Meyer und Spitzenkandidat Stefan Seidler am Sonntag in Feierlaune im Flensborghus. FOTO: BIRGITTA VON GYLDENFELDT/AP/RITZAU SCANPIX

Bundestagswahl 2021

Habeck gewinnt Wahlkreis 1

FLENSBURG Der Wahlkreis 1 wird auf dem Land gewonnen. So war es in den vergangenen Jahren. Bis Robert Habeck kam. Dem Grünen-Chef reichten wenige Auftritte in seiner Flensburger Heimat, um erstmals das Direktmandat für seine Partei im Wahlkreis 1 zu gewinnen.

Der Grüne profitierte am Wahlsonntag auch von der Schwäche seiner CDU-Kontrahentin Petra Nicolaisen, die nach vier Jahren im Bundestag immer noch kaum bekannt in Flensburg ist und im Umland nicht den nötigen Vorsprung gegen Habeck herausholen konnte. Der wenig kreative Slogan „Stadt. Land. Petra“ wurde zum Rohrkrepiert.

Ein beachtliches Ergebnis konnte dagegen die SPD mit ihrer jungen Kandidatin Franziska Brzezicha einfahren, die einen erfrischenden und engagierten Wahlkampf hinlegte.

Abzuwarten bleibt, in wie weit Habeck am Ende tatsächlich seinem Direktmandat gerecht werden kann. Als möglicher Bundesminister wird sein Blick nicht immer auf die Heimat gerichtet sein können, jedoch hat Flensburg-Schleswig nun aber auch seinen Makel verloren, ein Wahlkreis der Hinterbänkler zu sein.



Robert Habeck ist der erste Grüne, der ein Direktmandat im Wahlkreis 1 holte.

FOTO: MICHAEL GSTETTENBAUER VIA WWW.IMAGO-IMAGES.DE / SHZ

Wie lief es für die Polit-Promis in den Wahlkreisen?

Zwei Bundesminister, die gegeneinander antreten, eine Stadt, in der die AfD so gar nicht gut ankommt, eine vierfache Premiere in Baden-Württemberg: Hier gibt es Wahlkreis-Wissen zur Bundestagswahl.

BERLIN Auch abseits der ganz großen Berliner Politik-Bühne hat es am Sonntag Überraschungen, Premieren und prominente Namen gegeben. Ein Blick auf einige besondere Wahlkreise.

Bundesminister gegen Bundesminister

Heiko Maas (SPD) hat das Duell gegen Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) um das Direktmandat im Wahlkreis Saarlouis gewonnen. Maas kam nach dem vorläufigen Ergebnis auf 36,7 Prozent der Stimmen, Altmaier auf 28,0, wie die Landeswahlleiterin am Sonntagabend mitteilte. Es war das bundesweit einzige Duell zweier Bundesminister um ein Direktmandat für den Bundestag. Bei der Bundestagswahl 2017 war es noch andersherum: Damals war Altmaier als Sieger vom Platz gegangen. Maas (55) war damals über die SPD-Landesliste in den Bundestag gerückt. Sowohl Maas als auch Altmaier kommen gebürtig aus dem Kreis.

Potsdamer Duell der Kanzlerkandidaten

SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz hat den Wahlkreis Potsdam als Direktkandidat mit deutlichem Vorsprung für sich entschieden. Scholz kam bei der Bundestagswahl am Sonntag auf 34,0

Prozent, wie der Landeswahlleiter Brandenburg mitteilte. Auf dem zweiten Platz in dem Promi-Wahlkreis lag Grünen-Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock mit 18,8 Prozent. Das Ergebnis im Wahlkreis 61 (Potsdam - Potsdam-Mittelmark II - Teltow-Fläming II) wurde bundesweit mit Spannung verfolgt, da gleich zwei Kanzlerkandidaten um ein Mandat rangen.

Kein gutes Pflaster für die AfD

Münster in Nordrhein-Westfalen bleibt weiterhin kein gutes Pflaster für die AfD. Laut vorläufigem Endergebnis kommt die Partei bei der Bundestagswahl auf 2,9 Prozent der Zweitstimmen. Damit liegt sie 2,1 Prozentpunkte unter dem Ergebnis von 2017. Bundesweit hatte die Alternative für Deutschland in der Studenten- und Bischofsstadt bereits bei der Bundestagswahl 2017 mit 4,9 Prozent die wenigsten Zweitstimmen bekommen. Schwächer waren die Rechtspopulisten bei der Wahl vor vier Jahren in keinem anderen Wahlkreis.

Olympiasieger gewinnt

Ex-Bundesverfassungsschutzpräsident Hans-Georg Maaßen (CDU) ist mit seiner Kandidatur für ein Direktmandat im Bundestag deut-



Außenminister Heiko Maas (SPD, l) hat das Duell gegen Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) um das Direktmandat im Wahlkreis Saarlouis gewonnen.

FOTO: HARALD TITTEL/DPA

lich gescheitert. Der umstrittene CDU-Politiker kam nach Auszählung aller Stimmen im südthüringer Wahlkreis 196 auf 22,3 Prozent der Erststimmen. Sein SPD-Kontrahent, der Olympiasieger und Ex-Biathlon-Bundestrainer, Frank Ullrich, holte das Direktmandat mit 33,6 Prozent der Erststimmen.

Grüne feiern Premieren im Südwesten

Erstmals haben die Grünen bei einer Bundestagswahl Direktmandate im Südwesten erobert. Grünen-Spitzenkandidatin Franziska Brantner (42) holte das erste Direktmandat für ihre Partei in Baden-Württemberg am Sonntagabend in Heidelberg. Im Wahlkreis Stuttgart I setzte sich Ex-Grünen-Chef und Spitzenkandidat bei der Wahl 2017 Cem Özdemir (55) durch. Und in Freiburg und Karlsruhe siegen die jungen Kandidatinnen Chantal Kopf (26) und Zoe Mayer (26).

Schlappe für Kretschmann-Sohn

Johannes Kretschmann, der Sohn des grünen Ministerpräsidenten, hat im Kampf um das Direktmandat im Wahlkreis Zollernalb-Sigmaringen klar verloren. Der 43 Jahre alte Grünen-Politiker landete klar hinter dem CDU-Kandidaten Thomas Bareiß, wie das Landratsamt Sigmaringen am Sonntagabend mitteilte.

Bekannte CDU-Namen verlieren ihre Direktmandate

Mit Kanzleramtschef Helge Braun, Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner und Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer verpassten drei weitere CDU-Polit-Promis die Direktmandate. Klöckner erreichte im Wahlkreis Kreuznach in Rheinland-Pfalz laut Landeswahlleiter nur 29,1 Prozent - und verlor damit gegen den Konkurrenten von der SPD. So erging es auch Braun, der in seinem hessischen Wahlkreis Gießen 29,6 Prozent

der Erststimmen bekam. Im Wahlkreis Saarbrücken verlor Kramp-Karrenbauer mit 25,1 Prozent der Stimmen. Kramp-Karrenbauer hatte das Direktmandat im Wahlkreis Saarbrücken für die CDU zurückerobern wollen, nachdem dieses 2017 an die SPD gegangen war. Und: Auch der CDU-Bundestagabgeordnete Philip Amthor verlor in seinem Wahlkreis in Mecklenburg-Vorpommern gegen den SPD-Politiker Erik von Malottki. Amthor landete damit nur auf dem dritten Platz - noch hinter dem AfD-Politiker Enrico Komning (24,3 Prozent).

Direktmandat in Merkels Wahlkreis geht an SPD

Nach mehr als 30 Jahren hat die CDU bei einer Bundestagswahl nicht das Direktmandat in Angela Merkels bisherigem Wahlkreis geholt. Für den Wahlkreis 15 zieht nun die 27-jährige Anna Kassautzki von der SPD mit 24,3 Prozent der Erststimmen in den Bundestag ein, wie auf der Homepage der Landeswahlleiterin veröffentlicht wurde. Auf Platz zwei landete im Wahlkreis Vorpommern-Rügen - Vorpommern-Greifswald I Merkels Nachfolger als CDU-Direktkandidat, der 33-jährige Georg Günther. Für ihn stimmten 20,4 Prozent der Wählerinnen und Wähler. Er lag damit nur knapp vor Leif-Erik Holm von der AfD (19,9 Prozent). Die scheidende Bundeskanzlerin holte seit 1990 acht Mal in Serie das Bundestagsdirektmandat in Vorpommern. Dieses Jahr war sie nicht mehr zur Wahl angetreten.

dpa

Ist die AfD auf dem Weg zur „Lega Ost“?

Nach ihrem Wahlerfolg 2017 muss die Alternative für Deutschland bei dieser Bundestagswahl zurückstecken. Doch dabei zeigt sich ein drastisches West-Ost-Gefälle.

BERLIN Fünf Prozent in Hamburg, knapp 25 Prozent in Sachsen: Bei der AfD zeigt sich die Republik geteilt. Insgesamt ging es bei der Bundestagswahl abwärts für die Rechtspartei um die Spitzenleute Alice Weidel und Tino Chrupalla.

Bundesweit kommt sie nur noch auf 10,3 Prozent - 2017 waren es noch 12,6 Prozent. Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen Niedersachsen - überall ein Minus und einstellende Werte. In Sachsen und Thüringen schafft es die Partei indes mit rund einem Viertel der Stimmen auf Platz eins, in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern auf Platz zwei. Wird die AfD eine «Lega Ost»?

Den Vergleich zur rechts-populistischen italienischen Regionalpartei Lega Nord zog AfD-Chef Jörg Meuthen am

Wahlabend selbst. «Wenn wir vorankommen wollen, müssen wir im Westen genauso erfolgreich sein wie im Osten», sagte Meuthen der Deutschen Presse-Agentur. Er hoffe, dass dies jedem in der Partei bewusst sei. Die AfD dürfe eben nicht zur «Lega Ost» werden. Schließlich wolle die AfD die Geschicke des ganzen Landes beeinflussen, so Meuthen.

Sein Co-Chef Chrupalla, der sein Direktmandat in Sachsen verteidigte, sieht die Sache anders herum: Angesichts der starken Werte fast überall im Osten ist er mit dem Ergebnis der Bundestagswahl insgesamt zufrieden. Von den erfolgreichen AfD-Landesverbänden gingen auch prompt Mahnungen Richtung Westen. Nötig sei mehr Programmtreue, sagte der thüringische Co-Parteichef Stefan Möller der dpa. Es wäre «gut, wenn man vom Osten lernt».

Denn, so sieht es der AfD-Chef in Sachsen-Anhalt, Martin Reichardt: «Wir sind hier im Osten klar Volkspartei geblieben.» Die AfD könne nicht als bloße Protestpartei abgetan werden, denn ihr würden auf vielen Feldern Kompetenzen zugeschrieben, sagte Reichardt der dpa.

Das sehen Experten ganz ähnlich. Der Dresdner Politikwissenschaftler Hans Vorländer hatte schon vor der Wahl vorausgesagt, die Stärke der AfD in Ostdeutschland werde von Dauer sein. «Die AfD hat sich auch organisatorisch in einzelnen Milieus und Gruppen festgesetzt, auch in Betrieben», sagte der Professor der TU Dresden. Als Kümmerer vor Ort präsentiere sich die Partei. Und sei auch unter jungen Leuten gefragt. «Da wachsen neue Wähler nach», sagte Vorländer.

Bei den U-18-Wahlen von Kindern und Jugendlichen vorige Woche lag die Partei in Sachsen und Thüringen tatsächlich vorn. Thüringens Landeschef Möller sagte, ein zentraler Grund für den Er-

folg im Land sei, dass man «kompromisslos für die eigene Linie» eintrete. «Wir sprechen Dinge an, für die wir von den anderen verdröschen werden.» Die Beobachtung des Landesverbandes durch den Thüringer Verfassungsschutz sei eine direkte Folge davon. «Aber das wird von den Leuten honoriert», meinte Möller.

Seine Partei profitiert von Staatsskepsis, Demokratie-Ernüchterung, wirtschaftlicher Ungleichheit in den östlichen Bundesländern. «Die AfD wird gewählt von Bürger/innen, die neben der Merkel-Regierung auch die Kanzlerkandidaten kritisch sehen, die zur Klimapolitik, zu Corona-Maßnahmen oder zu Ausländern sehr eigene Ansichten haben und für die die AfD eine Kommunikationsplattform ist», analysierte die Forschungsgruppe Wahlen am Sonntag.

In dem seit Jahren wähernden Richtungsstreit der AfD dürfte sich der Rechtsaußen-Flügel um den Thüringer AfD-Landeschef Björn

Höcke gestärkt fühlen. Denn der argumentiert seit langem, der Zuspruch im Osten sei ein Beleg dafür, dass die AfD mit noch größerer Abgrenzung zu anderen Parteien bessere Ergebnisse erzielen könne. Das gemäßigte Lager um Meuthen hält dagegen, im Westen sei damit nichts zu gewinnen. Ein Erfolgsrezept für die westlichen Bundesländer hat aber auch er offenbar nicht parat. Im parteiinternen Gerangel sitzt Meuthen nicht mehr fest im Sattel.

Höcke steckt sich dagegen bereits neue Ziele. Nach dem Wahlsieg bei der Bundestagswahl in Thüringen soll die AfD auch bei der nächsten Landtagswahl stärkste Kraft werden.

Der Rechtsextremismus-experte und Soziologe Matthias Quent hat sich dafür ausgesprochen, die AfD aus bestimmten Posten und Gremien im neuen Bundestag herauszuhalten. «Ein Großteil der Bevölkerung - das wissen wir aus Umfragen - will mit der AfD nichts zu tun haben und erwartet ein klares Vor-

gehen gegen Rechtsextremismus», sagte Quent der Deutschen Presse-Agentur. Insofern sei die Ausgrenzung «dieser Rechtsaußen-Partei» wichtig, dies belegten auch die Verluste der AfD bei der Wahl trotz der historischen Krisensituation der Corona-Pandemie.

Quent vertritt die Auffassung, das dies ein «richtiges Signal» sei. «Wehrhafte Demokratie heißt, nach Innen und nach Außen zu demonstrieren, Normen zu schaffen und ein gesellschaftliches Problem-bewusstsein zu schaffen, dass das eben keine normale Partei ist», sagte der Experte.

Die AfD sei für viele Wähler auch deshalb keine potenzielle Wahloption, weil sie im Parlament auf Bundesebene nicht wie eine normale Partei behandelt werde. «Sie ist keine normale, demokratische Partei und das kann sich durchaus auch in symbolischen Akten, im politischen und zivilgesellschaftlichen Handeln widerspiegeln. Das ist Teil einer Debatte um soziale Normen», sagte Quent.

dpa

Familiennachrichten



Silke Schultz

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Von Ilse Marie Jacobsen

RENNBERG/RENDBJERG Die 54-jährige Silke Schultz war fast 20 Jahre lang in den Institutionen der deutschen Minderheit ein immer freudig erwarteter und hochrespektierter Gast. Ob Instrumentalunterricht in den Schulen oder Gesangs- und Bewegungsspie-

le im Freien – mit viel Gefühl bezog die vierfache Mutter die vielen Jungen und Mädchen in den musikalischen Unterricht ein.

Beliebt waren auch in den vergangenen zehn Jahren die zahlreichen Konzerte mit ihrem festen Kompagnon Vagn Hansen im Duo „Silke og Vagn“.

Familiennachrichten

90. GEBURTSTAG

ROTHENKRUG/RØDEKRO Hanne Rheder, Rothenkrug, konnte am Sonntag, 12. September, ihren 90. Geburtstag feiern.

85 JAHRE

TONDERN/TØNDER Ellen Mattesen, Plantagevej 62, Tøndern, feierte am Donnerstag, 23. September, ihren 85. Geburtstag.

80 JAHRE

BAU/BOV Flemming Gram, Centrumsgaden in Bau, vollendete am Montag, 27. September, sein 80. Lebensjahr.
BRUNSNIS/BRUNSNÆS Am Mittwoch, 22. September, konnte Heike Korsemann Horne ihren 80. Geburtstag feiern. Sie ist Mitglied des BDN und wohnt seit fünf Jahren am Brunsnæs Fjordvej 35A.
BOLLERSLEBEN/BOLLERSLEV Ejnar Wraae, Bollersleben, feierte am Sonnabend, 18. September, seinen 80. Geburtstag. Ejnar Wraae hat sein Arbeitsleben bei der Baufirma „SM Sørensen“ in Apenrade (Aabenraa) verbracht. In seinem Heimatort Bollersleben war er als Kassierer in vielen örtlichen Vereinen tätig. Heute verbringt er seine Zeit mit dem Online-Skatspielen, Zeitunglesen und dem Modellbau.
KRUSAU/KRUSÁ Frede Jeggesen, Birkevej in Krusau, wurde am 13. September 80 Jahre.
GRAMM/GRAM Birthe Kathrine Krab Østergaard vollendete am Donnerstag, 9. September, ihr 80. Lebensjahr.

75 JAHRE

KRUSAU/KRUSÁ Mogens Therkelsen aus Krusau wurde am 13. September 75 Jahre alt. Er leitete als Fuhrunternehmer viele Jahrzehnte das Familienunternehmen „H. P. Therkelsen“ in Pattburg (Padborg) und gab das Ruder vor einigen Jahren an Sohn Peter ab. Therkelsen, der immer noch im Aufsichtsrat der Familienfirma sitzt, war in Vorständen von Branchenorganisationen tätig und unter anderem Vor-

sitzender von „International Transport Danmark“ (ITD). Sein Engagement brachte ihm die Auszeichnung „Ridder af Dannebrogorden af Dronning Margrethe“ ein. Mogens Therkelsen lebt mit seiner Frau Helen in Krusau und ist im örtlichen Bürgerverein aktiv. Er genießt die freie Zeit als Ruheständler. Besonders liegt ihm der Kontakt zu den insgesamt zehn Enkelkindern am Herz.

70 JAHRE

TINGLEFF/TINGLEV H. C. David, Skobovænget, vollendete am 13. September sein 70. Lebensjahr.

60 JAHRE

HELLEWATT/HELLEVAD Jørn Iversen, Hydevadvej 48 bei Hellewatt, konnte am Sonnabend, 25. September, seinen 60. Geburtstag feiern. Jørn Iversen ist Inhaber der gleichnamigen Firma, die seit fast 40 Jahren Fahrräder für Menschen mit Behinderungen herstellt.

KRONDIAMANTENE HOCHZEIT

TONDERN/TØNDER Am Mittwoch, 22. September, feierten Ellen und Christian Mattesen, Plantagevej 62, Tøndern, ihren 65. Hochzeitstag.

DIAMANTENE HOCHZEIT

KRUSAU/KRUSÁ Am Donnerstag, 23. September, konnten Edith und Verner Johannsen, Krusau, Diamanthochzeit feiern (60 Jahre verheiratet).

GOLDENE HOCHZEIT

TINGLEFF/TINGLEV Christa und Detlef Abild, Ulvemosevej bei Tingleff, können am Sonnabend, 25. September, goldene Hochzeit feiern (50 Jahre verheiratet). Christa Abild kennen die Tingleffer vor allem als Friseurin. Sie betrieb über Jahrzehnte den Salon „Lærkesalonen“ im Lærkevænget. Er war Jahrelang bei der Kommune Tingleff angestellt.

SILBERNE HOCHZEIT

WOYENS/VOJENS Britta und

Für sie ging Anfang dieser Woche ein sehr schwerer jahrelanger Kampf zu Ende. Die Brustkrebspatientin bekam am Dienstag im Sonderburger Krankenhaus ihren Frieden. Um sie trauern ihr Mann Claudius und die Kinder Florian (28), Felix (23), Jonathan (21) und das Kind aus Silkes erster Ehe, der 33-jährige Benjamin.

Silke Schultz kam 1991 von Erfurt nach Sonderburg zum damaligen Kundencenter des Otto-Versands. Dort traf sie Claudius Schultz, den sie im Februar 1993 heiratete.

Silkes Herz brannte schon immer für die Musik. Sie war pädagogisch ausgebildete Kindergärtnerin, und in der einstigen DDR war Musik ein fester Teil dieser Ausbildung.

Zuerst war Silke Schultz Schwangerschaftsvertretung beim Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig. Später führte sie als selbstständige Musikerin die Kinder in den deutschen Institutionen auf spielerische

Weise in die Welt der Musik ein.

Die Familie Schultz wohnt in Rennberg (Rendbjerg). Vor über zehn Jahren traf Silke dort bei einem Fest den Nachbarn Vagn Hansen, der auch musizierte. Das Duo „Silke og Vagn“ wurde gegründet und unterhielt bei vielen Festen und Feiern mit einem sehr breit gefächerten Repertoire: mit irischer Musik, das war Silkes Leidenschaft, mit Schlagnern oder dänischen Volksliedern oder auch Kirchenmusik.

Das sehr gemütliche Zuhause in Rennberg war die Domäne von Silke Schultz. „Sie war ein Familienmensch“, wie ihr Mann meint. So blieb die junge Mutter nach der Geburt der Kinder so lang wie möglich bei den Buben, die erst im Alter von drei Jahren in den Kindergarten kamen.

Claudius Schultz beschreibt seine Frau als einen fröhlichen Menschen, der nicht zuletzt in den letzten schweren Jahren noch lebensbejahender wur-

decentur“ verstorben.

• Jørgen Heinrich Petersen, 1936-2021

NORBURG/NORDBORG Jørgen Heinrich Petersen – Jønne Post – ist im Alter von 85 Jahren verstorben.

• Ragnhild Hansen, 1941-2021

ULKEBÜLL/ULKEBØL Ragnhild Hansen ist im Alter von 79 Jahren im „Hørup Plejecenter“ verstorben.

• Vera Stendahl, 1927-2021

TONDERN/TØNDER Vera Stendahl, Tøndern, ist im Alter von 94 Jahren entschlafen.

• Else Kathrine Weber, 1931-2021

CHRISTIANSFELD Else Kathrine Weber ist im Alter von 90 Jahren still entschlafen.

• Sonja Hansen, 1939-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Sonja Hansen ist im Alter von 82 Jahren still entschlafen.

• Maja Emilie Hansen, 1930-2021

GRAMM/GRAM Maja Emilie Hansen ist im Alter von 91 Jahren verstorben.

• Gerda Kaad, 1936-2021

HØRUP/HØRUP Gerda Kaad, Askerøj, ist im Alter von 85 Jahren entschlafen.

• Esben Sander Andersen, 1946-2021

SCHAUBY/SKOVBY Esben Sander Andersen – Esse – ist im Alter von 75 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.

• Inga Jensine Nielsen, 1938-2021

GRAMM/GRAM Inga Jensine Nielsen ist im Alter von 83 Jahren verstorben.

• Jens Chr. Møller **GRAMM/GRAM** Jens Chr. Møller ist still entschlafen.

• Erna Hansen verstorben

SCHWENSTRUP/SVENSTRUP Erna Hansen ist im Pflegeheim Tangshave entschlafen.

• Bent Jensen, 1949-2021

HAGENBERG/HAVNBJERG Bent Jensen ist im Alter von 72 Jahren verstorben.

• Esben Sander Andersen, 1946-2021

LYSABELL/LYSABILD Esben Sander Andersen, Schauby (Skovby) ist nach kurzer

de. „Sie war unerschrocken, sehr lieb – und sie hat bis zum Ende gekämpft“, meint er.

Bei Silke wurde Ende 2017 Brustkrebs diagnostiziert. Sie wurde operiert, sie hatte eine harte Chemotherapie und er hielt anschließend viele Strahlenbehandlungen in Vejle.

Bei der Schleswigschen Partei wurde Silke Schultz zum Aushängeschild für den Protest gegen die für Krebspatienten sehr lange Fahrt nach Vejle statt Flensburg. Sie wollte für andere Patienten etwas Gutes tun.

Ende Mai 2020 diagnostizierte man bei Silke Metastasen in den Knochen. Die Metastasen verbreiteten sich trotz zahlreicher Behandlungen, und Anfang Juli fanden die Ärzte eine Metastase in ihrem Gehirn. Das daraus resultierende Ödem drückte auf ihr Sprachzentrum. Das Ödem wurde erfolgreich behandelt, und Silke ging es wieder besser.

So nahm Silke Schulz im September auch am Knivs-

bergfest teil und sorgte dort wie immer für die musikalische Begleitung beim Gottesdienst.

Bis Mittwoch vergangener Woche war Silke Schultz zu Hause und fuhr nur zur Behandlung nach Odense. Am Mittwoch wurde sie aufgrund von Nebenwirkungen ins Sonderburger Krankenhaus eingewiesen. Am Freitag erhielt sie die Nachricht, dass man ihr jetzt nicht mehr helfen könne. Claudius Schultz ließ sich selbst als Angehöriger einweisen, um bei ihr zu sein.

Am Montag ging es ihr ein wenig besser. Sie freute sich noch sehr über die 30 roten Rosen von ihrem Mann. Sie war erschöpft und schlief immer wieder ein. In ihren letzten Tagen war immer jemand von der Familie bei ihr. Am Dienstag ist sie im Beisein ihres Mannes und ihrer gemeinsamen Kinder entschlafen.

„Sie ist eingeschlafen, wie sie es wollte. Ganz ruhig und ohne Stress“, so Claudius Schultz.

ren verstorben.

• Birgit Margrethe Zickert, 1941-2021

NORBURG/NORDBORG Birgit Margrethe Zickert aus Norburg ist tot, sie wurde 80 Jahre alt.

• Jørgen Wrang, 1930-2021

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Jørgen Wrang aus Gravenstein ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

• Vitta Lange, 1939-2021

SONDERBURG/SØNDERBORG Vitta Lange ist gestorben, sie wurde 81 Jahre alt.

• Hanne Rosenkilde Mathiesen, 1952-2021

AGGERSCHAU/AGERSKOV Im Alter von 68 Jahren ist Hanne Rosenkilde Mathiesen still entschlafen.

• Heitje Marie Karstensen, 1959-2021

KLEIN-EMMERSCHEDE/LILLE EMMERSKE Im Alter von 62 Jahren ist Heitje Marie Karstensen nach schwerer Krankheit still entschlafen.

• Günther Tygsen Lorenzen, 1958-2021

TONDERN/TØNDER Im Alter von 63 Jahren ist der frühere Autowerkstattbesitzer Günther Tygsen Lorenzen, still entschlafen.

• Johannes Jacobsen, 1948-2021

ROTHENKRUG/RØDEKRO Johannes Jacobsen, Rothenkrug, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

• Jakob Thimsen, 1923-2021

HOYER/HØJER Jakob Thimsen, Hoyer, ist im Alter von 98 Jahren entschlafen.

• Peter Frilund, 1933-2021

ØSBY/ØSBY Peter Frilund ist im Alter von 87 Jahren plötzlich verstorben.

• Ella Monberg, 1935-2021

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ella Monberg ist im Alter von 85 Jahren still entschlafen.

• Ejvind Madsen, 1947-2021

APENRADE/AABENRAA Ejvind Madsen, Apenrade, ist im Alter von 74 Jahren still entschlafen.

• Ingrid Skovby, 1949-2021

BROACKER/BROAGER Ingrid Skovby ist im Alter von 72 Jahren verstorben.

Familiennachrichten

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 29. September
Generalversammlung des BDN Bau: Um Anmeldung wird gebeten bis zum 27. September bei Karin Sørensen (Tel. 7441 5610 oder BDN.Bau@gmail.com) – für einen kleinen Imbiss und Getränke wird gesorgt.
Deutsche Schule Pattburg (Padborg) 19 Uhr

Klönschnackabend im Deutschen Haus Jündewatt: Das Deutsche Haus Jündewatt und der BDN-Ortsverein für Renz/Jündewatt veranstalten einen gemütlichen Abend.
Deutsches Haus, Jündewatt (Jynde vad), 19 Uhr

Donnerstag 30. September
Generalversammlung der SG West: Die SG West lädt ihre Mitglieder zur Generalversammlung ein.
Schützenhaus am Ribe Landevej, Tønder (Tønder), 19.30 Uhr

Sonnabend 2. Oktober
100 Jahre Minderheit: Podiumsdiskussion auf dem Marktplatz in Tønder. Minderheiten- und Mehrheitsvertreter diskutieren „100 Jahre Minderheit“. In der Tønderaner Innenstadt präsentieren sich Vereine und Verbände beider Minderheiten an vielen

verschiedenen Ständen (11 bis 14 Uhr) – und nach der Podiumsveranstaltung gibt es Konzert mit Fool’s Paradise.
Marktplatz, Tønder, 13 Uhr

Bootstour über den Haderslebener Damm: Die Schleswigsche Partei in Hadersleben und der Bund Deutscher Nordschleswiger laden zu einer Bootstour über den Haderslebener Damm mit anschließendem Barbecue am Deutschen Ruderverein Hadersleben ein. Die Teilnahme kostet 100 Kronen für Erwachsene und 50 Kronen für Kinder. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich an Hans Fedder Kley, Tel. 2238 0128 oder hansfedderkley@gmail.com – Bezahlung via Mobilpay 4193CB
Anleger Bispebroen, Borgervænget 1, Hadersleben (Haderslev), 15 Uhr

Sonntag 3. Oktober
Fotoausstellung von Karin Riggelsen: Die langjährige Fotografin des „Nordschleswigers“, Karin Riggelsen, hat anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des „Nordschleswigers“ die besten Fotos aus ihrem Bilder-Archiv herausgesucht. Die Ausstellung wird zu einem späteren Zeitpunkt auch beim Deutschen Tag in Tingleff (6.

November) gezeigt.
Haus Nordschleswig, Apenrade (Aabenraa), 3. Oktober bis 4. November

Montag 4. Oktober
Besuch im Haus Lensnack mit dem BDN-Ortsverein Apenrade: In dem historischen Gebäude gibt Archivarin Ruth Clausen einen Überblick über die Familie Jebsen. Haus Lensnack, Lindsnakkevej, Apenrade (Aabenraa), 14 Uhr

Gerhard Bertelsen besucht den Montagsclub: Stadtratsmitglied Gerhard Bertelsen (Schleswigsche Partei) berichtet im Montagsclub des Sozialdienstes Sonderburg über die Auswirkungen der Coronakrise in der Wirtschaft Sonderburgs und Dänemarks. Anmeldungen nimmt Hannelore Holm bis zum 1. Oktober unter Tel. 2751 1817 entgegen. Deutsches Museum für Nordschleswig, Rønhaveplads, Sonderburg (Sønderborg), 15 Uhr

Freitag 8. Oktober
Kulturnacht im Folketing – die deutsche Minderheit stellt sich vor: Die deutsche Minderheit ist Teil der Kulturnacht im Folketing in Kopenhagen. Christiansborg, Kopenhagen, 18 Uhr bis Mitternacht

Sonnabend 9. Oktober
Retro-Computing: Homecomputer und Konsolen aus den 70ern, 80ern und 90ern zum Anfassen und vor allem zum Spielen. Willst du mal sehen, warum auf dem neuesten iPhone die Spiele in Blockgrafik sind? Hast du Interesse, das allererste Mario-Spiel aus dem Jahr 1981 zu spielen? Willst du lernen, einen 40 Jahre alten Computer zu programmieren? Es kostet keinen Eintritt und ist für Jung und Alt gedacht – es gibt Snacks und Getränke. FördeSchule Gravenstein, ab 12 Uhr

Mittwoch 13. Oktober
Vortrag über Königin Ingrid: Der Haderslebener Frauen-

verein lädt zu einem Vortragsnachmittag ein. Journalist Flemming Nielsen verrät all das, was man über Königin

Ingrid und die anderen Adligen noch nicht wusste.
Bürgerverein, Slotsgade 33, Hadersleben, 15 Uhr

†

Erhöhe ich die Flügel der Morgenröte
und ließe mich nieder am äußersten Ende des Meeres,
auch dort würde deine Hand mich leiten
und deine Rechte mich halten.

(Psalm 19, 9+ 10)

Wir trauern um meine geliebte Frau,
unsere geliebte Mutter,
Tochter, Schwester und Schwägerin

Silke Schultz

* 23.10.1966
† 21.09.2021

Du bist unerwartet und zu früh von uns gegangen!
Du wirst immer in unseren Herzen bleiben!

Im Namen der Familie
Claudius Schultz
mit den Kindern **Flo ian, Felix und Jonathan**

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

†

Meine liebe Mutter,
unsere liebe Oma, Schwiegermutter und Uroma

Margaretha Elizabeth Jørgensen geb. Peter

* 29. 9. 1926
† 10. 9. 2021

ist in Ruhe eingeschlafen.

In tiefer Dankbarkeit
Christine und Jørgen Philip Cathrine, Henrik, Signe und Kasper Marie

Die Beisetzung hat am 20. September von der Kirche zu Lügumkloster aus stattgefunden.

†

Wir trauern um

Margaretha Elizabeth Jørgensen

Sie hat sich von 1988 bis 2006 als Kirchenvertreterin im Kirchspiel Lügumkloster aktiv und engagiert für die Belange unserer Gemeinde eingesetzt.

Ihre Mitarbeit in der Nordschleswigschen Gemeinde werden wir dankbar in Erinnerung behalten.

Der Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster der Nordschleswigschen Gemeinde

Matthias Alpen Pastor Ellen Blume Kirchenälteste

NACHRUF

Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig nimmt Abschied von der Musikpädagogin

Silke Schultz
Musiksilke Ekensund

die im Alter von 49 Jahren verstorben ist.

Die Verstorbene hat sich über Jahrzehnte in der musikalischen Früherziehung in den deutschen Kindergärten engagiert und verdient gemacht. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten und sie sehr vermissen.

Deutscher Schul- und Sprachverein f.N.
Welm Friedrichsen
Vorsitzender

†

Wir trauern um

Silke Schultz

Silke hat uns über viele Jahre in Gottesdiensten und bei unzähligen anderen Veranstaltungen mit ihrer Kunst, ihrer schönen und einfühlsamen Musik viel Freude bereitet.

Unser Mitgefühl und unsere Gedanken sind bei Claudius und den Kindern. Ihre Mitarbeit in der Nordschleswigschen Gemeinde werden wir dankbar in Erinnerung behalten.

Nordschleswigsche Gemeinde

Mary Tarp, Vorsitzende
Pastorinnen und Pastoren
Angestellte und Kirchenvertreter

NACHRUF

Wir müssen leider Abschied nehmen von

Silke Schultz

Silke hat viele Jahre in unserem Vorstand mitgearbeitet.

Auch hat sie uns erfreut mit ihren musikalischen Beiträgen bei unseren Suppenabenden.

Unsere Gedanken sind bei Claudius und den Kindern!

Sozialdienst Födekreis

Namhafte Historiker geben Einblick in die Geschichte der Minderheit

Opfer oder Täter? 75 Jahre nach Krieg haben die Deutsche Minderheit und die Süddänische Universität den Historiker Jon Thulstrup beauftragt, die eigene Aufarbeitung der Vergangenheit der Nordschleswiger zu erforschen. Mit BDN, der Bildungsstätte sowie Archiv und Museum der deutschen Nordschleswiger lädt er am 9. Oktober zur Geschichtskonferenz.

Von Volker Heesch

KNIVSBERG/KNIVSBJERG „Ein öffentliche Veranstaltung wie die Geschichtskonferenz ist Teil meines Vermittlungsauftrags“, berichtet Jon Thulstrup, der seit dem vorigen Jahr mit finanzieller Unterstützung der Süddänischen Universität und des (Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) an der Erforschung bisher nicht beleuchteter Aspekte der Geschichte und Vergangenheitsbewältigung der deutschen Minderheit arbeitet. Dabei geht es um Aspekte wie die Kollaboration der deutschen Minderheit mit der deutschen Besatzungsmacht von 1940

bis 1945 und deren „Aufarbeitung“, indem man sich in der Minderheit in Verbindung mit der juristischen Aufarbeitung des Geschehens als Opfer einer zu harten Behandlung durch den dänischen Herbergsstaat nach 1945 sehen wollte. Die Geschichtskonferenzam Sonnabend, 9. Oktober, bei der sich die Historikerinnen und Historiker der Diskussion stellen, ist für alle Interessierten offen.

Bei einer Teilnahmegebühr von 150 Kronen umfasst die Teilnahme an der Konferenz auch ein Frühstück um 9.30 Uhr und ein Mittagessen gegen 12 Uhr. Um 9 Uhr beginnt die Veranstaltung unter



Jon Thulstrup hat die Tagung auf dem Knivsberg vorbereitet. Er hat bereits mehrfach Einblick in seine Forschungsarbeit, die Aufarbeitung der eigenen Geschichte der deutschen Nordschleswiger, gegeben.

FOTO: DOMINIK DOSE

dem Titel „Neuanfang, Mehrheit und Minderheitenpolitik sowie Minderheitenpolitik“ mit einer von Hans Schultz Hansen, Forschungsleiter des dänischen Reichsarchivs in Apenrade (Aabenraa), geleiteten Diskussionsrunde. Bevor die Diskussion eröffnet wird, hält Henrik Skov Kristensen, bis zum Sommer Leiter des Museums Frøslevlejrens Museum, einen Kurzvortrag über

„Die deutsche Minderheit und das Fährhuslager von 1945 bis heute“.

Anschließend spricht Thomas Wegener Friis, Süddänische Universität Odense, über die „Überwachung der deutschen Minderheit nach 1945“ und Mogens Rostgaard, Forschungsabteilung der Dänischen Zentralbibliothek Flensburg, informiert über „Zusammenarbeit zwischen den

Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland“. Die Reihe der Kurzvorträge schließt mit Jon Thulstrups Beitrag „Tingleff als Kerngebiet der Minderheit nach 1945“.

Jon Thulstrup berichtet, dass Beiträge und Fragen in deutscher und dänischer Sprache geliefert bzw. gestellt werden können. „Es sind hochkarätige Fachleute gewonnen worden. Ich hoffe, dass auch jüngere Nordschleswiger, die sich für einen selbstkritischen Umgang mit der Geschichte der deutschen Nordschleswiger interessieren, an der Geschichtskonferenz teilnehmen“, so Jon Thulstrup, der vor seinem Studium am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig Abitur gemacht hat.

Während des zweiten Teils der Konferenz steht das Thema „Identität und Erinnerungskultur in der Minderheit“ auf dem Programm. Nach weiteren Kurzvorträgen wird unter Leitung von Hauke Grella, Leiter des Deutschen

Museums Nordschleswig in Sonderburg (Sønderborg) im Veranstaltungsplenum diskutiert. Hans Schultz Hansen beleuchtet das Thema „Kopenhagener Protokoll 1949 – erste Schritte Richtung Normalisierung“. Anschließend spricht Tobias de Fønss Wung-Sung, Universität Kopenhagen, über „Identitätenbildung durch das Schulsystem“. Der Historiker untersucht seit Jahren wissenschaftlich das Thema deutsche Minderheit. Die Historikerin Caroline Elisabeth Weber von der Süddänischen Universität in Sonderburg liefert einen Beitrag unter dem Titel „Die Minderheit und der Knivsberg und Düppel als aktuelle Erinnerungsorte Nordschleswigs“.

Nach Schlussbeiträgen in dem Ergebnisse der Konferenz zusammengefasst werden dürften, endet die Veranstaltung um 15.30 Uhr. Anmeldungen sind bei der Bildungsstätte Knivsberg per Mail unter info@Knivsberg.dk möglich.

Leserbriefe

Ros og tak til et enig byråd!
Jeg indrømmer gerne, at jeg i mange år har håbet på og drømt om et spændende søfartsmuseum tæt ved havnen i Aabenraa. Derfor blev jeg også begejstret, da jeg første gang hørte om de visionære planer om et kombineret kunst- og søfartsmuseum, placeret på Kilen og tæt ved Nyhavn.

Men ind imellem dukkede tvivlen op. Bliver det til nogensinde til noget? Eller er det bare nogle højtflyvende politiske drømme uden bund i realiteterne?

Min tvivl blev dog gjort til skamme, da jeg læste resultatet af forhandlingerne og vedtagelse af kommunens budget for 2022:

Et enig byråd har nu afsat 40 mio. kr. til det planlagte ikoniske museum på Kilen. Penge som er beregnet til at kunne bidrage til projektet i årene 2022 – 2024.

Så nu har et enig byråd byrådet truffet en klar beslutning og også sat penge af til det museum, som Aabenraa har haft behov for i årevis.

Jeg synes virkelig der er grund til rose byrådet for denne enige beslutning og samtidig har slået fast, at nu skal Aabenraa have et søfartsmuseum placeret der hvor det høre hjemme: tæt på havnekajen i Nyhavn.

Tak for en klar beslutning!

Gunmar Pedersen,
Slotsgade 18b,
6200 Aabenraa

Verlorene Vereinsmitglieder zurückgewinnen
Ifølge ”medlemstal.dk”, som er det sted, der indsamler foreningernes medlemstal for idræt, spejder m.m. har

Sønderborg kommune mistet over 2000 medlemmer de sidste par år. Et fald på over 8 %, på grund af Covid 19?

Slem! ser det ud for børn og unge, som står for de 50% - dem skal vi have tilbage i foreningerne igen. Ikke kun for foreningernes skyld, ikke kun for deres egen skyld, men også for vi andres, altså samfundets skyld.

Vi kender alle til, en sund sjæl i et sundt legeme, men forenings Danmark er mere end det. Foreningerne har en vigtig demokratisk rolle, eller opdragelse - her bliver de unge formet. De lærer selv disciplin, opdragelse i et fællesskab med andre, hvor man afprøver sig selv i samspil med andre.

Alle er nok enige om, at det at være en del af en arbejdsplads og fællesskabet på arbejdspladsen er vigtigt, hvis man skal være en del af det fælles Danmark - det samme gælder for børn og unge i forhold til foreningerne.

Derfor skal foreningslivet, og det arbejde der her foregår, fortsat være en bærende del af vores dannelse, altså samfund. Vi skal have de mange, der er faldet ud af foreningerne, tilbage, et stort arbejde for foreningerne, men også et vigtigt arbejde for det kommende nye byråd i Sønderborg kommune.

Niels Ole Benndsen,
Byrådsmedlem
Socialdemokratiet,
Bækgade 2, 6430 Nordborg

Ja tak til barsel-selvbestemmelse for familier
Familierne skal have frihed til selv at vælge barsel. Jeg som kandidat for Nye Borgerlige vil kæmpe for at politikerne ikke

æder sig ind i danskernes privatliv. Tværtimod skal vi bevæge os den modsatte vej og dermed frihed for familier.

Familier er jo ikke ens, og derfor skal det være den enkelte familie, der selv vurderer, hvorledes barslen fordeles.

Vi skal sige NEJ til, at EU og politikerne øremærker barsel. Det ER tvang når alle familier bliver sat i samme boks.

Denne frygtelige formynderige ensretning passer absolut ikke ind i et frit samfund og er stik modsat det som jeg ønsker.

Vi skal gå den anden vej, så den enkelte families selvbestemmelsesret bevares - også i barselperioden.

Den enkelte familie skal naturligvis selv vælge hvorledes barsel skal være imellem mor og far. Det ved den enkelte familie jo bedst. Politikerne skal ikke blande sig.

Det der sker nu, er at Christiansborg reelt fratager barselsretten fra kvinden og giver den til manden. Man må med rimelighed spørge om manden har efterspurgt denne. Jeg har ihverfald ikke bemærket et folkeligt pres fra mændene.

Jan Kørpe Christensen
Folketings- og Borgmesterkandidat for Nye Borgerlige.
Løjt Storegade 19, Aabenraa

Handicappede skal fri af kommunerne

Forslaget om at fjerne handicapområdet fra kommunerne har samlet 50.000 underskrifter fra borgerne. Det støtter vi i Nye Borgerlige!

Medborgere med handicap og pårørende oplever i dag, at kommunerne i alt for mange tilfælde administrerer i strid med loven. Konsekvensen er

tragisk nok, at handicappede ikke får den hjælp de har brug for og krav på.

Ca. halvdelen af alle sager er behæftede med fejl og 42 procent af de sager, der ender i Ankestyrelsen, omgøres eller sendes tilbage til kommunen til en ny behandling.

I øvrigt er sagsbehandlingsfristerne meget lange. Fristerne overskrides, og mennesker med handicap og deres pårørende kan berette om absurde afgørelser, der ser ud til at være kassetænkning i kommunerne.

Handicapområdet kom ind under kommunerne i 2007 i forbindelse med kommunalreformen. I dag ser vi, at det var en fejl, da kommunerne ganske enkelt ikke kan klare opgaven.

Mennesker med handicap og deres familier bliver taberne. Det skal vi ikke acceptere og der skal gøres noget. Noget nyt skal opbygges.



Programm

Vormiddag
Neuanfang, Mehrheit und Minderheit und Minderheitenpolitik
Diskussionsleitung: Hans Schultz Hansen

Henrik Skov Kristensen (Frøslevlejrens Museum):
Von Faarhus nach Hause

Thomas Wegener Friis (SDU Odense):
Überwachung der Minderheiten nach '45

Mogens Rostgaard Nissen (DCBIB):
Zusammenarbeit zwischen den Minderheiten im deutsch-dänischen Grenzland

Jon Thulstrup:
Tingleff als Kerngebiet der Minderheit nach '45

Diskussion

Geschichte auf dem Berg - Neuanfang: 75 Jahre Minderheitengeschichte

Sonnabend, 9. Oktober 2021
8:30 Uhr – 9:00 Uhr Frühstück; Konferenzbeginn 9:00 Uhr

Nachmittag
Identität, Erinnerungskultur und Kirche in der Minderheit
Diskussionsleitung: Hauke Grella

Tobias Wung-Sung:
Identitätenbildung durch das Schulsystem

Caroline Weber (SDU Sønderborg):
Gedenkstätten der Minderheiten

Diskussion
Abschluss

Anmeldungen bitte per Mail
an info@knivsberg.dk



Gemeindearbeit im Zeichen von Corona

Nicht wie sonst auf einem Bauernhof, sondern in der Jugendherberge in Ruttebüll wurde der gemeinsame Gottesdienst für Kirchengemeinde Hoyer und Lügumkloster durchgeführt. Die Kirchenvertreter erzählten von ihrer Arbeit.

Von Ellen Blume, Kirchenälteste

RUTTEBÜLL/RUDBØL Der besondere Gottesdienst für die Kirchengemeinden Hoyer (Højer) und Lügumkloster (Løgumkloster) fand in diesem Jahr nicht auf einem Bauernhof statt, sondern im „Hostel Rudbøl“ bei Kirsten und Ernst Iwer Bossen. Sie hatten ihre Herberge für die Gemeinden geöffnet und alles mit viel Liebe hergerichtet.

Zunächst wurde die jährliche Gemeindeversammlung durchgeführt. Kirchenvertreterin Veronika Bjørn und die Kirchenälteste Ellen Blume sowie Pastor Matthias Alpen gaben Berichte über die Gemeindearbeit während des letzten Jahres.

Diese stand noch sehr unter dem Zeichen von Corona, und manches musste abgesagt oder in anderer Form durchgeführt werden. Doch nachdem man sich wieder treffen konnte, spürte man, wie sehr die Gemeinde die Begegnung mit den anderen

vermisst hatte und sich nun freute, sich wieder sehen zu können.

Es fanden in diesem Jahr keine Wahlen statt. Die Gemeindeversammlung wurde von der Kirchenältesten mit einem Dank an die Kirchenvertreter/innen und an den Pastor für seinen großen Einsatz in unserer Gemeinde abgeschlossen.

Anschließend erzählte die Hausherrin Kirsten Bossen (ohne ihren Mann, unseren Kirchenvertreter Ernst Iwer, der Küchendienst hatte!) sehr spannend und lebendig über die Geschichte des alten Hauses mit seinem idyllischen Innenhof, über ihre Zeit hier als Herbergsmutter sowie über die Entwicklung von der Jugendherberge zum Hoste, das mit Sorgfalt und Liebe gehalten wird.

Während ihren Ausführungen hatte ihr Mann Ernst Iwer Bossen, der Kirchenvertreter in Hoyer (Højer) ist, den Küchendienst schieben.

Die Versammlung dankte mit lebhaftem Applaus und



Bei der Gemeindeversammlung und dem Gemeinschaftsgottesdienst begleitete Mirko March am Klavier. FOTO: MATTHIAS ALPEN

überreichte den Herbergseltern ein Geschenk für die tolle Vorbereitung dieses Tages.

Nach einer wohlverdienten Pause bei Salat und Grillwurst wurde man still zum Gottesdienst. Pastor Alpen teilte sei-

ne Gedanken zum Bibeltext „Der Ostermorgen“ mit der Überschrift „Berühre mich nicht? – „Berühre mich!“ mit, und man wurde berührt von seinen Gedanken.

Von Organist Mirko March schwungvoll auf dem Klavier begleitet wurden viele schöne Lieder gesungen, darunter das bekannte Lied (in deutscher Übersetzung), das auch vom Ruttebüller See erzählt.

Es war ein rundum schöner Tag in Ruttebüll mit vielen Gesprächen und auch neuen Begegnungen. Es war der 11. gemeinsame Gottesdienst, der gefeiert wurde, und es war bestimmt nicht der letzte!

Sozialdienst: Kuchenschlacht im Zeichen der Kartoffel

Nach der Corona-Zwangspause war der Seniorenkreis aus Leck wieder beim Sozialdienst in Tondern zu Gast. Referent Claus Erichsen vermittelte viele Details rund um die Kartoffel.

TÖNDERN/TØNDER Die durch Corona unterbrochene Tradition, den Seniorenkreis aus Leck nach Tondern einzuladen, konnte in diesem September wieder neu aufgefrischt werden.

27 Senioren aus Leck und fast ebenso viele aus Tondern hatten sich auf den Weg gemacht.

Der Vorstand des Sozialdienstes hatte zum Kuchenbüfett geladen, wobei alle Kuchen entweder wie eine Kartoffel aussehen oder Kartoffeln als Inhalt haben mussten, da im Anschluss an die Kuchenschlacht ein Vortrag von Claus Erichsen vom Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig

(LHN) auf der Tagesordnung stand.

Es war schon gewaltig, welche Möglichkeiten es gab, die Kartoffel in einem Kuchen unterzubringen. Alle ließen es sich schmecken, und die herbstliche Dekoration trug zur guten Stimmung bei.

Danach wurde ein humorvolles Kartoffel-Lied angestimmt.

Über die große Einsatzmöglichkeit von Kartoffeln berichtete Claus Erichsen anschaulich in seinem Vortrag.

Die Bandbreite ist groß, und wer hätte für möglich gehalten, dass sogar in Ketchup, Gummibärchen, Chips oder Aspirin Kartoffeln in Pulverform enthalten sind.



Die Sozialdienst-Vorsitzende Irene Feddersen überreichte Claus Erichsen ein Geschenk.

Wir erfuhren viele Details über Herkunft, Sorten, Anbau, Lagerung und Schädlinge.

Als Dank überreichte Irene Feddersen ein Geschenk ohne Kartoffeln, sicher kann man aber nicht sein!

So ging ein gemütlicher Nachmittag zu Ende.

Nächstes Jahr am 13. September machen sich dann die Tonderaner auf nach Leck.

Bereits am 6. Oktober in diesem Jahr kann man ab 15 Uhr im Brorsonhaus mit auf die Reise entlang der deutsch-dänischen Grenze von Flensburg bis Siltoft gehen.

Dann wird der Film von Nico Bossen und Michael Christiansen gezeigt. Anmeldung bitte bei Irene Feddersen, Tel. 21 80 43 12, bis zum 1. Oktober.

Michaela Nissen, Vorstandsmitglied des Sozialdienstes Tondern

Folkemøde in Ribe

RIPEN/RIBE Vom 14. bis 17. Oktober veranstaltet das Stift (Bistum) Ribe in der mittelalterlichen Stadt ein „Folkemøde“ (Volkstreffen) anlässlich des 101-jährigen Jubiläums der Neufestlegung der deutsch-dänischen Grenze nach dem Volksscheid 1920.

Das Folkemøde trägt den Titel: „Grænsen – et folkemøde i Ribe i anledning af Genforeningsjubilæet“ („Die Grenze - ein Bürgertreffen 2020 anlässlich der Wiedervereinigung“).

Die vier Tage sind gefüllt mit Ausstellungen, Seminaren, Diskussionen, Film, Vorträgen, Musik und Essen. Im Programm gibt es auch deutschsprachige Veranstaltungen. So zeigt Filmemacher Wilfried Hauke seinen Film „Die Grenze“ oder Schriftstellerehepaar Mareike Krügel und Jan Christophersen fragen, was das Grenzland für die Literatur bedeutet. Der Kieler Professor Tim Lorentzen hält einen Vortrag zum Thema „Erinnerung ohne Rache“, u.a. Informationen: www.folkemodeiribe.dk.

Dänisch-deutsche kirchliche Zusammenarbeit trotz Corona

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Der 2008 gegründete dänisch-deutsche Verein für kirchliche Zusammenarbeit hat bei seiner Generalversammlung in der Förde-Schule Gravenstein (Gråsten) Rückschau auf das vergangene Vereinsjahr gehalten. Die Vorsitzende Karin Sina berichtete über die Durchführung der Vereinsaktivitäten trotz der starken Beschränkungen zur Abwehr der Corona-Pandemie. Neben der

Generalversammlung im Frühjahr 2020 konnte auch der „Højskoledag“ im September des vergangenen Jahres stattfinden.

Karin Sina berichtete den anwesenden Mitgliedern auch über eine unerwartete finanzielle Zuwendung zugunsten des Freundschaftsvereins aus einem Erbe. Mit Begeisterung wurde die Nachricht über den Geldbetrag aufgenommen. Das Erbe, das der Verein erhal-

ten hat, kann zugunsten der Ziele des Vereins eingesetzt werden, nämlich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den dänischen und deutschen Gemeinden in Gravenstein, Rinkenæs, Bau (Bov), Holebüll (Holebøl), Broacker (Broager) und Norburg (Nordborg) zu fördern. Der Verein möchte nun noch mehr den Fokus auf seine Ziele setzen und hat jetzt die finanziellen Möglichkei-

ten für Veranstaltungen, die vorher nicht durchgeführt werden konnten.

Der Vorstand arbeitet nun auf neue Weise daran, wie Brücken zueinander gebaut und die Gemeinschaft zwischen deutschen und dänischen Kirchengemeinden gestärkt werden kann. Nach den anstehenden Wahlen hat sich der Vorstand konstituiert. Karin Sina wurde als Vorsitzende wiedergewählt, ebenso Bodil Glenthøj als 2.

Vorsitzende, Dieter Jessen als Kassierer und Cornelia Simon als Schriftführerin.

Die Ekensunder Pastorin Mette Carlsen scheidet aus dem Vorstand aus, da sie eine neue Stelle antreten wird. Das bedeutet, dass nun ein neues Mitglied für den Vorstand unter den dänischen Pastorinnen und Pastoren gefunden werden muss. Im Verein sind alle Interessierten willkommen. Das gleiche gilt für die Ver-

anstaltungen, auf die in den örtlichen Medien oder per Mail an die Mitglieder hingewiesen wird.

Im Frühjahr und Herbst wird meist ein Ausflug zu Zielen nördlich oder südlich der Grenze unternommen oder Kirchen und Museen besucht. Außerdem gibt es Vorträge, Liederabende oder Wanderungen. Die Mitgliedschaft kostet pro Jahr 100 Kronen.

Volker Heesch

Thema: Kommunal- und Regionswahlen

Vor der Wahl: Die Regionspolitik bei der Schleswigschen Partei auf dem Prüfstand

Beim „Runden Tisch“ im Haus Nordschleswig in Apenrade unterstrich ein breites Parteienspektrum sein Interesse an Themen der deutschen Nord-schleswiger und deren Stimmenpotenzial. Auch zweisprachige Ortsschilder kamen zur Sprache.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Die Schleswigsche Partei (SP) hat im Vorfeld der anstehenden Wahlen entschieden, sich ganz auf die Eroberung von Mandaten in den vier nord-schleswigschen Kommunen zu konzentrieren und im Gegensatz zu 2017 auf eine Kandidatur für den Regionsrat Süddänemark zu verzichten. Dennoch behält die SP den Regionsrat im Auge, bei dem vor allem im Gesundheitswesen, bei Umweltaufgaben und der deutsch-dänischen Zusammenarbeit Kompetenzen angesiedelt sind. Das wurde bei einem „Runden Tisch“ im Haus Nordschleswig in Apenrade unterstrichen, zu dem Vertreterinnen und Vertreter fast aller bei der Regionsratswahl am 16. November antretenden Parteien gekommen waren, um mit SP-Politikern und dem Hauptvorsitzenden des Bundes Deutscher Nord-schleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, zu diskutieren.

Stimmen der SP zu vergeben

„Es sind mehrere Tausend Stimmen frei“, meinte Diskussionsleiter Gösta Toft zu Beginn der Veranstaltung“, der nach Diskussionen über eine Abschaffung der Regionen samt ihrer Regionalparlamente vor den Wahlen 2017 ebenso wie der Vorsitzende der SP, Carsten Leth Schmidt, auf die wichtigen Aufgabenbereiche der Region im Gesundheitssektor und der Zusammenarbeit über die deutsch-dänische Grenze hinweg hinwies.

Während als erster Parteivertreter Karsten Byrgesen von De Nye Borgerlige sich in der Vorstellungsrunde als Anhänger enger Zusammenarbeit der Region mit den deutschen Nachbarn und verständnisvoll für die deutsche Minderheit präsentierte, signalisierte er aber später Ablehnung gegenüber deutschen Ortstafeln in Nordschleswig, nachdem Vibeke Sypli Enrum von der Einheitsliste als Letzte in der Präsentationsrunde dieses „heiße Eisen“ zur Sprache gebracht hatte. „Ich bin zwar Kopenhagerin und kann kein Deutsch, aber mit einem Nordschleswiger verheiratet und im deutsch-dänischen Ausschuss gewesen. Ich finde, die Ortsschilder sollen auf Deutsch und Dänisch beschriftet werden, das ist ja auch in Polen möglich“, sagte sie und unterstrich das Nein ihrer Partei zu einer Brücke zwischen Alsens (Als) und Fünen (Fyn), das sei aus Klimaschutzgründen wegen Förderung des Autoverkehrs

das falsche Projekt. Bei den Interregmitteln forderte sie Einsatz der Gelder zugunsten von Arbeitsplätzen für Menschen statt für Roboter.

Mehr für deutsche Sprache tun

Dorthe Schmittroth Madsen, die zusammen mit ihrem Parteikollegen und Regionsspitzenkandidaten Morten Weiss die Konservativen repräsentierte, stellte die Förderung der deutschen Sprache in Dänemark in den Mittelpunkt ihres Beitrags. „Deutsch ist wichtig für die deutsche Wirtschaft“, so die Politikerin, die kurzfristig mehr deutsch-dänische Projekte im Ausbildungssektor und in der Kultur forderte, vor allem mehr grenzüberschreitende Praktika. Der Venstre-Vertreter Mads Skau überbrachte Grüße von der Regionsratsvorsitzenden Stephanie Lose und stellte sich als Akteur der deutsch-dänischen Zusammenarbeit als Vorsitzender des Ausschusses für den prähospitalen Einsatz und Mitglied im Umweltausschuss vor.

„Wir nutzen den deutschen Rettungshubschrauber und die Krankenwagen“, so Skau, der auf das gesteigerte Interesse auch in Deutschland an der deutsch-dänischen Grenzregion im Jubiläumsjahr der Grenzziehung hinwies. „Die grenzüberschreitende Notfallbereitschaft funktioniert gut“, so Skau.

Streichung der Strahlentherapie: „Katastrophe“

Allerdings war da das sozialdemokratische Regionsratsmitglied Jørn Lehmann Petersen, der erneut in das Regionalparlament einziehen möchte, trotz positiver Gesamtbilanz der dänisch-deutschen Zusammenarbeit in einigen Punkten anderer Meinung. „Es ist eine Katastrophe, dass die Strahlenbehandlung für dänische Patienten in Flensburg nicht beibehalten werden konnte“, so der frühere Bürgermeister der Kommune Broacker (Broager), der bei einer Wiederaufnahme der Behandlung dänischer Bürgerinnen und Bürger in Flensburg für Angebote für deutsche Patientinnen und Patienten in dänischen Krankenhäusern plädierte.

Deutsche Patienten in „Gigthospital“?

Vorgeschlagen wurde eine Nutzung des auf die Behandlung rheumatischer Erkrankungen spezialisierten „Gigthospitals“ in Sønderburg (Sønderborg). Lehmann Petersen sprach sich für eine Platzierung des Themas Wirtschaftsförderung mit grenz-



Bei der Veranstaltung der Schleswigschen Partei mit Kandidatinnen und Kandidaten der Parteien, die sich um Plätze im Regionsrat Süddänemark bewerben, waren fast alle politischen Richtungen repräsentiert. Auf dem Foto stehend Dorthe Schmittroth Madsen und Morten Weiss, die für die Konservative Volkspartei kandidieren.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

überschreitender Perspektive bei der Region aus. Er verwies dabei auf den Vorschlag des Danfoss-Aufsichtsratsvorsitzenden Jörgen Mads Clausen, eine Task Force für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu schaffen. Auch beim Umweltschutz müsste in der deutsch-dänischen Grenzregion viel mehr kooperiert werden, so Lehmann Petersen.

Nach ihm sprach Henrik Boye von den Alternativen. Er forderte, dass schulische und berufliche Abschlüsse über die Grenze hinweg leichter anerkannt werden müssten. „Nach der Errichtung des Grenzzauns ist es mit der Grenzzusammenarbeit bergab gegangen“, so der Kandidat der Alternativen und forderte Erleichterungen im grenzüberschreitenden Bus- und Zugverkehr, vor allem beim Erwerb der Fahrkarten.

Für Schwangerschaftsabbrüche in Dänemark

Zum Thema grenzüberschreitende Nutzung der Gesundheitsangebote meinte er, dass dänische Kliniken bei Schwangerschaftsabbrüchen einspringen könnten, wenn solche Eingriffe künftig im neuen kirchlichen Krankenhaus in Flensburg nicht möglich sein sollten. Er kritisierte ausdrücklich die zurückliegenden Grenzsperren, die vielen Menschen den Alltag erschwerten hätten. „Da geht es bei Besuchen auf der deutschen Seite bestimmt nicht nur um Dosenbier“, so Boye. Sein Parteifreund Torben Nicolaisen erinnerte an den gemeinsamen Protest mit Südschleswigschen Wählerverband (SSW) und SP gegen den Wildschweinzaun an der Grenze. Anna Astrid Høj Nielsen von der Veganerpartei,

meinte ihre Partei sei für Vielfalt und deshalb für Zusammenarbeit mit der deutschen Minderheit. „An der Grenze muss es mit der Förderung der Sprachen Deutsch und Dänisch in beide Richtungen gehen“, so die Politikerin, die eine Zusammenarbeit mit den deutschen Nachbarn in Wirtschaft und Gesundheitswesen fordert.

Als Kenner der deutsch-dänischen Zusammenarbeit und Kritiker der Behinderungen der grenzüberschreitenden Verbindungen präsentierte sich Nils Sjøberg von der Radikalen Venstre. „Süddänemark muss das Tor zu Europa sein und darf nicht länger als ‚Udkantsdanmark‘ benachteiligt werden“, so der Politiker, der erklärte, dass er mit vielen Forderungen im Programm der SP übereinstimme. „Der zweigleisige Ausbau der Bahn von Tingleff nach Pattburg ist nötig, vor allem, um anstelle des umweltbelastenden, immer stärkeren Lkw-Verkehrs mehr Güter auf die Schiene zu verlagern“, so Sjøberg, der sich für eine wieder stärkere Kooperation über die Grenze im Gesundheitswesen aussprach und forderte, eine gemeinsame Grenzregion anzustreben, genauso wie es eine gemeinsame Natur gibt.

Grenzpendlern das Leben erleichtern

Der SF-Kandidat mit Erfahrung in der Regionsratsarbeit, John H. Jensen, berichtete über seinen Einsatz für den grenzüberschreitenden Hub-schrauber. Bei seinen Gedanken über eine wünschenswerte grenzüberschreitende Zusammenarbeit konnte er auf seine Arbeit mit vielen Studierenden von südlich der Grenze als Lehrkraft zur Ausbildung im Sozial- und Gesundheitswesen anknüpfen. „Corona hat da wirklich Folgen gehabt“, so Jensen unter Hinweis auf die Grenzschließungen. „Ich habe Käs-

ten mit Unterrichtsmaterial zur Grenze gebracht und über die Absperrung an die Studierenden weitergereicht“, berichtete er und meinte, im Zuge der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit könnten deutsche Partner von Digitalisierungskonzepten der dänischen Seite profitieren.

Und er konnte sich auch eine Anmerkung nicht verkneifen: „Ich kenne viele Polizisten, die haben selten unsinnigere Arbeiten ausgeführt als während der Grenzsperrung.“ Und so kam er mit dem Appell: „Den Grenzpendlern muss die Grenzquerung so leicht wie möglich gemacht werden. Die Grenze ist eine politische Grenze. Vor allem der Umwelt ist sie egal, deshalb muss der öffentliche Verkehr über die Grenze ausgebaut werden, vor allem auch zwischen Apenrade und Flensburg.“

Christdemokraten mit SP verbunden

Der Kandidat der Christdemokraten (KD), Niels Møller Jessen, unterstrich die langjährige Kooperation mit der Schleswigschen Partei auf kommunaler Ebene, die er gerne fortsetzen möchte. „Wir sind Dänemarks Familienpartei“, so Møller Jessen und meinte, ein Blick in das SP-Programm belege, dass es viele Gemeinsamkeiten gebe. So unterstütze KD auch die freien Grundschulen und Nachschulen, dazu zähle auch die Berücksichtigung dieser Schulen bei den Linien des öffentlichen Nahverkehrs. „Wir sind enttäuscht über die Rückschritte bei der grenzüberschreitenden Krankenhausbehandlung“, so der Politiker, der fordert, dass physische und psychische Erkrankungen im Gesundheitswesen ebenbürtig eingestuft werden. Es müsse viel mehr vorbeugenden Einsatz geben, und die Angebote müssten geografisch ausgeglichen angeboten werden.



Torben Nicolaisen (l.) und Henrik Boye (stehend) waren als diskussionsfreudige Vertreter der Alternativen in Apenrade präsent. Vor ihnen Anna Astrid Høj Nielsen von der Veganerpartei.

Thema: Kommunal- und Regionswahlen

Analyse: Sozialdemokraten werden weitere Bürgermeisterposten holen

Die Kommunalwahlen am 16. November werden aller Voraussicht nach ein landesweites Desaster für die Dänische Volkspartei werden. Venstre wird Bürgermeisterposten an die Sozialdemokraten abgeben müssen, lauten die Einschätzungen unseres Korrespondenten in Kopenhagen.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN/NORDSCHLESWIG Die Sozialdemokraten werden nach den Kommunalwahlen weitere Bürgermeisteressel übernehmen, und auf einem Großteil von denen sitzt derzeit ein Venstre-politiker. Das ist keineswegs eine besonders gewagte Vorhersage, denn die landespolitischen Trends schlagen bis zu einem gewissen Grad auch bei den lokalen Wahlen durch.

Doch obwohl Venstre in den landesweiten Umfragen seit der Folketingswahl fast die Hälfte ihrer Wähler verloren hat, wird die Partei kaum im selben Umfang Bürgermeisterposten verlieren.

Das liegt an mehreren Faktoren. Zunächst ist da die Tatsache, dass die Verschiebung zwischen den Blöcken wichtiger ist als die Stärke der einzelnen Parteien. Denn nach der Wahl muss die hoffnungsvolle Kandidatin oder der Kandidat eine Mehrheit hinter sich versammeln können.

Als Nächstes kommt hinzu, dass bei den kommunalen Konstituierungen häufig die Blocklogik durchbrochen wird. Es reicht also bei Weitem nicht aus, stärkste Partei zu werden. Die sogenannte „Nacht der langen Messer“

hat schon für einige Überraschungen gesorgt.

Davon konnten die Konservativen vor vier Jahren ein leidvolles Lied singen. Obwohl sie landesweit 20 Mandate extra bekamen, verloren sie 5 ihrer 13 Bürgermeisterposten.

Ein vielleicht noch entscheidenderer Faktor ist, dass der Landestrend eben nur teilweise lokal zur Geltung kommt. Starke und beliebte Kandidatinnen und Kandidaten spielen in der Kommunalpolitik nicht selten die größere Rolle.

Ein deutliches Beispiel hierfür war die ehemalige Rothenkruger und später Apenrader Bürgermeisterin Tove Larsen, die einen deutlichen Sieg nach dem anderen einfuhr, ganz gleich, wie es den Sozialdemokraten landesweit erging.

Überhaupt können amtierende Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, sofern sich nicht Mist gebaut haben, Stimmen anziehen. Dies zeigt sich auch daran, dass die drei Bürgermeisterparteien, die Sozialdemokraten, Venstre und die Konservativen bei den Kommunalwahlen normalerweise besser abschneiden als bei Folketingswahlen.

„Altinget“ hat errechnet, dass die landespolitische



Die landespolitischen Tendenzen schlagen lokal durchschnittlich mit 40 Prozent zu Buche.

FOTO: JOHN RANDERIS/JYSK FYNISKE MEDIER/RITZAU SCANPIX

Stärke der Sozialdemokraten im November 2017 bei 27,3 Prozent lag. Bei den Kommunalwahlen erreichten sie 32,4 Prozent. Venstre lag landesweit bei 18,8 Prozent; das Wahlergebnis war 23,1 Prozent. Die Konservativen lagen bei 4,4 Prozent und erreichten 8,8 Prozent.

Daher wird man in der Venstre-Führungsspitze am Abend des 16. November auch sehr gespannt auf die Ergebnisse warten. Die Frage wird nicht sein, ob die Partei Stimmen verliert, sondern wie viele. Sollten starke lokale Kandidaten den Rückgang bremsen, kann Jakob Ellemann-Jensen das schon fast als Sieg verbuchen. Bleibt die Partei in den Kommunen hinter den landesweiten Umfragen zurück, wäre es ein wahres Desaster für ihn.

Bei der Dänischen Volkspartei scheint das Desaster schon vorprogrammiert. Der turbulente Parteitag am Wo-

chenende war alles andere als ein idealer Wahlauftakt. Bei ihr schlagen außerdem die landespolitischen Tendenzen typisch lokal noch stärker durch als bei anderen Parteien.

Hinzu kommt, dass die rechte Partei lokal deutlich schwächer abschneidet als landesweit. Bei den Folketingswahlen 2015 erreichte sie mit 21,1 Prozent ihr bislang bestes Ergebnis. Bei den Kommunalwahlen 2013 und 2017 lag sie bei 10,1 beziehungsweise 8,7 Prozent. Kristian Thulesen Dahl muss daher befürchten, dass seine Partei bei aktuellen landesweiten Umfragewerten von 6,5 Prozent in die kommunalpolitische Bedeutungslosigkeit abgeleitet. Es ist daher absehbar, dass sein Stuhl nach dem 16. November gewaltig wackeln wird.

Bei den Sozialdemokraten wird man auch mit einer gewissen Spannung auf das

Ergebnis warten. Denn die Frage ist, wie stark der Höhenflug von Mette Frederiksen und ihrer Ministerriege sich lokal durchsetzt. Ähnlich wie der Rückgang bei Venstre sich vermutlich nur zum Teil in den Ergebnissen niederschlagen wird, gilt dies mit umgekehrten Vorzeichen auch für die Sozialdemokraten.

Mit 32,4 Prozent erzielten sie bereits 2017 ein ausgesprochen gutes Ergebnis. Dies sehr deutlich zu steigern, wird keine ganz leichte Aufgabe werden. Alles andere als ein Zuwachs ist jedoch fast schon eine Niederlage, die dann auch die landesweiten Umfragen negativ beeinflussen könnte.

Spannend wird es auch für die Konservativen. Denn die Frage ist, ob die Popularität ihres Vorsitzenden Søren Pape Poulsen sich auch lokal bei den Ergebnissen niederschlägt. Ihre landespolitische Stärke ist laut „Altinget“ um ungefähr 10 Prozentpunkte angestiegen. Sollte dies lokal zu einem Zuwachs von 4 Prozentpunkten führen, könnte es das Kräfteverhältnis im bürgerlichen Block deutlich verschieben, Pape Poulsen wäre dem Staatsministersessel ein Stückchen nähergerückt.

Ein weiterer Faktor, der die Uhren lokal anders ticken lässt, sind die Lokallisten. In Nordschleswig fällt der Schleswigschen Partei weitgehend diese Rolle zu, und sie kann fast allen anderen Parteien Stimmen abnehmen. Die politischen Ver-

schiebungen könnten ihr geradezu in die Hände spielen.

Selbstverständlich werden auch hier im Landesteil die nationalen Trends zu Buche schlagen. Kann Erik Lauritzen sich also in Sonderburg (Sønderborg) mit Mette-Rückenwind weiter steigern? Oder hat Venstre mit Ellen Trane Nørby eine zu starke Gegenkandidatin aufgestellt. Und wie wird sich Stephan Kleinschmidt schlagen?

Thomas Andresen ist in Apenrade (Aabenraa) kein unpopulärer Bürgermeister, doch weht dem Venstre-Bürgermeister der landespolitische Wind ziemlich kräftig ins Gesicht. Der Sozialdemokrat Erik Uldall Hansen wird kaum eine größere Chance bekommen.

In Hadersleben (Haderslev) steht bei Venstre mit Mads Skau ein neuer Mann an der Spitze, und der Bürgermeisterbonus ist somit futsch. Außerdem war bereits 2017 der Sozialdemokrat Henrik Rønnow mit fast 3.500 persönlichen Stimmen der deutlich populärere Kandidat als der Venstre-Bürgermeister H. P. Geil mit knapp 2.000 Stimmen.

In Tønder (Tønder) wäre es geradezu ein Wunder, wenn Venstre nicht einen empfindlichen Rückschlag erleben würde. Lokales Chaos und landespolitischer Gegenwind sind so ungefähr das sicherste Rezept für eine Niederlage. Die Frage ist, ob die Tønder Liste, die Schleswigsche Partei oder die Sozialdemokraten am meisten davon profitieren werden.

SP-Kandidaten testen den öffentlichen Nahverkehr

NORDSCHLESWIG Die jungen Spitzen, die Jugendorganisation der Schleswigschen Partei (SP), fordert die älteren Parteimitglieder vor der Kommunalwahl zu einer Art Wettstreit auf. Die Aufgabe: Um die öffentlichen Verkehrsmittel zu testen, wird ein Kandidat/ eine Kandidatin der SP in einer Kleinstadt seiner oder ihrer Kommune „ausgesetzt“ und muss so schnell wie es geht, mit öffentlichen Verkehrsmitteln ins Rathaus der Kommune fahren. Flextrafik durfte und darf nicht genutzt werden.

Katharina Kley, Frontfrau der jungen Spitzen, erklärt:



In zurückliegenden Jahren ist das Sydtrafik-Busnetz schon ausgedünnt worden.

FOTO: SYDTRAFIK

„Wir wollen mit dieser Aktion das Augenmerk auf den Personennahverkehr in den vier nordschleswigschen Kommunen lenken. Wir wollen die Angebote, die es in den verschiedenen Kommunen gibt, vergleichen und dies zum Anlass nehmen, das Angebot zu diskutieren. Kley sieht vor allem für jüngere Einwohner Verbesserungsmöglichkeiten im öffentlichen Nahverkehr.“

Die Aktion startete bereits am Sonnabend, 18. September, als Thore Naujeck in der Kommune Apenrade (Aabenraa) vom Kipleffer Bahnhof zum Rathaus in Apenrade fuhr. Seine Zeit laut der jun-

gen Spitzen: Zwei Stunden und 15 Minuten. Fahrzeit im Auto: 13 Minuten. Für Thore Naujeck ist das zu lang. „Ich wäre schneller gewesen, wäre ich zu Fuß gegangen.“

Tags darauf, am Sonntag, 19. September, fuhr Hans Fedder Kley mit „den Öffentlichen“ von Mølby (Mølby) zum Rathaus in Hadersleben (Haderslev). Dies dauerte der Jugendorganisation nach knapp drei Stunden – er musste mit 14 weiteren Fahrgästen in Wøjens (Vøjens) eine Stunde lang auf einen Anschlussbus warten. Die Entwicklung sei keine gute, resümiert er. „Immer weniger Menschen nutzen den öffentlichen Nahverkehr, weil es so beschwerlich ist. Dadurch wird das Angebot noch weiter ausgedünnt.“

Am 25. September versuchte auch SP-Kandidatin Randi Damstedt von Tøftlund zum Rathaus in Tønder zu gelangen. Später wird SP-Kandidatin Kirsten Bachmann in Sonderburg den Bus nehmen.

Helge Möller

So hat die Schleswigsche Partei früher abgeschnitten

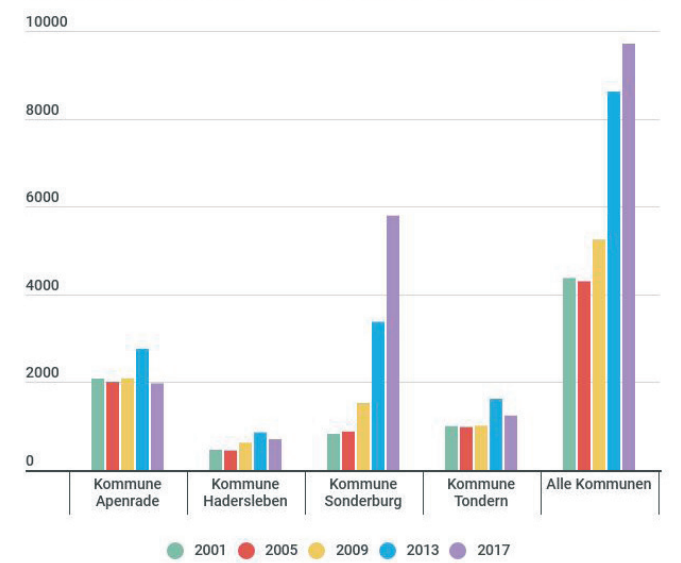
APENRADE/AABENRAA 9.708 – so viele Stimmen hat die Schleswigsche Partei (SP) bei den jüngsten Kommunalwahlen 2017 erhalten. Vier Jahre zuvor waren es 8.620. Die Partei der deutschen Minderheit in Nordschleswig hat in drei von vier Kommunen einen Rückgang an Kreuzen einstecken müssen: In Apenrade (Aabenraa) gab es ein Minus von 788, in Hadersleben (Haderslev) ein Minus von 158 und in Tønder (Tønder) ein Minus von 381 Stimmen. Lediglich in der Kommune Sonderburg (Sønderborg) verzeichnete die SP einen Zuwachs von 2.415 Stimmen.

2017 trat die SP mit insgesamt 59 Kandidatinnen und Kandidaten in den vier Kommunen Apenrade, Hadersleben, Tønder und Sonderburg zur Wahl an, wovon 19 Frauen und 40 Männer waren. Zum Vergleich: 2013 hatten sich 64 Personen für die Partei in den vier nordschleswigschen Kommunen zur Wahl gestellt.

Bei der Kommunalwahl 2015 hat die Schleswigsche Partei nur 4.297 Stimmen erhalten, in den darauffolgenden Jahren ist die Gesamtzahl der Kreuze für die Minderheitenpartei stets gestiegen.

Ob die SP am Aufwärtstrend festhalten und in den nordschleswigschen Kommunen die Wählerinnen und Wähler von sich überzeugen kann, wird sich am 16. November bei der Kommunalwahl zeigen. Kerrin Jens

Ergebnisse der Schleswigschen Partei bei den Kommunalwahlen



QUELLE: SCHLESWIGISCHE PARTEI

Rätsel

Reis-
sorte

Krebs-
tiere

Show-
größe

Frucht-
likör

kurzer
Mantel

ägypt.
heiliger
Vogel

Saat-
streuer

Halbinsel
im Schw.
Meer

Stadt in
Nevada
(USA)

Pikto-
gramm

Gemälde

ital.:
Sankt

Haut-
salbe

chin.
Dynas-
tie

Beirat

Hart-
wurst

Eiweiß-
baustein

Abk.:
nautisch

griech.
Buch-
stabe

Dyna-
mik

Körper-
organ

be-
ständig

Arznei-
pflanze

Fluss d.
Frank-
furt

Ge-
winner

engl.
Männer-
name

peinlich
genau

türk.
Spezia-
lität

sort-
tieren

ein-
töniges
Gerede

Wal-
fette

engl.:
Apfel

Zupf-
instru-
mentalst

Lärm
um
nichts

Schreib-
flüssig-
keit

Krach

respi-
rieren

Klänge

Kübel

Be-
steck

franz.
Maler

giftiges
chem.
Element

hoch-
betagt

Pferde-
nasen-
löcher

Aus-
dehnung
n. oben

lat.:
Werk

... Buh
(Ge-
spenst)

Name
von 12
Päpsten

EDV-
Geräte-
einheit

Zeit-
alter
(Mz.)

Gibbon-
affe

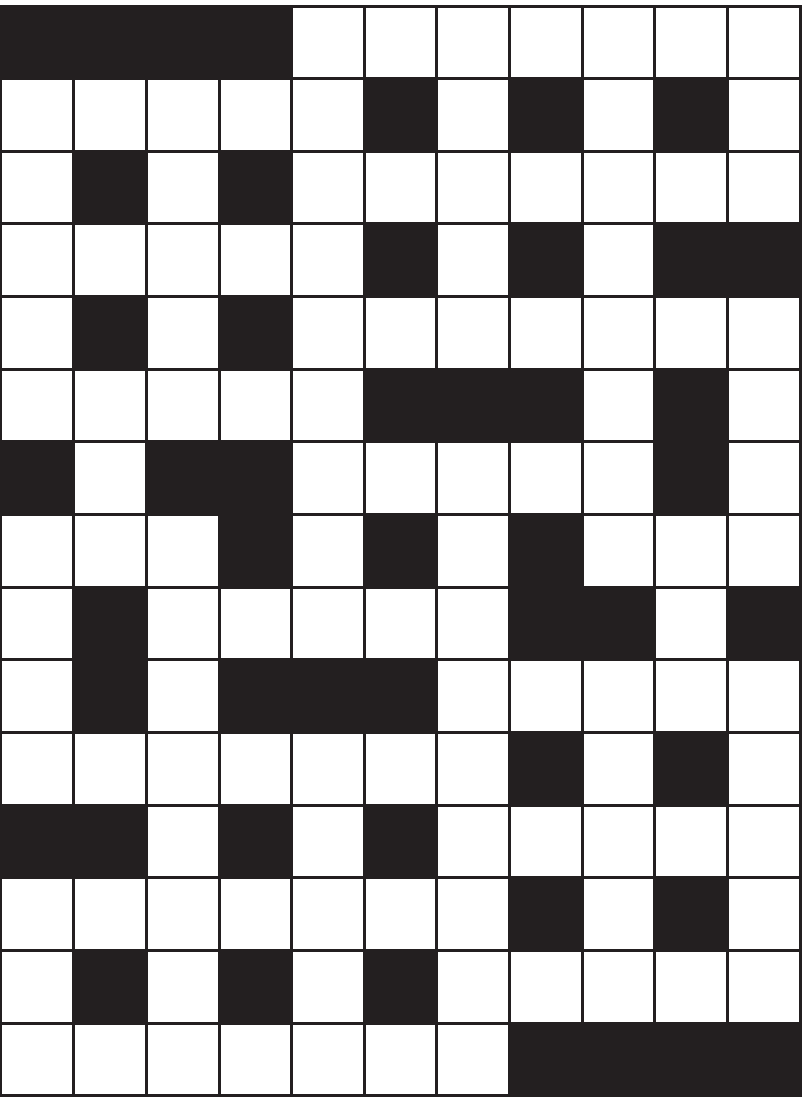
Frisur-
typ
(Kzw.)

engl.:
Ohr

Tochter
der Eris

Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest
du wenn du den QR-Code scannst.

service-denksport.de



WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

- AAS

ABI

ALT

DIA

LOK

MAN

DERB

SAFT

ABTEI

ABTUN

BARON

BEERE

BITTE

ECKIG

EINST

ILTIS

NATUR

RANKE
- SEIFE

SMART

TANNE

TRAKT

AUSMASS

BETTeln

BIEGSAM

RASTLOS

SPRITZE

UNIFORM

ABWEISER

OBERLIGA

KNETMASSE

UEBERREST

Lösungen

leicht

9	6	7	8	4	1	2	3	5	8
4	8	2	7	3	5	1	6	9	5
3	5	1	6	2	9	8	4	7	4
8	2	6	1	5	3	7	9	4	7
1	9	3	4	7	2	6	5	8	8
5	7	4	9	6	8	3	2	1	1
6	1	9	2	8	4	5	7	3	3
7	3	8	5	9	6	4	1	2	2
4	2	5	3	1	7	9	8	6	6

schwer

5	1	6	4	2	3	7	9	8	5
9	2	4	7	8	1	3	6	5	5
3	8	7	6	9	5	2	4	1	1
2	4	8	1	5	9	6	7	3	3
7	9	1	3	4	6	5	8	2	2
6	5	3	2	7	8	4	1	9	1
1	7	9	5	6	2	8	3	4	4
8	6	2	9	3	4	1	5	7	7
4	3	5	8	1	7	9	2	6	6

service-denksport.de

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

9			7				4	
	1	4	9		5			7
3		5	4	8				
			8		6	4		
8				7				1
		7	3		1			
				2	9	1		3
6			5		7	2	8	
	3				8			6

schwer

9	2	6						4
			4	3				
				9				1
		4			2		5	
2		5				1		7
	7		6			8		
1				6				
				8	7			
8						9	1	5

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

				▲	●	1
						0
		●	▲		▲	2
▲	●				●	1
		●	▲			1
1	0	1	2	1		

		●				●		3
					●			1
			●					1
	●					●		1
	●							3
				●		●		1
●		●						1
●							●	2
2	2	1	2	1	1	3	1	